

Ausbildung

Landwirtschaftliche Fachschulen bieten gute Ausbildungen.

SEITE 16

Betriebskosten

An welchen Kosten-schrauben kann gedreht werden?

SEITEN 16, 17



CLAAS live
Sehen. Testen. Fahren.

Details zur Tour auf claas.at

CLAAS



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 21 • 1. November 2020

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



EU-Agrarreform

Kompromiss steht:
Zwei-Säulen-Modell
bleibt, Junglandwirte
werden unterstützt.

SEITE 4

Verfassung

Selbstversorgung
mit heimischen
Lebensmitteln soll in
die Verfassung!

SEITE 8



Testflächen von Hühnerweiden mit Photovoltaik-Anlagen sind sehr erfolgversprechend. Mehrfachnutzungen sind die Zukunft bei der Ökostromherstellung. TIERSCHUTZKONFORM.AT



Innovative Ställe

Landes-Tierschutzpreis

Das Land Steiermark zeichnet jährlich besonders tierfreundliche Nutztierställe aus. Vier der fünf preisgekrönten Ställe wurden von der Kammer geplant. Diesbezügliche Weiterentwicklungen brauchen auch entsprechende Rahmenbedingungen.

SEITE 8

Fläche doppelt nutzen: Ökostrom und Lebensmittel

Rein rechnerisch soll sich Österreich bis zum Jahr 2030 mit Strom selbst versorgen können. Um dieses Ziel zu erreichen, steht die Stromproduktion durch Photovoltaik-Anlagen in einem besonderen Fokus. Um Flächenkonflikte zu vermeiden, bietet sich die Agrar-Photovoltaik als interessante Lösung an: Die Strom- und Lebensmittelproduktion erfolgt auf ein- und derselben Fläche. Hier wird der grüne Strom über oder neben der Kulturpflanze produziert. „Der Fokus muss auf Mehrfachnutzungen liegen“, betont auch Präsident Franz Titschenbacher. Für die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen sollten

„Mehrfachnutzungen sind ideale und interessante Lösungen.

Franz Titschenbacher
LK-Präsident

in erster Linie vorbelastete Flächen oder Gebiete, die aufgrund bestehender Emissionsbelastungen nur eingeschränkt für andere Nutzungen geeignet sind, herangezogen werden.

Die steirischen Geflügelhalter sind diesbezüglich Innovations-treiber. „Ihre Hühnerweiden eignen sich ideal als Auslauf und zur

Ökostromproduktion. Die bisherigen Testflächen im Gnaser Raum bieten den Tieren natürlichen Unterstand und eine gute Beschattung“, unterstreicht LK-Geflügel-experte Anton Koller. Und ergänzt: „Rein rechnerisch könnte die österreichische Geflügelbranche ihren benötigten Strom durch Doppel-nutzung selbst erzeugen.“

Beratung empfehlenswert

Verschiedene Betreiberfirmen bieten unterschiedliche Vertragsvarianten an. Die Kammer plädiert für klare Verträge und unterstützt durch Rechts- und Steuerberatung.

Seiten 2 und 3

Treibstoff der Zukunft

Ja, es stimmt: Es ist eher ein großer Zufall, wenn ein neues Produkt sofort am Markt einschlägt. Und ja, dahinter stecken harte Arbeit, Durchhaltevermögen und ein fast unbeugsamer Erfolgswille. Pointiert fühlt sich das Erfolgsgeheimnis jeder Innovation so an: Dem Kunden etwas zu geben, was er haben möchte, von dem er aber nie wusste, dass er es suchte und von dem er aber sagt, dass er es schon immer haben wollte. Trotzdem: Innovationen sind der Treibstoff der Zukunft und sie schaffen Wertschöpfung für die Betriebe. Hier liegen die heimischen Bauern tatsächlich im Spitzenfeld: Sie bringen mehr Neuerungen als andere Branchen in der Wirtschaft hervor und haben diesbezüglich in den vergangenen zehn Jahren sogar stark zugelegt, bestätigt sogar das renommierte Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo). Um diese Innovationskraft der heimischen Bäuerinnen und Bauern zu fördern, vergeben Landwirtschaftskammer und Landwirtschaftliche Mitteilungen den Agrar-Innovationspreis „Vifzack“. Geben auch Sie dem besten Projekt Ihre Stimme. Auf Seite 13 stellen wir Ihnen auf einen Blick die Kandidaten vor.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Holz: Handelsüberschuss

Wald und Holz tragen massiv zum Wohlstand bei

Entlang der gesamten Wertschöpfungskette Holz – vom Forst über die Säge bis zu unterschiedlichsten Endprodukten – erzielt Österreich einen riesigen Außenhandelsüberschuss. Dieser lag im Vorjahr bei 4,6 Milliarden Euro. Dieses Rekordergebnis stärkt Kaufkraft und Wirtschaft. Davon profitieren nicht nur 172.000 Betriebe sowie 300.000 Einkommensbezieher entlang der Wertschöpfungskette Holz, sondern die gesamte Gesellschaft. „Das wird auf Dauer nur so bleiben, wenn es gelingt, dass auch die

Waldbauern wieder einen größeren Teil davon bekommen“, unterstreicht Präsident Franz Titschenbacher und ergänzt: „Holz bringt zusätzliches Geld nach Österreich. Bei Erdöl hingegen fließen jährlich rund 13 Milliarden Euro häufig in kriegsführende, korrupte und die demokratischen Werte mit Füßen tretende Länder ab. Titschenbacher appelliert: „Wir müssen raus aus Erdöl und Erdgas, hin zu erneuerbaren Rohstoffen. Dabei muss der Energieträger Holz eine zentrale Rolle spielen.“



Zum Herausnehmen: Bitte beachten Sie heute unsere Beilage zum steirischen Kürbiskernöl.

CORNVIT
Tierisch gute Futtermittel.
LUGITSCH
FARM FEED FOOD
Information und Bestellannahme
T.: +43 3152/2222-995
M.: bestellung@h.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE

Sichere Versorgung in die Verfassung!

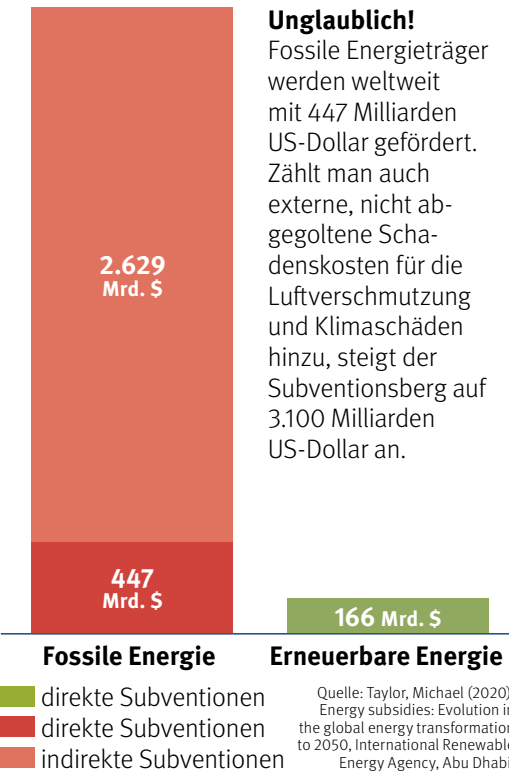


Andreas Steinegger
Rinderbauer und Kammerobmann Leoben

Die Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln in den Verfassungsrang zu heben, ist eine wichtige Forderung. Dazu denkt man sich: Ja eh logisch. Die Wirklichkeit zeigt uns, dass diese Forderung dringend notwendig ist. Die Missachtung des Menschen in Zusammenhang mit Naturschutzgütern und Raubtieren, vor allem in EU-Gesetzen, bedroht die nachhaltige und naturnahe Fleischerzeugung auf den Almen. Auch die für die Biodiversität und somit für unsere Versorgungssicherheit nötigen Schutzgüter werden die fehlende gesetzliche Gesamtbetrachtung nicht überstehen. Raumordnungspläne von Abwanderungsgemeinden werden erstellt, die vorsehen, große Ackerflächen zu verbauen. Hier fehlt klar der gesetzliche Auftrag zur Wiederverwendung leer stehender Wohn- und Industriestandorte. Ställe für die Nahrungsmittelproduktion dürfen nicht mehr gebaut werden, auch wenn wir wissen, dass wir deshalb fehlende Produkte aus weit entfernten Ländern importieren müssen, deren Produktionsstandards weit unter den unseren liegen. Die Bauern dort stehen unter Druck, die Bauern hier kommen unter Druck und dem Klima schadet's obendrein. Gleich verhält es sich mit fehlenden Wirkstoffen im Pflanzenschutz. Die Lebensmittelindustrie frohlockt und tritt als der Retter in der Not auf. Wer echte, natürlich erzeugte Lebensmittel kennt, meidet industriell gefertigte Nahrungsmittel. Wenn wir also Versorgungssicherheit fordern, dann muss sich das in den Gesetzen des Landes und des Bundes wiederfinden. Gesetze, wie etwa das Raumordnungsgesetz, dürfen nicht zur unüberwindlichen Hürde werden, sondern müssen die Forderung nach Versorgungssicherheit mit heimischem Essen unterstützen. Man kann nicht von seinen Kindern Bewegung einfordern und dann mit ihnen schimpfen, wenn sie schmutzig nach Hause kommen. Die Erzeugung von gesunden Lebensmitteln geht nicht ohne Kosten, sie geht auch nicht ganz ohne Umweltbelastung, dazu wird sie uns auch immer ethisch fordern. Sie ist der wichtigste Punkt in unserer menschlichen Existenz.

Noch immer so hohe Förderungen!

Fördervergleich: Fossil-Energie und Erneuerbare



Lebensmittel und Ök

Zukunft Agrar-Photovoltaik: Flächen doppelt nutzen – für die landwirtschaftliche Pro

Für die Stromselbstversorgung bis 2030 sind zusätzliche 27 Terawatt-Stunden (TWh) im Stromnetz notwendig. Der Photovoltaik (PV) kommt mit elf TWh die bedeutendste Rolle zu. Doch erste Studien zeigen, dass der alleinige Zubau auf Gebäuden, Deponien und dergleichen nicht ausreicht. Ein Großteil der notwendigen PV-Kapazitäten soll auf Freiflächen errichtet werden, weshalb im Erneuerbare-Ausbaugesetz (EAG) auch PV-Freiflächen eine Prämie erhalten. In Summe sollen 8.000 Hektar landwirtschaftliche Fläche in Österreich mit PV-Modulen bestückt werden. Das Problem für Freiflächenanlagen: Acker- und Grünland sind eine begehrte und wertvolle Zukunftsressource.

Agrar-Photovoltaik

Die Agrar-Photovoltaik (APV) soll diesen Konflikt entschärfen, indem die Lebensmittel- und Stromproduktion auf einer Flä-

che erfolgen. Hier wird der grüne Strom über oder neben der Kulturpflanze produziert. Die Technik für Agrar-Photovoltaik entwickelte sich zuletzt sehr dynamisch. In Japan, China, Frankreich und den USA gibt es bereits staatliche Förderprogramme, um unter den PV-Modulen beispielsweise Weizen, Reis, Wein oder Gemüse zu kultivieren. Bei uns gibt es noch keine eindeutige Definition von „Agrar-Photovoltaik“. In Expertengruppen hat man sich bei uns darauf verständigt, dass mindestens 70 bis 80 Prozent der Fläche landwirtschaftlich genutzt wird. Nur maximal fünf Prozent der Flächen werden für die Unterkonstruktion der PV-Module sowie technische Anlagen genutzt (Beispiel: Trafo). Die restlichen Flächen werden sehr oft als Blühstreifen zur Erhöhung der Biodiversität ausgeführt. Durch die Doppelnutzung der landwirtschaftlichen Fläche soll sich am

Ende eine Flächeneffizienzsteigerung zwischen 60 und 80 Prozent ergeben. Bis heute sind zwei mögliche Systeme der Agrar-Photovoltaik im Fokus.

Zwei Systeme

Variante 1: Die PV-Module werden dabei entweder senkrecht oder waagrecht aufgeständert. In Heggelbach (D) wurde 2016 eine 194 kWp Forschungsanlage auf einer Ackerfläche von 3.500 Quadratmeter errichtet. Die PV-Module sind in einer Höhe von rund acht Metern errichtet, um eine Bewirtschaftung mit Traktoren und Mähdreschern zu ermöglichen. Darunter werden Klee gras, Kartoffeln und Winterweizen kultiviert. Variante 2: Eine weitere Lösung ist der Solarzaun. Er ermöglicht eine senkrechte Montage von bifazialen Photovoltaik-Modulen in Reihen. Die Abstände in den Reihen betragen zwischen zehn und 15 Metern. In den Reihen

wachsen Grünland oder andere niedrigwüchsige Marktfruchtpflanzen. Weiteres gibt es noch die Möglichkeit, einseitig nachgeführte PV-Anlagen zu montieren, wo sich der Modultisch bei der Bewirtschaftung der Fläche senkrecht hochklappen lässt. In der Agrar-Photovoltaik dürften jedoch noch zahlreiche Innovationen folgen.

Auswirkungen

Die PV-Module haben eine Auswirkung auf das Mikroklima und die landwirtschaftlichen Erträge. Um Solarstrom und Lebensmittel auf derselben Fläche zu erzeugen, ist ein ausgewogenes Verhältnis von Licht und Schatten erforderlich. Die Beschattung durch PV-Module führt auf der Fläche zu einem veränderten Wasser- und Lichthaushalt. Auch die bodennahen Winde ändern sich. Dies kann sich positiv oder negativ auf das Pflanzenwachstum auswirken – Stichwort Klimawandel.

Nur klare und eindeutige Verträge

Unterschriftsreife Verträge sollten von Rechtsexperten der Kammer geprüft werden.

Den Grundeigentümern wird entweder eine Kombination aus Options- und Dienstbarkeitsvertrag oder ein Bestandsbeziehungswise Nutzungsvertrag vorgelegt. Diese weisen eine lange Gesamtbindungsdauer von 20 bis 50 Jahren auf.

Vertragsvarianten

■ Beim Options- und Dienstbarkeitsvertrag sichert sich der Projektbetreiber das Recht auf Abschluss des die Nutzungsbedingungen regelnden Dienstbarkeitsvertrages innerhalb eines bereits definierten Zeitraumes. Dieser liegt zumeist zwischen drei und fünf Jahren. Der

Dienstbarkeitsvertrag wird in der Regel dem Optionsvertrag beigelegt, ist daher bereits ausformuliert und im Falle der Ziehung der Option auf Abschluss des Dienstbarkeitsvertrages nur mehr von beiden Seiten zu unterfertigen. Im Ergebnis stehen bei Abschluss des Optionsvertrages bereits sämtliche Regelungen fest und eine Adaptierung des Dienstbarkeitsvertrages bei Ziehung der Option ist in der Regel nicht möglich. ■ Beim Bestands- sowie Nutzungsvertrag werden, anders als in der vorhin beschriebenen Variante, sämtliche vertragliche Regelungen von Beginn an

mitunterschieden. Im Vertrag ist quasi als Option enthalten, bis wann das Projekt umgesetzt werden muss, da ansonsten der Vertrag seine Gültigkeit verliert. Dieser Zeitraum beträgt in der Regel drei bis fünf Jahre. Wenn der Projektwerber bis zu den vereinbarten Terminen das Projekt umsetzt, tritt automatisch die vertragliche Bindungsdauer ein. Rechte und Pflichten Eine exakte Definition der gegenseitigen Rechte und Pflichten ist zwingend notwendig. So sollte etwa festgelegt werden, auf welchem (Teil-)Bereich der Fläche die Anlage errichtet wird,

welche Rechte der Projektbetreiber konkret erhält, wie viel Entgelt zu entrichten ist und wann dieses (erstmalig) anfällt. Darüber hinaus ist genau zu klären, wie die technische Ausgestaltung der Anlage aussehen soll, wer die Haftung bei Schäden übernimmt, wie das Entgelt sowie die Demontage der Anlage abgesichert ist und was nach Beendigung des Vertrages passiert. Es wird dringend empfohlen, die Verträge vor Vertragsunterzeichnung von den Rechtsexperten der Landwirtschaftskammer prüfen zu lassen. H. Posch, S. Gerhardt

Photovoltaik-Doppelnutzung: Antworten auf die zentralen rechtlichen und

Können für bisher landwirtschaftlich genutzte Flächen, auf denen eine Photovoltaik-Anlage errichtet wird, Direktzahlungen lukriert werden ?

Es gibt verschiedene Photovoltaikanlagen – von fix montiert bis zu kippbaren Elementen. Laut derzeitigem Informationsstand werden für sämtliche Flächen nach Errichtung einer Photovoltaik-Anlage, unabhängig von der Bauart, weder eine Direktzahlung, noch Abgeltungen für Öpul-Maßnahmen oder die Ausgleichszulage gewährt.

Wie müssen die Einnahmen aus der Verpachtung steuerlich behandelt werden? Einnahmen (Erlöse) aus der reinen Verpachtung von Flächen für die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen durch Dritte sind in der Regel nicht der Land-

und Forstwirtschaft zuzuordnen, sondern der Einkunftsart „Vermietung und Verpachtung“. Von diesen Einnahmen können daher grundsätzlich keine pauschalen, sondern nur tatsächlich damit zusammenhängende Ausgaben abgezogen werden. Gegenständlich geht es jedoch in vielen Fällen nicht nur um das reine Zur-Verfügung-Stellen von landwirtschaftlichen Flächen für die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen. Die unter sowie zwischen den Paneelen liegende Fläche wird zum Teil vom Eigentümer weiterhin gepflegt sowie landwirtschaftlich genutzt. Dafür erhält er ein gesondert vereinbartes Entgelt. Fraglich ist, ob dieses gesondert vereinbarte Entgelt den Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft zugeordnet werden kann. Wenn ja, ob das Entgelt für die Pflege der Flächen von der

pauschalen Gewinnermittlung erfasst oder im Rahmen der pauschalierten Gewinnermittlung gesondert anzusetzen ist. Eine diesbezügliche Anfrage an das Finanzministerium blieb bisher noch unbeantwortet. **Wie hoch ist die Umsatzsteuer im Falle der Verpachtung von Grundstücken?** Die reine Vermietung und Verpachtung von Grundstücken ist grundsätzlich umsatzsteuerfrei. Der Grundeigentümer weist auf der Rechnung keine Umsatzsteuer aus und muss auch keine Umsatzsteuer an das Finanzamt entrichten. Fraglich ist, ob die Einräumung des Rechts, auf einem Grundstück eine Photovoltaik-Anlage zu betreiben, einschließlich der in diesem Zusammenhang eventuell vertraglich vereinbarten Dienstbarkeiten und

Rechtseinräumungen, eine Vermietung und Verpachtung von Grundstücken darstellt. Weiters ist noch nicht geklärt, wie ein Entgelt für die Pflege der Flächen umsatzsteuerlich zu beurteilen ist. Die an das Finanzministerium gerichtete Anfrage umfasst auch diesen Bereich. **Ändert sich der Einheitswert?** Für eine Fläche, die überwiegend einem landwirtschaftlichen Hauptzweck dient, ist eine Einheitsbewertung als landwirtschaftliches Vermögen vorgesehen. Die Frage, ob eine Fläche, auf der sich eine Photovoltaik-Anlage befindet, die jedoch zumindest als Weide genutzt wird, landwirtschaftlich

ostrom erzeugen

duktion und für die Herstellung von grünem Strom.

Einschränkungen in der Bewirtschaftung ergeben sich jedenfalls durch die Pfosten im Boden, erhöhte Wendekreisradien sowie zusätzliche Verschlammung an der Abtropf-Kante der PV-Module. Es braucht jedenfalls verschattungsunempfindliche Kulturen, eine intelligente Anordnung und Steuerung der PV-Module sowie ein gutes Bewirtschaftungskonzept. Hier ist noch viel Forschung und praktische Erfahrung nötig. Die Pilotanlagen zeigen gute Ergebnisse in den Erträgen, sind aber für gesicherte Aussagen oft zu klein oder zu wenig lang in Betrieb. Durch die doppelte Flächennutzung erhöht die Agrar-Photovoltaik die Flächeneffizienz und fördert die Innovationskraft in den ländlichen Gebieten. Agrar-PV muss jedenfalls ein Teil der Lösung für die Energiewende sein und braucht dringend einen rechtlichen Rahmen.

Thomas Loibnegger



Unter dem Schutz von Photovoltaikflächen fühlen sich Hühner sicher und wohl.

TIERSCHUTZKONFORM.AT

Geflügelbauern auf dem Weg zu Selbstversorgern bei Strom

In Österreich gibt es über 3.000 Hektar verpflichtende Hühnerweiden. Die Steiermark als Vorzeigeland bei alternativer Freiland-Geflügelhaltung kommt auf über 1.100 Hektar. Diese Ausläufflächen sollten – wo es möglich ist – als Photovoltaik-Flächen genutzt werden können.

Auslauf gibt Deckung

Das Huhn ist ein Waldrandbewohner und lebte früher im schützenden Unterholz. Bei Gefahr flüchtet das Huhn heute noch schnell in geschütz-

te Bereiche. Genau aus diesem Grund ist eine gute Strukturierung der gesamten Ausläufe mit Deckungsmöglichkeiten und mit offenen Weideflächen für das Wohlergehen des Geflügels im Auslauf so wichtig. Was einfach klingt, ist oft eine größere Herausforderung als gedacht! Wie kann also eine Auslaufgestaltung angelegt werden, damit auch stallferne Areale vom Geflügel gut genutzt werden?

Hier könnten gleich mehrere Herausforderungen einfach gelöst werden. Die Photovolta-

ik-Paneele bieten dem Geflügel den nötigen schattenspendenden Schutz. Sind diese auf der gesamten Geflügelweide ver-

„Rein rechnerisch könnten die Halter ihren Strom selbst erzeugen!

Anton Koller,
LK-Geflügelexperte

teilt, so wird diese auch gemäß diverser Tierschutz- und Gütesiegel-Vorgaben genutzt. Hierfür würden sich die Geflügelausläufflächen für die Bebauung mit Photovoltaik-Paneelelen regelrecht aufdrängen. Den Tieren wird der schützende Schatten angeboten, wodurch das Geflügel auch stallferne Auslaufareale nutzen kann und es wird Sonnenstrom produziert.

Keine Konkurrenz

Diese verpflichtenden Geflügelweiden umfassen derzeit über 3.000 Hektar landwirtschaftliche Flächen. Für die Geflügelbauern sind sie Brachland. Denn sie dürfen derzeit nur als Streuobstwiese oder Energieholzflächen genutzt werden. Vereinzelt noch als Beerenobstkultur.

Werden sie aber zur Stromerzeugung mittels Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen herangezogen, kommt es zu keiner Konkurrenz von wertvollen Acker- und Grünlandflächen, welche für die Lebens- oder Futtermittelproduktion und in weiterer Folge als Wirtschaftsdüngereflächen benötigt werden. Eines gleich vorweg: Es ist der wahre

Luxus für jedes Hühnerleben – das zeigen die Testflächen.

Testflächen

Sie wurden so gut angenommen, dass diese zeitweise sogar umzäunt werden mussten, um der vorhandenen Vegetation unter den Testpaneelen eine Erholung zu ermöglichen. Nach einer Ideenfindung in der Gruppe mit allen Verantwortlichen für die Gesetzgebung und den Interessenvertretern wurden neben den tierschutzrechtlichen Fragen selbstverständlich auch alle Vermarktungs-, Steuer-, Dünger-, Vertrags- und Gütesiegelrechtsfragen geklärt und abgearbeitet. Bei den Exkursionen zu diesen Testflächen wurden beispielsweise sinnvolle Kombinationen mit Sträucher-Bepflanzungen oder Bebauungsdichten mit den Photovoltaik-Paneelelen besprochen.

Derzeit wird an Planungsvarianten gearbeitet, die eine ausgewogene Kombination von technischen Photovoltaik-Paneelelen zur Beschattung und Stromerzeugung sowie natürlich beschattende Sträucher-Alleen ermöglichen.

Selbstversorgung

Die österreichische Geflügelbranche benötigt jährlich über 120 Megawatt Strom. Mit dieser Vorreiterrolle der Doppelnutzung der Auslauf-Flächen könnten die Geflügelbauern den gesamten Strombedarf selbst erzeugen, den sie für Lüftung, Eiersammeln, Fütterung und vieles andere mehr benötigen.

Anton Koller

AUS MEINER SICHT

Mehrfachnutzungen sind guter Weg



Franz Titschenbacher
Präsident Landwirtschaftskammer Steiermark

Mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) will Österreich seine Stromversorgung bis zum Jahr 2030 zu 100 Prozent erneuerbar gestalten. Dementsprechend sind alle Technologien gefordert, ihren Beitrag zu leisten. Rund 40 Prozent des benötigten Zubaus von 27 Terawattstunden, soll die Photovoltaik beisteuern. Allen Akteuren ist klar, dass die benötigten Kapazitäten nicht nur über die vorhandenen Dachflächen abgedeckt werden können, wiewohl diese absolut vorrangig zu behandeln sind. Derzeit sind unterschiedlichste Projektfirmen in der Steiermark unterwegs, um Optionsverträge von den Grundeigentümern zur Errichtung von Photovoltaik-Anlagen auf geeigneten Freiflächen zu erwirken. Mit der Kommunikation relativ hoher Pacht-Erträge steigt das Interesse der Landwirte für die Realisierung von solchen Freiflächenanlagen. Wir bewegen uns damit in einem Spannungsfeld aus allfällig möglichen neuen Flächenerträgen durch Photovoltaik-Anlagen und der Erhaltung der ertragreichen Acker- und Grünlandflächen für die Urproduktion. Die Landwirtschaft spielt seit Jahrzehnten eine Schlüsselrolle in der Energiewende. Ob bei der Nutzung der Wasserkraft, bei der Errichtung von Windkraftanlagen oder beim Betrieb von Biomassekraftwerken. In Summe produziert die Landwirtschaft bereits jetzt zehnmals mehr Energie als sie selbst benötigt. Bei aller Euphorie ist aber eines klar: Die vorrangige Aufgabe der Landwirtschaft ist die nachhaltige und sichere Versorgung der heimischen Bevölkerung mit hochwertigen Lebensmitteln! Die aktuelle Situation zeigt sehr deutlich, wie unverzichtbar diese Leistungen für unser Land sind. Für die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen sollen in erster Linie vorbelastete Flächen oder Gebiete, die aufgrund bestehender Emissionsbelastungen nur eingeschränkt für andere Nutzungen geeignet sind, herangezogen werden. Der Fokus muss auf Mehrfachnutzungen liegen. Hochwertige Acker- und Grünlandböden sind jedenfalls tabu, daran besteht kein Zweifel. Nur so können die Nahrungsmittel- und Energieproduktion sowie die Raumordnung in Einklang gebracht werden.

Broschüre: Flächen doppelt nutzen

Die Idee zur Doppelnutzung von Agrarflächen zur Lebensmittel- und Stromproduktion ist aktueller denn je. Dieses innovative Konzept der Kombination wird unter dem Begriff der „Agrar-Photovoltaik“ zusammengefasst. Einblicke in die umfangreichen Möglichkeiten der nachhaltigen Stromproduktion bietet die neue Broschüre „Photovoltaik-Nutzung in der Landwirtschaft“ des Bundesverbandes Photovoltaik Austria. Der Bogen wird von den Grundlagen der Sonnenstromproduktion, über die aktuellen Herausforderungen, bis hin zu konkreten Praxisbeispielen gespannt.

Download:
www.pvaustria.at



steuere rechtlichen Fragen

bewertet bleiben kann, ist ebenfalls beim Finanzministerium anhängig.

Wie hoch ist die Einkommensteuer im Falle der Verpachtung von Grundstücken?

Ob im konkreten Einzelfall eine „Einkommensteuer-Erklärungs-pflicht“ besteht, hängt vom Einkommen (Summe aller steuerpflichtigen Einkünfte) der Steuerpflichtigen ab. Bis zu einem jährlichen Einkommen von 11.000 Euro bei Vollerwerbslandwirten sowie 12.000 Euro bei Dienst- und Arbeitnehmern sowie Pensionisten fällt keine Einkommensteuer (ESt) an. Ist das Einkommen höher, liegt die Einkommensteuer für darüber liegen-

de Einkommensteile bei 20 Prozent. Im Bereich über 18.000 bis 31.000 Euro sind 35 Prozent vorgesehen. Im Bereich über 31.000 bis 60.000 beträgt die Einkommensteuer 42 Prozent.

Lohnsteuerpflichtige Dienst- und Arbeitnehmer sowie Pensionisten, die pro Jahr insgesamt mehr als 730 Euro aus anderen Einkunftsarten dazuerdienen, sind erklärungs- und steuerpflichtig. Wegen der unterschiedlichen Sachverhaltsvarianten im Zusammenhang mit Photovoltaik (Pachtvertrag, Grundnutzungs- und Dienstbarkeitsvertrag) und weil die steuerliche Situation in jedem Einzelfall unterschiedlich zu beurteilen ist, ist eine persönliche Beratung durch Fachkundige, bezogen auf die Einkommens- und Umsatzsteuer, empfehlenswert.

W. Zapfl, H. Posch, S. Gerhardtner

KURZMITTEILUNGEN



Derzeit interessante Investitionsprämien

„Der bisherige österreichische Weg wird EU-weit respektiert und unterstützt.“



Elisabeth Köstinger, Landwirtschaftsministerin

„Umweltprogramm muss attraktiv und wirtschaftlich machbar gestaltet werden.“



Franz Titschenbacher, Präsident Landwirtschaftskammer

„Verwaltungsvereinfachung: Statt Zahlungsansprüche einheitliche Flächenzahlungen!“



Maria Pein, Vizepräsidentin Landwirtschaftskammer

„Ergebnis ist wichtiger Schritt. Es liegen noch harte Verhandlungen vor uns.“



Johann Seitingner, Steirischer Agrarlandesrat

„Die starke Stimme der Realität hat gesiegt: Das Zwei-Säulen-Modell ist gesichert.“



Simone Schmiedtbauer, Abgeordnete EU-Parlament

Gute Unterstützung für geschlossene Güllegruben

Güllegruben mit Lagerraumkapazitäten über zehn Monate werden aktuell mit 30 Prozent gefördert. Das Land Steiermark legt noch fünf Prozent dazu. Wer jetzt die Kombinierbarkeit mit der AWS-Covid-Prämie nutzt, kann sich weitere sieben Prozent zusätzlich zur Unterstützung aus der Ländlichen Entwicklung abholen. Die bodennahe Ausbringungstechnik und die Abdeckung von Güllelagern wird sogar mit 14 Prozent zusätzlich zur ländlichen Entwicklungsförderung unterstützt. Die Covid-Prämie fördert auch das Güllefass mit sieben Prozent.

Zimmervermieter: Kostenfreie Covid-19 Tests

Die seit Juli bestehende Initiative „Testangebot Sichere Gastfreundschaft“, bei der sich Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Beherbergungsbetrieben auf das Covid-19-Virus testen lassen können, wird nun erfreulicherweise ausgeweitet: Ab 1. November 2020 können sich – zusätzlich zu den Beschäftigten aus Hotellerie und Gastronomie – auch beispielsweise Skilehrer, Bergführer, Reisebegleiter, Fremdenführer oder Privatzimmervermieter einmal pro Woche freiwillig und kostenfrei auf Covid-19 testen lassen. Im Sinne der Sicherheit können somit auch „Urlaub am Bauernhof“-Betreiber wöchentlich einen Test machen.

Info: www.sichere-gastfreundschaft.at

EU-Agrarreform stärkt den rot-weiß-roten Weg

Nach der jüngsten Einigung der EU-Agrarminister stimmte auch eine Mehrheit im EU-Parlament dem erzielten Kompromiss zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ab dem Jahr 2023 zu. Nun ist der Weg frei für die sogenannten Trilog-Verhandlungen zwischen EU-Agrarministerrat, EU-Kommission und dem EU-Parlament. Mit einem endgültigen politischen Kompromiss wird im ersten Quartal 2021 unter portugiesischer Ratspräsidentschaft gerechnet. Anschließend haben die EU-Mitgliedsstaaten sogenannte Strategiepläne zur GAP-Umsetzung zu erarbeiten, die in der Folge von der EU-Kommission zu genehmigen sind. Mit dem tatsächlichen Inkrafttreten der neuen GAP wird im Jahr 2023 gerechnet. In den Übergangsjahren 2021 und 2022 sollen jedenfalls die bisherigen Programme in den Bereichen Direktzahlungen, Bergbauern-Ausgleichszulage, Agrarumweltprogramm Öpul sowie Investitionsförderung mit geringen Anpassungen weitgehend unverändert fortgeführt werden. Die zukunftsweisende Ei-

nigung hat Bundesministerin Elisabeth Köstinger maßgeblich mitgestaltet.

Säulen-Modell bleibt

Sie schmiedete schon im Vorfeld der Verhandlungen Allianzen mit acht Mitgliedsländern und war somit Wegbereiterin des Kompromisses. Köstinger: „Wir haben uns auf EU-Ebene durchgesetzt, dass der österreichische Weg mit den Säulen 1 und 2 respektiert und unterstützt wird.“ Kernpunkt der Reform sind zusätzliche Umwelt- und Klimaschutzleistungen für alle EU-Landwirte. Dazu sollen 20 Prozent der bisherigen Umwelt- und Klimaschutzleistungen für ein neues Ökoschema zur Erbringung dieser Umwelt- und Klimaschutzleistungen umgewidmet werden – das EU-Parlament verlangt sogar 30 Prozent. Köstinger ist es dabei gelungen, dass die von den österreichischen Bauern mit dem Agrarumweltprogramm erbrachten überdurchschnittlichen Umweltleistungen angerechnet werden.

Kammerpräsident Franz Titschenbacher fordert, dass das

Umweltprogramm für viele bäuerliche Betriebe attraktiv bleibt und wirtschaftlich machbar gestaltet wird.

Direktzahlungen

Der Bundesministerin ist es auch gelungen, bei der EU weiterhin eine Differenzierung bei den Direktzahlungen zwi-

„Für Junglandwirte gibt es auch künftig in beiden Säulen Unterstützungen.“

Franz Titschenbacher
LK-Präsident

schen extensiven Dauergrünlandflächen und sonstigen landwirtschaftlichen Nutzflächen durchzusetzen. Damit ist sichergestellt, dass die Direktzahlungen, die Bergbauern-Ausgleichszulage und das Agrarumweltprogramm in ihrer Grundstruktur weitgehend fortgesetzt werden können. „Im Sinne der Verwaltungsvereinfachung entfällt künftig das bisherige System der Zahlungsansprüche, das durch eine einheitliche Flächenzahlung er-

setzt wird“, betont Vizepräsidentin Maria Pein. Auch für Junglandwirte ist in der neuen Förderperiode eine Unterstützung in beiden Säulen vorgesehen – als zusätzliche Flächenprämie in Säule 1 und als attraktive Existenzgründungsbeihilfe in der Säule 2.

Verhandlungen folgen

„Die starke Stimme der Realität hat gesiegt“, sagte auch EU-Parlamentarierin Simone Schmiedtbauer in einer ersten Reaktion auf das Parlamentsergebnis. Schmiedtbauer: „Der Grundstein ist gelegt: Das Zwei-Säulen-Modell der Gemeinsamen Agrarpolitik ist abgesichert. Andere Länder werden unserem Beispiel folgen.“

Auch Agrarlandesrat Johann Seitingner bekräftigt: „Dieses Verhandlungsergebnis der EU-Agrarminister ist ein erster wichtiger Schritt. Es liegen aber noch harte Verhandlungen vor uns, um das Programm so abzustimmen, dass die enormen Leistungen der Bäuerinnen und Bauern korrekt abgebildet werden und das Geld auch bei den Bauernfamilien ankommt.“

Steirische Äpfel für das Parlament in Wien

Charme-Offensive der Landwirtschaftskammer bewirkte, dass es in der Nationalrats-Kantine nur mehr heimische Äpfel gibt

„Gerade im Parlament müssen wir ein klares Vorbild sein, wenn es darum geht, regionale Produkte zu fördern“, betonte Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka, als er von Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein, Kammerdirektor Werner Brugner, Apfelprinzessin Judith I., Erwerbsobstbauern-Obmann Manfred Kohlfürst und Obstbau-Chef Herbert Muster die saftigen, steirischen Äpfel entgegennahm. Über diese Charme-Offensive freuten sich auch die steirischen Parlamentarier Ernst Gödl und Andreas Kühberger: „Es darf nicht sein, dass ein Catering-Unternehmen im Hohen Haus Äpfel aus Neuseeland verkauft.“

Bei der Übergabe bekräftigten

die steirischen Bauernvertreter die vielen Vorteile, die durch den Kauf von heimischen Lebensmitteln für unser Land entstehen, was erst kürzlich vom renommierten

Wirtschaftsforschungsinstitut Wifo bestätigt wurde. Vizepräsidentin Maria Pein und Kammerdirektor Werner Brugner: „Wenn jeder österreichische

Haushalt um 3,50 Euro im Monat internationale durch österreichische Lebensmittel ersetzt, dann werden in Österreich 3.100 zusätzliche Jobs geschaffen. In der Stei-

ermark sind es 500 neue Arbeitsplätze.“ Und weiter: „Der Kauf heimischer Lebensmittel schafft Arbeitsplätze, stärkt die Höfe sowie die regionale Wirtschaft und schützt durch die kurzen Transportwege das Klima.“

In diesem Zusammenhang bekräftigte die steirische Delegation die langjährige Forderung der Landwirtschaftskammer nach einer klaren Herkunftskennzeichnung von verarbeiteten Lebensmitteln und von Speisen in Großküchen, damit die Konsumenten auch wissen, woher ihr Essen kommt. Mit geschätzten 121.000 Tonnen fällt die heimische Apfelernte frostbedingt um 17 Prozent niedriger aus, die Versorgung ist bis zur nächsten Saison gesichert.



Starke Achse für steirische Äpfel bei Sobotka (4.v.r.): Gödl, Pein, Brugner, Apfelprinzessin, Kühberger, Kohlfürst, Muster (v.l.n.r.)



G'scheit essen hat immer Saison

- **Brauchtumsgebäck.** Gleich zwei Broschüren sind diesem Thema gewidmet. Sie beinhalten Rezepte rund um Geflochtenes, Geformtes, Krapfen und Beugel.
 - **Wintergemüse.** Jetzt das ganz große Thema! Kraut, Sellerie, Rote Rüben und Co. sind hochwertige, saisonale und regionale Produkte, die hervorragend schmecken und vor allem auch sehr gesund sind.
 - **Rund um den steirischen Apfel.** Die Steiermark ist Apfeland! Aus diesem wunderbaren, gesunden Obst lassen sich das ganze Jahr hindurch wunderbare Köstlichkeiten zubereiten.
 - **Resteküche – einfach und gut.** Nach wie vor landen viel zu viele Lebensmittel im Müll. Dabei lassen sich aus Resten mit etwas Kreativität absolute Köstlichkeiten zaubern.
 - **Genial kombiniert – einmal kochen, zweimal essen.** Praktisch, zeitsparend, köstlich! Eine große Portion Reis oder Hirse kochen, einen Teil als Beilage verwenden und aus dem Rest am nächsten Tag eine süße Hauptspeise zubereiten.
- Bestellung und Info:** www.gscheitessen.at bzw. 0316/8050-1292

Andrea Muster freut sich über das große Interesse an den Rezept-Broschüren. MUSCH

Du bist, was du isst! Über dieses Zitat ist wohl jeder von uns schon gestolpert. Natürlich heißt es nicht, dass, wer regelmäßig Steaks isst, selbst zum Rindvieh wird, sondern es bedeutet vielmehr: Bewusste Auswahl von Lebensmitteln, intensiver Blick auf Regionalität und Qualität. Und natürlich die entsprechende Zubereitung. Bei all diesen Fragen unterstützt die Landwirtschaftskammer Steiermark mit ihrem Broschüren-Service. Ob Restküche, beliebte Nudelgerichte, Schnitzelvariationen, Fingerfood oder opulentes Festtagsmenü, Kochbegeisterte können aus einer Vielfalt an Rezeptbroschüren auswählen und so neuen Schwung in ihren kulinarischen Alltag bringen. Einmal etwas Neues auf den Teller zu bringen, macht ja schließlich allen Beteiligten Spaß – jenen, die kochen und auch jenen, die es serviert bekommen. Alle Rezepte sind üb-

rigens von den Seminarbäuerinnen erprobt. Darüber hinaus gibt es auch Folder und Broschüren für Gesundheitsbewusste und/oder speziell der heimischen Landwirtschaft In-

„Seminarbäuerinnen erproben Rezepte und teilen ihr Wissen mit der Bevölkerung.“
Andrea Muster, Leiterin Konsumenteninformation

teressierte – das reicht von der steirischen Ernährungspyramide bis zu einem Flyer über die Vorteile der heimischen Landwirtschaft. Die Seminarbäuerinnen teilen ihr Wissen mit den Konsumenten übrigens auch bei Kochseminaren in den Bezirken.

Johanna Vucak

BRENNPUNKT

Genussmomente aus der Kindheit



Stephanie Riedler
Beraterin, Landeskammer

Gerade im heurigen Jahr sehnen wir uns nach Traditionen und Bräuchen. Einige stehen am 1. November mit Allerheiligen, am 2. November mit Allerseelen und danach mit dem Faschingsbeginn am 11. November unmittelbar bevor. In anderen Ländern werden diese Tage auch mit Traditionen wie „Halloween“ verbunden, welches sich aus „All Hallows‘ Eve“ ableitet, was übersetzt „der Abend vor Allerheiligen“ bedeutet. Im urbanen Bereich ein wirtschaftlicher Aspekt, welcher am Land kaum eine Rolle spielt. Dieses Spektakel ist nicht bei uns angekommen, da es unsere wahren Traditionen nicht ersetzen kann. Der Grundgedanke, aller Heiligen und aller Seelen zu gedenken, findet sich aber in allen Traditionen wieder, gepaart mit Trost und tiefer Verbundenheit mit den Familienangehörigen. In unseren Breiten ist der Allerheiligenstriezel in beinahe allen Familien das sichtbare Zeichen dafür. Mit diesem Gebäck verbinden wir zudem auch Genussmomente, die bei vielen bis in die Kindheit zurückreichen. Der Allerheiligenstriezel mit oder ohne Rosinen, nur mit Butter, Marmelade oder vielleicht sogar nur mit Honig – die Geschmäcker sind verschieden. Irgendwie wurde dabei immer auf alle in der Familie Rücksicht genommen, teilweise sogar verschiedene Variationen gebacken. Dennoch eint etwas – der Genuss gemeinsam in der Familie, verbunden mit Wertschätzung und Respekt für das Lebensmittel und gepaart mit dem Gefühl des Nach-Hause-Kommens. Das Allerheiligenstriezel-Backen ist in vielen Familien tief verankert. Wissen um die Herstellung wird von Generation zu Generation weitergegeben. Dieser Tradition verschreiben sich heute viele junge Menschen, die mit ihren Schmuckstücken in den Vergleich gehen und ihre Community in den sozialen Medien an ihrer Freude teilhaben lassen. Der kleinste gemeinsame Nenner sind immer Tradition und Brauchtum, die uns das Gefühl des Heimkommens und der familiären Geborgenheit vermitteln.

Striezel-Foto schicken & gewinnen

An die Teige, kneten, flechten! Und uns ein Foto vom fertiggebackenen Striezel schicken! Egal, wie schön, kreativ, originell er ausgefallen ist, wir freuen uns über jede Einsendung. Und belohnen das Bemühen mit einem Kochbuch! Aus allen Striezel-Einsendern werden fünf Personen ausgelost; sie erhalten je ein Exemplar von „Frisch aufgetischt. Die besten Rezepte der steirischen Seminarbäuerinnen.“

Foto mit Namen und Adresse senden an: presse@lk-stmk.at **Kennwort:** Striezel. **Einsendeschluss:** Donnerstag 5. November.

„Ich will Tradition und Fortschritt verbinden“

Angelika Harrer, die neue Landjugend-Landesleiterin, über Pläne, Ziele und Zukunfts-Wünsche

Wie fühlt sich's an, neue Landjugend-Landesleiterin zu sein?

ANGELIKA HARRER: Super natürlich!

Wie und wann sind Sie zur Landjugend gekommen?

Eine Freundin war bei uns in Weißkirchen schon dabei. Sie hat mich zu einer Sitzung mitgenommen und ich habe mich gleich anschließend angemeldet. Das war vor fünf Jahren.

Liebe auf den ersten Blick sozusagen?

Ja, das kann man sagen! Ich mag es einfach, Ideen einzubringen



und dann auch umzusetzen.

Sie sind aber nicht ständig in Weißkirchen, wie geht sich das aus?

Ich studiere in Graz Volksschullehramt mit Schwerpunkt Religion. Das ist ein sehr anspruchsvolles Studium. Aber die Treffen des Landesvorstandes finden ja beispielsweise im Steiermarkhof statt – das ist dann ideal für mich.

Da werden Sie viel Zeit investieren müssen – kein Problem?

Gar nicht! Mir gefällt diese Aufgabe und wenn etwas Spaß macht, dann

nimmt man sich ja auch sehr gerne Zeit dafür. Und ich habe ja viele Freunde, die auch bei der Landjugend sind, da treffen wir einander automatisch. Es geht sich sogar noch aus, dass ich in eine Sing- und Spielgruppe bei uns im Ort gehe.

Welche vorrangigen Ziele verfolgen Sie als Landesleiterin?

Zunächst möchte ich so rasch wie möglich jedem Bezirk in der Steiermark einen Besuch abstatten. Und dann will ich die Vielfältigkeit der Landjugend entdecken und meine Ideen gemeinsam mit anderen zu einem großen Ganzen machen.

Worin liegt die Rolle der Landjugend im 21. Jahrhundert?

Wir stehen für Brauchtum und sorgen dafür, dass dieses auch weiterlebt. Aber wir treiben auch den Fortschritt voran. Das ist eine schöne Verbindung. Gerade jetzt rund um die Coronakrise haben wir gezeigt, dass man mit Engagement und Kreativität viel Positives bewirken kann. Die Landjugend nimmt da eine vorbildliche Rolle ein.

Ihre Wünsche für die Zukunft?

Dass es eine aufregende Zeit mit vielen tollen Erlebnissen wird. Dieberichte ich dann meinen Enkerln und Urenkerln in der Hoffnung, sie so mit dem Landjugend-Spirit begeistern zu können!

Johanna Vucak



Neuer Landesvorstand

Vorne kniend (v.l.n.r.): Julia Güttersberger (Landjugendreferentin), Angelika Harrer (Landesleiterin), David Knapp (Landesobmann), Nadine Edlinger (Geschäftsführerin). Hinten stehend (v.l.n.r.): Gabriele Pölzl (Sekretärin), Lukas Kohl (stellvertretender Landesobmann), Barbara Stipper (stellvertretende Landesleiterin), Florian Hörmann (Landesagrarreferent), Isabella Schilling (stellvertretende Landesleiterin), Stefan Lerchbaum (stellvertretender Landesobmann), Verena Rinnhofer (stellvertretende Landesleiterin), Franz Harrer (stellvertretender Landesobmann)

BAUERNPORTRÄT



Elisabeth Klein mit Familie FLAMBERGER HOF

„Mir geht’s um Wertschätzung für unsere Arbeit“

Bis auf Germ, manche Konserven und Klopapier waren selbst in der tiefsten Krisenzeit die Supermarktregale immer gut gefüllt. Aus dem Vollen zu schöpfen, ist eine scheinbare Selbstverständlichkeit. „Dahinter steckt viel mehr Arbeit von uns Bäuerinnen und Bauern, als die meisten vermuten würden“, ruft Seminarbäuerin Elisabeth Klein in Erinnerung. Kürzlich stand sie im Zuge der Woche der Landwirtschaft vorm Supermarkt, um Konsumenten zu erklären, warum es so viele Vorteile bringt, wenn sie öfter auf regionale Herkunft achten: Qualität, Versorgungssicherheit und regionale Wertschöpfung als Jobmotor. „Wenn in der Steiermark pro Haushalt im Monat um 3,50 Euro mehr heimische Lebensmittel gekauft werden, entstehen 500 Arbeitsplätze“, zitiert die Seminarbäuerin aus einer Wifo-Studie. Üblicherweise vermittelt sie aber Kindern, was hinter dem Lebensmittel steckt – sowohl in Klassenzimmern, als auch auf ihrem Bio-Hof in Flamberg. „Mir geht’s darum, dass unsere Arbeit wertgeschätzt wird. Wir kümmern uns das ganze Jahr um unsere Tiere, Felder und Wälder.“ Rund ein Dutzend Schulklassen empfängt die Absolventin der Agrarpädagogischen Hochschule in einem normalen Jahr. Heuer konnte sie zumindest Sommerferienwochen anbieten. Im Angebot hat die Mutter von vier Kindern aber auch die „Stallzeit“: „Dabei nehme ich die Kinder abends mit in den Stall, sie sehen, wie die Tiere versorgt werden, bemalen einen Eierbecher und dürfen am Ende auch ein selbst aus dem Nest gesammeltes Ei mit nach Hause nehmen. Um das Verständnis für die Landwirtschaft und die Natur zu wecken, bieten wir auch Eltern-Kind-Gruppen, Familienerlebnisse und Ferienwochen für Kinder an.“ Hauptbetriebszweig des Biohofes ist die Kalbinnenaufzucht für die Hofkäserei Deutschmann. Daneben bäckt Klein auch prämiertes Biovollkornbrot aus selbst angebautem Getreide, das sie Laib für Laib liebevoll mit dem Hoflogo verziert. Aus dem Streuobst wird Saft. Hühner, Enten, Schafe, Ziegen, Minischweine und Hasen tummeln sich auch noch am Betrieb. Ihr Mann Bernhard unterstützt Elisabeth Klein als Nebenerwerbsbauer nach der Arbeit und am Wochenende und auch die Kinder packen schon mit Leidenschaft mit an.

Roman Musch

Betrieb und Zahlen:

Flambergerhof Elisabeth Klein, Flamberg 31, 8505 St. Nikolai im Sausal, www.flambergerhof.at
■ Der Bio-Betrieb beschäftigt sich mit Kalbinnenaufzucht und „Schule am Bauernhof“
■ Auf zehn Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche wird neben Grundfutter für die Tiere auch Brotgetreide angebaut, welches am Hof gemahlen und zu Biovollkornbrot verbacken wird.
■ Als zertifizierte Seminarbäuerin erklärt Elisabeth Klein der Bevölkerung bei diversen Veranstaltungen die heimische Landwirtschaft.

Woran die Kammer für die Bäuerinnen und für eine gute Weiterbildung arbe



1 Landjugend-Online. Coronabedingt hat die steirische Landjugend ihr Programm online erstellt. Vom Muttertagstorten verzierern, über ein Spotlight mit Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl bis hin zum Grillkurs. Über 1.000 Teilnehmer waren bei 13 Online-Kursen dabei. Außerdem wurden 1.360 Leistungsabzeichen-Punkte vergeben! Auch in Zukunft wird ein Online-Kurs in das Agrar- und Bildungsprogramm eingeplant.



2 Moderne Berufsausbildung. Für eine moderne Berufsausbildung der zukünftigen Betriebsführer werden nun nach der Sparte „Landwirtschaft“ mit fachlicher und personeller Unterstützung der jeweils zuständigen Experten in den Abteilungen und Referaten der Landwirtschaftskammer österreichweit auch für die Ausbildungssparten „Weinbau“, „Obstbau“ sowie „Forstwirtschaft“ die Lehrpläne weiterentwickelt und standardisiert.



3 Digitale Bildung. Einfach, bequem und von zuhause aus. Das digitale Bildungsangebot liefert den Bauern einen guten Ausgleich zum stressigen Arbeitsalltag. Die vielfältigen Online-Angebote – Onlinekurse, Farminare und Webinare – sind eine ideale Ergänzung zum regulären Kursangebot. Das LFI will, dass künftig mehr als die Hälfte der Bäuerinnen und Bauern das digitale Angebot für Fort- und Weiterbildung nutzt.



4 Steiermarkhof: Schaufenster der Landwirtschaft. Künftig soll der Steiermarkhof noch stärker als Schaufenster der heimischen Landwirtschaft ausgerichtet werden. Besonderer Wert wird auf einen ressourcenschonenden Umgang mit der Umwelt sowie das bewusste Einbinden von regionalen Partnern gelegt. Als Bildungszentrum ist die Herkunft und die Qualität der Lebensmittel von großer Bedeutung.

Gelungener Sprung in

Online-Kurse werden ausgebaut, können aber Präsenz-Weiterbildungen nicht ganz

Um der Zukunft mit Zuversicht entgegensehen zu können, sind Fort- und Weiterbildungen enorm wichtig. Es entstehen während der Weiterbildung neue Impulse und Ideen. Um diese Zuversicht unterstützen zu können, hat das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) in den vergangenen fünf Jahren über 5.000 Kurse und Seminare mit über 135.000 Teilnehmern durchgeführt. Insbesondere die aktuell 16 Zertifikatslehrgänge tragen zu einer umfassenden Höherqualifizierung bei, die eine zukunfts- und marktorientierte Land- und Forstwirtschaft benötigt.

Online-Kurse

Im Ländlichen Fortbildungsinstitut werden Onlinekurse, Webinare und Farminare eingesetzt – teilweise auch innerhalb von Lehrgängen als Blended Learning-Tools. Darunter versteht man eine Kombination aus Präsenz- und E-Learning-Phasen. Digitales Lernen bringt viele Vorteile und spart Zeit und Wege. In den vergangenen fünf Jahren haben bereits 5.000 Bäuerinnen und Bauern Online-Kurse absolviert. Das Online-Kursangebot reicht von verpflichtenden Weiterbildungen, wie dem Pflanzenschutzsachkundenachweis, bis zu Bereichen wie Direktvermarktung, Tierhaltung sowie Umwelt und Biolandbau.

Webinare und Farminare

Durch die digitalen Methoden können Bildungsangebote unkompliziert auch über Bundesländergrenzen hinaus in Anspruch genommen werden. Das LFI-Österreich hat im Jahr 2020 bereits Webinare und Farminare mit etwa 3.500 Teilnehmern durchgeführt, darunter viele Steirer. Webinare bieten den Teilnehmern nicht nur das bloße Mitverfolgen des Vortrages, sondern auch das aktive Miteinbringen und Mitdiskutieren. Das besondere Extra bieten Farminare. Diese werden als mobile Webinare bezeichnet. Die Vortragenden können via Livestream praktische Inhalte direkt im Stall, am Feld, auf der Wiese oder im Wald präsentieren. Weder Webinare noch Farminare können

herkömmliche Veranstaltungen gänzlich ersetzen. Beide Möglichkeiten sind künftig wichtige Bestandteile in der Weiterbildung.

Bäuerinnen

Die vielfältigen Aufgaben in der Land- und Forstwirtschaft sowie vielfach auch außerlandwirtschaftliche Tätigkeiten, stellen

Online-Kurse erleichtern die Kursteilnahme
Dieter Frei, Leiter Abteilung Bildung, LK

an Bäuerinnen heute sehr hohe Anforderungen.

Gemeinsam erreichen wir mehr, lautet das Motto der Arbeitsgemeinschaft „Österreichische Bäuerinnen“. Sie setzt sich für Interessen, Anliegen und Forderungen der Bäuerinnen ein. Die darin eingebettete Bäuerinnenorganisation Steiermark ist die überparteiliche Interessenvertretung aller steiri-

schen Bäuerinnen. Sie ist starkes Sprachrohr für agrarpolitische, gesellschaftliche, soziale und für familienpolitische Forderungen. Die steirischen Bäuerinnen haben ja viel mitzureden, weil sie viel Know-how, viel Erfahrung und vor allem auch eine hohe Lösungskompetenz besitzen, um Innovationen auf ihren Betrieben umzusetzen.

Pflege absichern

Das Netzwerk der Bäuerinnen bis zur Bundesebene greift aktuelle Entwicklungen auf und erhebt entsprechende Forderungen wie beispielsweise die Ausweitung des Schulfaches „Ernährungs- und Konsumbildung“ oder die Absicherung der Pflege zu Hause im Familienverbund.

Bäuerinnen, vor allem auch unsere Seminarbäuerinnen, sind die wichtigsten Botschafterinnen für unsere heimischen Lebensmittel. Diverse Studien und Befragungen belegen außerdem, dass Bäuerinnen und Bauern zu den vertrauenswürdigsten Berufen im Land zählen.

Erreichte Meilensteine im Bereich der Weiterbildung und für unsere Bäuerinnen



Lebensmittel-Aktion. „Der Körper braucht’s – der Bauer hat’s“. Mit diesem Slogan trommelt seit 2010 die Landjugend für heimische Lebensmittel. Heuer wurden von über 190 Orts- und Bezirksgruppen bei den Erntedankfesten unglaubliche 13.000 Brot-Backmischungen verteilt und damit auf hochwertig hergestellte Produkte aufmerksam gemacht – ein wichtiger Aufruf der Landjugend, die heimische Landwirtschaft zu stärken!



Berufsausbildung regionalisiert. Die Ausbildung von jährlich 375 Facharbeitern im zweiten Bildungsweg brachte eine Steigerung von rund 29 Prozent, verglichen mit den Jahren 2010 bis 2014. Drei neue Ausbildungsorte in den Bezirken Weiz, Murtal und Südoststeiermark konnten etabliert werden. Mit 100 Meisterabschlüssen haben um 60 Prozent mehr Bäuerinnen und Bauern die höchste praktische Berufsausbildung absolviert.



Regionale Bildung. Durch die Aufgaben- und Strukturreform wurden im Juli 2019 in den Bezirken die Strukturen geändert. Aus elf Bezirks-LFIs sind zwei Bildungskoordinatorinnen in drei Bildungsregionen geworden. Barbara Kiendlspurger und Julia Stern betreuen die Regionen Obersteiermark, Südweststeiermark und Oststeiermark. Sie sind erste Ansprechpartnerinnen vor Ort und bieten individuelle Regionsangebote an.



Steiermarkhof. Der erneuerte Steiermarkhof hat im Herbst 2017 wieder seine Türen geöffnet. Rund 73.000 Gäste pro Jahr besuchen das neue und moderne Bildungszentrum der Landwirtschaftskammer Steiermark. Er beeindruckt auch durch das einzigartige Bildungsmagazin mit Seminarprogramm. Auch nächtigen ist möglich. Der Steiermarkhof ist zentrale Kommunikationsdrehscheibe und Treffpunkt zwischen Stadt und Land.

itet



5 Starke Vertretung. Bildung ist der Schlüssel für Erfolg und für ein gelungenes Leben. Für eine partnerschaftliche Vertretungsarbeit versuchen immer mehr Bäuerinnen den Zertifikatslehrgang „Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“. Mit diesem Lehrgang wird der Einstieg in politische Aufgaben und Funktionen erleichtert. In den kommenden Jahren setzt die Interessenvertretung dazu einen besonderen Schwerpunkt.



6 Jungbäuerinnen. Junge Berufseinsteigerinnen stehen auf den Höfen meist vor großen Herausforderungen, weil sie immer häufiger aus dem nichtbäuerlichen Bereich kommen. Unterstützung gibt es von der Bäuerinnenorganisation: Zielgruppengerechte Bildungsangebote – wie „Von der Einsteigerin zur Insiderin“ – sollen das Leben am Hof erleichtern und auch die Möglichkeit bieten, alternative Visionen und Ideen umzusetzen.



7 Konsumenten-Dialog. Bäuerinnen tragen wesentlich zu einem positiven Image der Landwirtschaft bei. Der Brückenschlag zu den Konsumenten und ein positives Image werden maßgeblich dazu beitragen, dass die wertvollen Lebensmittel aus der heimischen Landwirtschaft verkauft werden können. Bewusstseinsbildende Imagekampagnen der Botschafterinnen für regionale Lebensmittel werden ihren wichtigen Teil dazu beitragen.



8 Lebensqualität sichern. Es ist nicht immer leicht, alle Anforderungen, die an die Bäuerinnen gestellt werden, unter einen Hut zu bringen. Unterstützende Bildungs- und Beratungsangebote sollen das Miteinander lebenswert machen, aber auch die einzelne Persönlichkeit in ihrer Entwicklung begleiten. Eine gute Balance zwischen Arbeit und Freizeit hebt die Motivation und führt zu größerer Zufriedenheit.

Stark in die Zukunft.
Ik

KURZMITTEILUNGEN



Strahlende Most-Botschafterin: Hanna Mausser DANNER

Hanna I. ist die neue Mostkönigin

„Ich bin froh, dass Moste mittlerweile moderne Lifestyle-Getränke sind. Ich werde neue Impulse und innovative Ideen einbringen“, gab sich Hanna I. motiviert, als sie kürzlich im Aiola im Schloss zur neuen Most-Königin gekürt wurde. Diese Regentschaft wurde ihr förmlich in die Wiege gelegt, stammt sie doch aus dem Hause des bekannten Most-Pioniers Martin Mausser in Hitzendorf. LK-Präsident Franz Titschenbacher freut sich mit der neuen Mostkönigin und generell darüber, dass immer mehr Obstbauern auf die Veredelung ihrer Früchte zu Mosten, Säften und Bränden setzen.

die digitale Welt

ersetzen. Bäuerinnen-Netzwerk ist starke Kraft für die Frauen am Hof.

Dazu tragen vor allem Bäuerinnen mit zahlreichen imagebildenden Aktionen bei.

Erfahrungsaustausch

Das große Netzwerk der Bäuerinnen hilft auch dabei, sich gegenseitig zu unterstützen, zu motivieren, zu stärken oder einfach gemeinsam Spaß zu haben. Der Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten, diverse Weiterbildungsveranstaltungen oder auch gemeinsame Freizeitaktivitäten leisten einen guten Beitrag dazu, dass Bäuerinnen mit viel Freude und Energie ihren zahlreichen Aufgaben nachgehen können.

Eine gute Begleitung erfährt dieses Netzwerk durch die Landwirtschaftskammer mit ihren Beraterinnen des Referates „Bäuerinnen, Landjugend und Konsumenten“, die Weiterbildungsangebote schnüren, Öffentlichkeitsarbeit und Konsumenteninformation betreiben und interessenpolitische Anliegen aufbereiten.

Andrea Muster, Dieter Frei



Netzwerke, die auch bei Kursen entstehen, werden durch die Landwirtschaftskammer gefördert.

BERNHARD BERGMANN

Waldbauern holten sich Motivation

Bei drei Stammtischen mit Fachvorträgen und einer Exkursion zum Sägebetrieb Hasslacher holten sich die Mitglieder der Waldwirtschaftsgemeinschaft Almenland wieder frische Motivation für die aktive Bewirtschaftung ihrer Wälder. Vor allem die Aussage von Hasslacher-Geschäftsführer Manfred Steinwiedder „Wir wollen steirisches Holz schneiden und veredeln“, sorgte nach der Sägewerksbesichtigung für gute Stimmung. Dennoch ist eine sichere Abwicklung beim Holzverkauf unverzichtbar, betonte Gabi Vorraber, Geschäftsführerin des Waldverbandes Weiz bei einem der Stammtische. Kurt Ramskogler, Obmann von Pefc Austria lieferte Hintergrundinformationen zum Holz-Gütesiegel und Hubert Klammmler, Obmann der Waldwirtschaftsgemeinschaft, wies auf die Wichtigkeit von genügend Standraum hin, damit Bäume ihr Wachstumspotenzial ausnützen können.



Green Care-Hoftafel für Vorzeige-Bauernhof in Weiz KK

„Guat leb´n“ ist Green Care-Betrieb

„Bei uns am Hof sollen alle gut leben – Mensch und Tiere miteinander“, lautet das Credo von Walburga Siebenhofer und Hans Brückler, die auf ihrem Bauernhof tiergestützte Intervention anbieten. Siebenhofer, promovierte Biologin und Fachkraft für die Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Tiertrainerin für landwirtschaftliche Nutztiere: „Speziell Personen mit physischen, psychischen und sozial-emotionalen Einschränkungen profitieren von der Begegnung mit Tieren. „Nun hat sich der Pionierbetrieb auch für „Green Care“ zertifizieren lassen. LK-Präsident Franz Titschenbacher: „Ein guter Platz, um von Tieren zu lernen und Kraft zu schöpfen.“



Partnerschaftliche Vertretung. Alle Landwirtschaftskammer-Präsidenten haben 2017 die Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung unterschrieben. In der Folge haben dann zehn steirische agrarische Verbände und Organisationen diese Selbstverpflichtung unterschrieben. Ziel ist es, in den nächsten Jahren 30 Prozent der Funktionen mit Bäuerinnen zu besetzen. Ein wichtiges Zeichen für die partnerschaftliche Führung des Unternehmens.



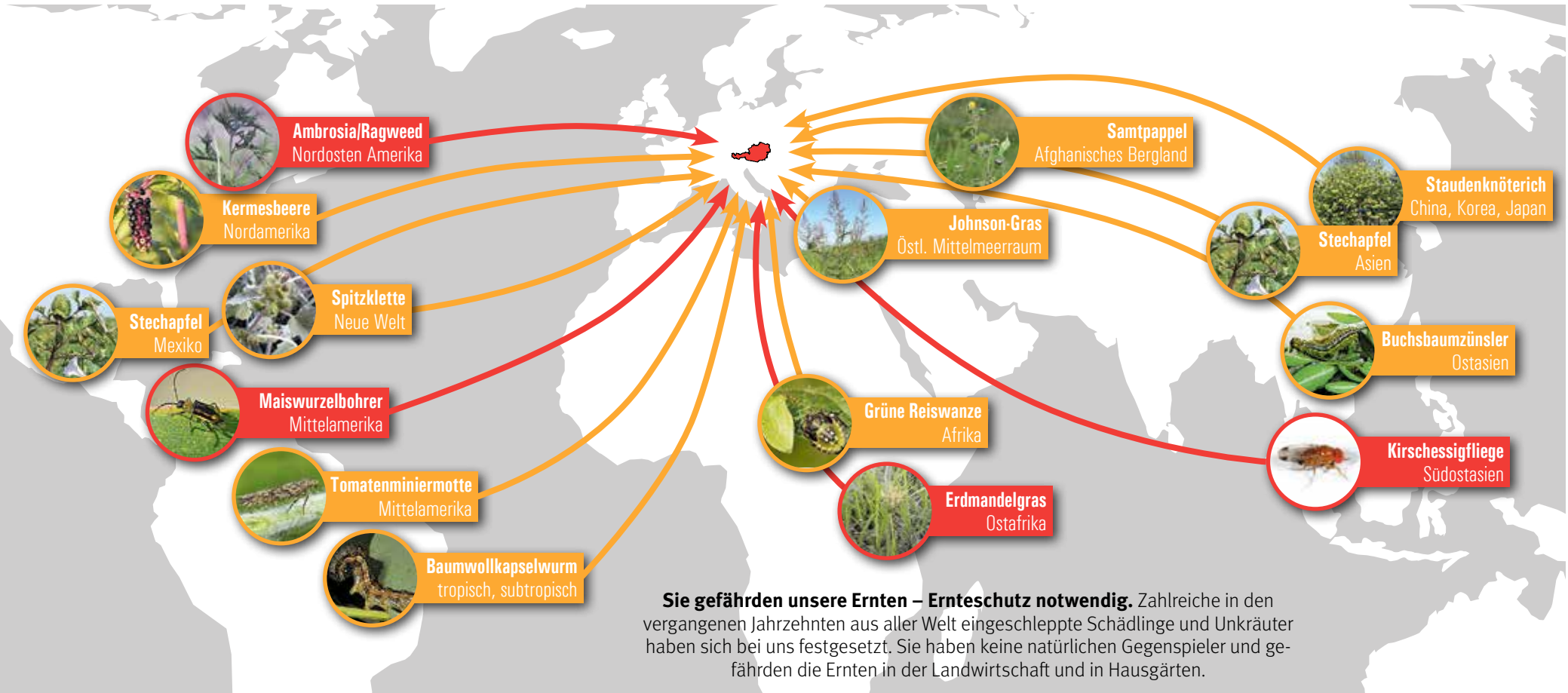
Schulfach Ernährung. Die Bäuerinnen-Organisation hat es geschafft, dass eine Ausweitung des Schulfaches „Ernährung und Konsumbildung“ im Regierungsprogramm so verankert wurde. Bisher ist nur wenigen Schultypen dieses Unterrichtsfach vorbehalten. Dieses Schulfach befähigt zu einem nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln, vermittelt fundiertes Wissen über die gesunde Ernährung und Herkunft der Produkte.



Bäuerinnen im Klassenzimmer. Beim alljährlichen Welternährungstag im Oktober geben unsere Bäuerinnen den Volksschülern Einblick in die Landwirtschaft und über die Herkunft der Lebensmittel. Selbst im ländlichen Raum ist das Wissen der Kinder über die Land- und Forstwirtschaft nicht mehr sonderlich ausgeprägt. Knapp 30.000 Volksschülern standen unsere Bäuerinnen in den vergangenen fünf Jahren Rede und Antwort.



Starke Botschaften. Unsere Bäuerinnen sind glaubwürdige Botschafterinnen für heimische Lebensmittel. Und sie vermitteln großartige Werte, die sie auch via Facebook auf dem Kanal „Steirische Bäuerinnen“ sowie auf der Homepage www.bauerinnen.at verbreiten. Ihre starken Botschaften zeigen einmal mehr auf: Die Bäuerinnen sind für die bäuerlichen Betriebe und für den ländlichen Raum sehr wichtig.



SCHÄDLINGE IN ÖSTERREICH

Aus anderen Kontinenten wurden in den vergangenen Jahrzehnten sehr viele Schädlinge, Krankheiten und Unkräuter eingeschleppt. Der Klimawandel begünstigt deren Ausbreitung.

Kirschessigfliege. Die Kirschessigfliege hat heuer den steirischen Holunderanbau schwer getroffen und im Schnitt zu Einbußen von 50 Prozent geführt. Sie bedroht aber auch weitere Obstarten wie Steinobst, Beeren und Trauben.

Erdmandelgras. Es zählt weltweit zu den gefährlichsten Unkräutern. Bei einem starken Befall drohen bei Mais bis 70 Prozent Ertragsrückgang. Der Anbau von Ölkürbis und Soja ist bei Befall praktisch nicht mehr möglich.

Maiswurzelbohrer. Bei Mais sind ohne Bekämpfung bis zu 100 Prozent Ausfall möglich. Beim Massenaufreten 2014 verursachte der Maiswurzelbohrer auch in vielen anderen Kulturen, wie etwa bei Gemüse, starke Schäden.

Ambrosia. Bei starkem Auftreten kann die Ernte von Ölkürbis und Soja um 50 Prozent reduziert werden. Eine Bekämpfung in Ölkürbis und weiteren Ackerkulturen ist nicht möglich. Wirksame Herbizide sind nicht zugelassen.

Stechapfel. Auch wenn er Ertragsminderungen verursacht, ist die Ernte in erster Linie aufgrund der Giftigkeit seiner Samen bedroht. Bestände mit Besatz an Stechapfel sind wegen der Verunreinigungsgefahr nicht erntefähig.

Feuerbrand. Der Obstbau wurde bereits Anfang 2000 von der gefährlichen Bakterienkrankheit heimgesucht. Trotz intensivster Forschung konnte bis heute kein ausreichend wirksames Gegenmittel entwickelt werden.

Sichere Versorgung in Verfassung verankern!

„Eine nachhaltige Absicherung der Land- und Forstwirtschaft ist die beste Krisenvorsorge. Sie stellt für die Bevölkerung auch dann Lebensmittel bereit, wenn die Grenzen geschlossen sind“, betonte Präsident Franz Titschenbacher beim Erntebilanz-Pressesgespräch. Und er verlangt: „Die Selbstversorgung, vorrangig mit wichtigen Lebensmitteln und Rohstoffen, soll in der Bundesverfassung verankert werden.“

Die Wichtigkeit der Land- und Forstwirtschaft müsse auch stärker bei den Bundes- und Landesgesetzen berücksichtigt werden. „Das beginnt beim Zugang zu Wasser für Bewässerungszwecke und reicht bis hin zu Raumordnungs- und Pflanzenschutzthemen für die produzierende Landwirtschaft“, so Titschenbacher.

Der Klimawandel ist ein Hauptrisiko für die Ernte. Trockenheit, Spätfröste und Starkregen prägten das heurige Jahr. Der Klimawandel begünstigte auch die Ausbreitung von weltweit eingeschleppten Schädlingen und Unkräutern, welche die Ernten zusätzlich gefährden. Aus anderen Kontinenten wurden in den vergangenen Jahrzehnten sehr viele Schädlinge,

Krankheiten und Unkräuter eingeschleppt (*links*). Besonders dramatisch ist heuer der Schaden durch die aus Ostasien stammende Kirschessigfliege an der Leitkultur Holunder als zweitwichtigste Obstkultur. „Etwa die Hälfte der erwarteten Ernte wurde zerstört, Totalausfälle gefährden nicht nur einzelne Betriebe, sondern insgesamt die Erfüllung von langjähri-

gen Lieferverträgen mit wichtigen Partnern der Lebensmittelbranche“, betonte Kammerdirektor Brugner. Auch die hochallergene Ambrosia wird ein immer größeres Problem. „Bei allem Bemühen der Landwirte durch händisches Ausreißen und durch mechanische Bekämpfung, ist die Ausbreitung nicht zu stoppen, weil sie sich stark über Infrastrukturf lächen und Erdverfrachtungen im Zuge von Bauprojekten ungezügelt verbreitet“, so Brugner.

Für den Humusaufbau als Langfriststrategie warb Vizepräsidentin Maria Pein: „Schon nach einem Jahr Humusaufbau mit Zwischenfrüchten, Begrünungen und Belassen von Ernterückständen kann das Wasserhaltevermögen pro Quadratmeter Ackerland um zwei Liter erhöht werden.“



Brugner, Pein und Titschenbacher präsentierten Ergebnisse

Erntebilanz der wichtigsten Kulturen

Grünland. Wegen des trockenen Frühjahrs waren die ersten Aufwüchse schwach. Der warme, feuchte Herbst brachte die Jahreserträge aber auf Durchschnittsniveau.

Mais. Gleichmäßige Niederschläge im Spätsommer verhalfen zu noch nie dagewesenen Spitzenerträgen. Allerdings liegen die Kornfeuchtigkeiten höher.

Getreide. Trotz Trockenheit bis Ende April waren die Getreideerträge sehr überzeugend. Weizen war überdurchschnittlich, Gerste lieferte Rekordernten.

Soja. Die Erträge sind heuer im Vergleich zum Vorjahr ein Opfer der hohen Niederschläge. Die Erträge liegen zwischen zwei und etwas über fünf Tonnen je Hektar.

Hirse. Die Anbaufläche ist gegenüber 2019 um sechs Prozent gewachsen. Nach früh geerntetem Getreide wird sie im Südosten als Zweitfrucht angebaut.

Erdäpfel. Die Erträge und Qualitäten waren dank der gleichmäßigen Niederschläge außergewöhnlich gut. Die Preise sind jedoch gefallen, sind aber kostendeckend.

Äpfel. Auch wenn die Apfelernnte unterdurchschnittlich ausfiel, sind die Preise endlich zufriedenstellend. Ein schöner September hat die Qualität gefördert.

Steinobst. Marille erlitt frostbedingt einen Totalausfall, Kirschen lieferten 30 Prozent einer Normalernte. Pfirsich und Zwetschen waren durchschnittlich.

Holunder. Die Witterung war für die zweitwichtigste Obstkultur günstig, jedoch vernichtete die Kirschessigfliege (*links*) die halbe Ernte. Die Aroniaernte war hingegen groß.

Kürbis. Die steirische Anbaufläche hat sich um 40 Prozent ausgedehnt. Die Ernte war leicht unterdurchschnittlich, allerdings von ausgezeichneter Qualität.

Kren und Käferbohne. Bei beiden Kulturen ging die Fläche leicht zurück und die Ernte steht noch bevor. Die Erwartung für Käferbohne ist heuer durchschnittlich.

Wein. Die mit 253.000 Hektolitern drittgrößte Weinernte des Landes verspricht, auch qualitativ ein äußerst hochwertiger, aromatischer Jahrgang zu werden.

Ausschreibung der Wahlen 2021

in die Landeskammer und in die Bezirkskammern für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark

Der Hauptausschuss der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark hat am 08.09.2020 die Wahl der Landes- und der Bezirkskammerräte gemäß § 23 Abs. 2 des Landwirtschaftskammergesetzes, LGBl. 14/1970 idgF für den Wahltag,

Sonntag, 24. Jänner 2021,

ausgeschrieben. Als Tag der Wahlausschreibung (Stichtag) gilt der 6. November 2020. Das ist der Tag der Verlautbarung dieser Wahlausschreibung in der „Grazer Zeitung – Amtsblatt für die Steiermark“ gemäß § 1 Landwirtschaftskammer-Wahlordnung 2005, LGBl. Nr. 90/2005 idgF.

I. Wahlrecht

§ 24 iVm § 4 Landwirtschaftskammergesetz idgF und § 18 Landwirtschaftskammer-Wahlordnung 2005 idgF

1. WAHLBERECHTIGUNG

Wahlberechtigt sind alle Kammerzugehörigen. Kammerzugehörig sind alle natürlichen und juristischen Personen, die

- a) Eigentümer¹, Fruchtnießer und Pächter von
- in der Steiermark gelegenen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben² bzw.
 - ungebauten Grundstücken³ sind, die nachhaltig land- und forstwirtschaftlich genutzt werden und für die eine aus diesem Grunde die für land- und forstwirtschaftliche Betriebe vorgesehene Abgabe⁴ bezahlt wird, wenn diese Personen die Land- und Forstwirtschaft **auf eigene Rechnung im Hauptberuf betreiben**.

Erläuterungen:

Ein Betrieb wird im Hauptberuf auf eigene Rechnung geführt, wenn der Inhaber seine Arbeitskraft überwiegend dem Betrieb widmet und der Ertrag des Betriebes sein Haupteinkommen darstellt. Eine hauptberufliche Tätigkeit eines Familienangehörigen liegt vor, wenn er seine Arbeitskraft überwiegend dem Betrieb widmet.

- b) Eigentümer⁵, Fruchtnießer und Pächter in Steiermark gelegener land- und forstwirtschaftlicher **Betriebe**⁶ sowie Eigentümer, Fruchtnießer und Pächter in Steiermark gelegener **Grundstücke**⁷ sind, soweit es sich um unbebaute Grundstücke handelt, die nachhaltig land- und forstwirtschaftlich genutzt werden und für die aus diesem Grunde die für land- und forstwirtschaftliche Betriebe vorgesehene Abgabe⁸ zu entrichten ist, sofern das Ausmaß des Betriebes oder Grundstückes **mindestens 1 Hektar** beträgt.

Erläuterungen:

Bei Verpachtung eines Betriebes bzw. Grundstückes im Ausmaße von weniger als 1 Hektar ist nur der Pächter wahlberechtigt, sofern er diesen/s hauptberuflich bewirtschaftet. Der Eigentümer ist jedoch nicht wahlberechtigt, da er den Betrieb bzw. das Grundstück wegen der Verpachtung nicht mehr auf eigene Rechnung bewirtschaftet.

Erreicht hingegen der Betrieb bzw. das Grundstück das Ausmaß von mindestens 1 Hektar, so sind im Falle der Verpachtung sowohl der Eigentümer als auch der Pächter wahlberechtigt (bei Einräumung eines Fruchtgenusses sowohl der Eigentümer als auch der Fruchtnießer), weil diesfalls allein die Größe des Betriebes bzw. des Grundstückes das entscheidende Kriterium für die Wahlberechtigung darstellt.

Nebenerwerbslandwirte sind wahlberechtigt, wenn sie Eigentümer⁹, Pächter oder Fruchtnießer eines Betriebes bzw. Grundstückes im Ausmaße von mindestens 1 Hektar sind.

- c) Familienangehörige der Kammerzugehörigen¹⁰, sofern sie in deren land- und forstwirtschaftlichen Betrieben **hauptberuflich tätig** sind, das 16. Lebensjahr vollendet haben und mit den Kammerzugehörigen in **Hausgemeinschaft** leben.

Dies gilt auch für die Dauer ihres Präsenz- oder Zivildienstes. Ferner Personen, die einen Betrieb¹¹ übertragen haben und deren Ehegattinnen/Ehegatten sowie deren eingetragene Partnerinnen/Partner, sofern diese auch vor der Übergabe kammerzugehörig waren und ihren Hauptwohnsitz auf dem übertragenen Betrieb haben und die/der Betriebsnachfolgerin/Betriebsnachfolger kammerzugehörig ist.

Erläuterungen:

Als Familienangehörige gelten Ehegattinnen/Ehegatten, Kinder und Kindeskiner, Schwiegertöchter und Schwiegersöhne, Eltern und Großeltern sowie eingetragene Partnerinnen/Partner.

„**Hausgemeinschaft**“ im Sinne dieser Bestimmung liegt vor, wenn mehrere Personen zur Bestreitung der Bedürfnisse des täglichen Lebens, insbesondere im Hinblick auf das Essen und das Wohnen einen gemeinsamen Haushalt führen. Die Wohnungen müssen sich hierbei nicht in ein und demselben Gebäude befinden, jedoch müssen die Gebäude, in denen die Familienangehörigen wohnen, zum Gutsbestand der Liegenschaft gehören, auf der sich der Betrieb befindet.

- d) Land- und forstwirtschaftliche Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften¹², die ihren Sitz oder eine Betriebsstätte in der Steiermark haben.

Erläuterungen:

Wahlberechtigt sind land- und forstwirtschaftliche Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften, deren Mitglieder überwiegend (zu mehr als 50 %) Kammerzugehörige sind und die aufgrund gesetzlicher Bestimmungen gebildet und behördlich verzeichnet sind, soweit diese

Geschäfte im Sinne des § 3 Abs. 4 des Landwirtschaftskammergesetzes betreiben, wenn sie ihren Sitz oder eine Betriebsstätte in der Steiermark haben. Das Vorhandensein eines Gewerbescheines ist für die Wahlberechtigung ohne Bedeutung. Die Ausübung des Wahlrechtes erfolgt durch einen Bevollmächtigten. Das Wahlrecht kann in jener Gemeinde ausgeübt werden, die nach der Lage des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes oder Grundstückes zuständig ist. Kämen danach mehrerer Gemeinden in Betracht, so hat die Ausübung des Wahlrechtes in jener Gemeinde zu erfolgen, in deren Gebiet die überwiegende Fläche der die Kammermitgliedschaft begründenden Grundstücke liegt.

Nichtwahlberechtigte Genossenschaften sind beispielsweise Weg- und Wassergenossenschaften, Kühlgemeinschaften, Hagelabwehrgenossenschaften und Jagdgesellschaften.

Agrargemeinschaften, Wald-, Weide-, Almgennossenschaften sind juristische Personen und als solche auch wahlberechtigt, soweit die Voraussetzungen nach lit a bis lit d vorliegen.

- e) Freiwillige Mitglieder¹³

Personen, die eine land- und forstwirtschaftliche Tätigkeit ausüben ohne die Kammerzugehörigkeitsvoraussetzungen¹⁴ zu erfüllen, sind wahlberechtigt, wenn für ihren Betrieb ein land- und forstwirtschaftlicher Einheitswert festgestellt wurde und sie die Kammerzugehörigkeit durch schriftliche Erklärung erworben haben. Die Kammerzugehörigkeit wird mit dem Tag des Einlangens der schriftlichen Erklärung erworben. Die Voraussetzung muss am Stichtag vorliegen.

Erläuterungen:

Die Beitrittsklärung der freiwilligen Mitglieder muss somit spätestens am Stichtag bei der Landeskammer eingelangt sein.

2. AUSÜBUNG WAHLRECHT

- a) Natürliche Personen können das Wahlrecht nur ausüben, wenn
- sie spätestens am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben,
 - sie die Staatsangehörigkeit eines Mitgliedsstaates der Europäischen Union, eines EWR-Vertragsstaates oder der Schweizer Eidgenossenschaft besitzen und
 - kein Wahlausschließungsgrund¹⁵ vorliegt.

- b) Vom Wahlrecht ist gemäß § 22 Landtags-Wahlordnung 2004, LGBl. Nr. 45/2004 idgF ausgeschlossen, wer durch ein inländisches ordentliches Gericht¹⁶ vom Wahlrecht ausgeschlossen wurde. Die Wahlberechtigten haben ihr Stimmrecht persönlich durch Abgabe des Stimmzettels am Wahltag vor der Wahlbehörde oder durch Briefwahl auszuüben.

Erläuterungen:

Ob die unter Punkt 1. Wahlberechtigung und Punkt 2. Ausübung Wahlrecht genannten Voraussetzungen zutreffen, ist nach den Verhältnissen am Stichtag (= Tag der Wahlausschreibung¹⁷) zu beurteilen. Die Voraussetzung der Vollendung des 16. Lebensjahres muss jedoch am Wahltag vorliegen.

- c) Juristische Personen (land- und forstwirtschaftliche Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften) sind unter der Voraussetzung, dass sie ihren Sitz oder eine Betriebsstätte in der Steiermark haben, wahlberechtigt.

3. ÖRTLICHE ZUORDNUNG

- a) Die Wahlberechtigten haben jeweils eine Stimme für die Wahl der Landes- und der Bezirkskammerräte. Das Wahlrecht für die Wahl der Landes- und Bezirkskammerräte besteht in der Gemeinde des Haupt(wohn)sitzes der/des Kammerzugehörigen oder in jener Gemeinde, in der die die Kammerzugehörigkeit begründenden land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke überwiegend liegen oder in der die die Kammerzugehörigkeit begründende Tätigkeit überwiegend ausgeübt wird.
- b) Soweit mehrere Gemeinden in Betracht kommen, kann die kammerzugehörige Person jene Gemeinde bezeichnen, in der sie ihr Wahlrecht ausüben möchte. Unterlässt die kammerzugehörige Person diese Bezeichnung, so ist das Wahlrecht in der Gemeinde des Haupt(wohn)sitzes auszuüben.

II. Teilnahme an der Wahl

§ 27 Landwirtschaftskammer-Gesetz idgF und §§ 18, 19, 46 bis 51 Landwirtschaftskammer-Wahlordnung 2005 idgF

1. EINTRAGUNG IN DIE WÄHLERVERZEICHNISSE

- a) Die Wahlberechtigten sind von den Gemeinden, in denen der Haupt(wohn)sitz der/des Kammerzugehörigen liegt oder in denen die die Kammerzugehörigkeit begründenden land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke überwiegend liegen oder in denen die die Kammerzugehörigkeit begründende Tätigkeit überwiegend ausgeübt wird, in Wählerverzeichnisse einzutragen. Soweit mehrere Gemeinden in Betracht kommen, kann die kammerzugehörige Person jene Gemeinde bezeichnen, in der sie ihr Wahlrecht ausüben möchte. Unterlässt die kammerzugehörige Person diese Bezeichnung, so ist das Wahlrecht in der Gemeinde des Haupt(wohn)sitzes auszuüben.

Juristische Personen (§ 4 Abs. 1 lit. d Landwirtschaftskammergesetz) sind in das Wählerverzeichnis jener Gemeinde einzutragen, die nach der Lage des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes oder Grundstückes zuständig ist. Käme danach eine Eintragung in das Wählerverzeichnis mehrerer Gemeinden in Betracht, so hat die Eintragung in das Wählerverzeichnis jener Gemeinde zu erfolgen, in deren Gebiet die überwiegende Fläche der die Kammermitgliedschaft begründenden Grundstücke liegt.

- b) Die Wählerverzeichnisse sind von den Gemeinden spätestens am 28. Tag nach der Wahlausschreibung¹⁸ abschließend anzulegen. Die Landwirtschaftskammer hat die für die Kammern der Land- und Forstwirtschaft wahlberechtigten Mitglieder auf Grundlage der ständigen Mitgliederevidenz im Betriebsinformationssystem (§ 42b Landwirtschaftskammergesetz, LGBl. Nr. 14/1970), unter Mithilfe der Finanzverwaltung, der Träger der gesetzlichen Kranken- und Pensionsversicherung, der Agrarmarkt Austria und sonstiger Behörden und Körperschaften öffentlichen Rechts in gemeindeweise gegliederte Mitgliederverzeichnisse so rechtzeitig zu erfassen, dass diese den Gemeinden spätestens zwei Wochen nach der Wahlausschreibung¹⁹ zukommen.

2. AUFLAGE DES WÄHLERVERZEICHNISSES/BERICHTIGUNGSVERFAHREN

- a) Jede Gemeinde ist verpflichtet, am 32. Tag nach der Wahlausschreibung²⁰ die Wählerverzeichnisse in einem allgemein zugänglichen Amtsräum durch fünf Werktag²¹ zur öffentlichen Einsicht und Durchführung des Berichtigungsverfahrens anzulegen. Innerhalb dieses Einsichtszeitraumes kann jedermann in das Wählerverzeichnis Einsicht nehmen. Die Auflegung des Wählerverzeichnisses hat der **Bürgermeister** vor Beginn des Einsichtszeitraums ortsüblich kundzumachen. Die Kundmachung hat auch den Einsichtszeitraum, die für die Einsichtnahme bestimmten Tagesstunden, die nicht unter zwei Stunden bemessen sein dürfen, die Bezeichnung der Amtsräume, in denen das Wählerverzeichnis aufliegt, die Amtsstelle, bei der Berichtigungsanträge gegen das Wählerverzeichnis eingebracht werden können, sowie die Bestimmungen des § 21 Abs. 3 LWK-WO und des § 22 LWK-WO zu enthalten. Bei der Festsetzung der für die Einsichtnahme bestimmten Tagesstunden ist darauf Bedacht zu nehmen, dass die Einsichtnahme auch außerhalb der normalen Arbeitszeit ermöglicht wird. Alle Wahlberechtigten sollten sich davon überzeugen, ob sie von der Gemeinde auch tatsächlich in das Wählerverzeichnis aufgenommen wurden.

- b) Gegen das Wählerverzeichnis kann jeder Kammerzugehörige unter Angabe seines Namens und seiner Adresse innerhalb des Einsichtszeitraums²² wegen Aufnahme vermeintlich Nichtwahlberechtigter oder wegen Nichtaufnahme vermeintlich Wahlberechtigter schriftlich oder mündlich beim Gemeindeamt einen Berichtigungsantrag stellen. Der Berichtigungsantrag muss beim Gemeindeamt noch vor Ablauf des Einsichtszeitraums einlangen. Dafür liegen in den Gemeindeämtern die entsprechenden Formulare auf.

3. SCHRIFTLICHE VERSTÄNDIGUNG DER WAHLBERECHTIGTEN

Die im abgeschlossenen Wählerverzeichnis eingetragenen Wahlberechtigten sind von der Gemeinde bis spätestens am dritten Tag vor der Möglichkeit der Zusendung der Briefwahlunterlagen²³ von der Aufnahme in das Wählerverzeichnis unter Angabe des Geburtsjahres, des Wahlortes, des Wahltages, der Wahlzeit und des Wahllokales schriftlich zu verständigen. Des Weiteren ist in der Verständigung die fortlaufende Nummer des Wählerverzeichnisses anzuführen. Zudem ist in der Verständigung auf die Möglichkeit der Briefwahl hinzuweisen.

4. BRIEFWAHL

- a) Jene Wahlberechtigten, die ihre Stimme durch Briefwahl abgeben wollen, haben sich frühestens am zwölften und spätestens am fünften Tag vor dem Wahltag²⁴ von der Gemeinde einen amtlichen Stimmzettel für die Wahl in die Bezirkskammer und/oder einen amtlichen Stimmzettel für die Wahl in die Landeskammer sowie das Wahlkuvert und ein Rückkuvert (Briefumschlag) für die Rücksendung des Wahlkuverts zu besorgen. Über Anforderung, die mündlich oder schriftlich, aber nicht telefonisch, gestellt werden kann, hat die Gemeinde diese Wahlunterlagen dem Wähler zuzusenden. Der Anforderung ist die Kopie einer Urkunde oder einer amtlichen Bescheinigung, aus der die Identität ersichtlich ist, beizulegen. Als Urkunden oder amtliche Bescheinigungen zur Identitätsfeststellung kommen jedenfalls amtliche Lichtbildausweise, wie Personalausweis, Reisepass oder Führerschein, in Betracht. Der Bevollmächtigte einer juristischen Person hat außerdem die Vollmacht zur Ausübung des Wahlrechts für die juristische Person bzw. eine amtliche Urkunde, auf der die gesetzliche, satzungsmäßige oder stiftungsbehördliche Vertretungsbefugnis hervorgeht, vorzulegen. Bei Verlust oder Unbrauchbarkeit der Wahlunterlagen ist ein Ersatz nicht möglich.

(18) spätestens am 4. Dezember 2020

(19) spätestens am 20. November 2020

(20) am 9. Dezember 2020 (da der 8. Dezember 2020 ein Feiertag ist; § 21 Abs 1 LWK-WO)

(21) bis einschließlich 14. Dezember 2020

(22) bis längstens 14. Dezember 2020

(23) bis längstens 9. Jänner 2021

(24) frühestens 12. Jänner 2021 oder spätestens 19. Jänner 2021

- b) Das Wahlkuvert mit den ausgefüllten Stimmzetteln ist im vorgesehenen Rückkuvert, das als verschließbarer Briefumschlag herzustellen ist und die in der Anlage 3 (LWK-WO) ersichtlichen Aufdrucke zu tragen hat, im Postweg oder gegebenenfalls auch persönlich an die Gemeindewahlbehörde zu übermitteln. Eine Abgabe durch einen Überbringer ist zulässig. Die Übermittlung an die Wahlbehörde erfolgt auf Kosten und Gefahr des Wahlberechtigten. Das Einlangen der Briefwahlunterlagen ist im Wählerverzeichnis in der Rubrik „*Anmerkung*“ durch den Buchstaben „B“ in auffälliger Weise zu vermerken. Briefwahlunterlagen müssen **spätestens bis Ende der Wahlzeit**²⁵ bei der zuständigen Gemeindewahlbehörde einlangen. Verspätet eingelangte Rückkuverts sind mit dem Vermerk „Verspätet eingelangt“ zu versehen.

- c) Zur Prüfung, ob die rechtzeitig eingelangten Rückkuverts einzubeziehen sind, ist die Gemeindewahlbehörde zuständig und sind sämtliche bei der Gemeinde eingelangten Rückkuverts vom Wahlleiter unter Angabe des Datums und der Uhrzeit des Einlangens ungeöffnet zu sammeln und bis zur Stimmenzählung amtlich unter Verschluss zu verwahren. Die eingelangten Rückkuverts sind im Abstimmungsverzeichnis einzutragen. Ungeöffnete Rückkuverts sind dann nicht einzubeziehen, wenn
- die Prüfung auf Unversehrtheit ergeben hat, dass das Rückkuvert derart beschädigt ist, dass ein vorangegangenes missbräuchliches Entnehmen oder Zurücklegen des inliegenden Wahlkuverts nicht ausgeschlossen werden kann oder
 - das Rückkuvert nach Ende der Wahlzeit bei der Gemeindewahlbehörde einlangt.

- d) Nach Ablauf der festgesetzten Wahlzeit hat die Gemeindewahlbehörde die einzubeziehenden Rückkuverts zu öffnen und anschließend die darin enthaltenen Wahlkuverts zu entnehmen. Enthält ein Rückkuvert mehr als ein, kein oder ein nicht amtliches Wahlkuvert oder ist das Wahlkuvert beschriftet, ist es auszuscheiden. Die aus den einzubeziehenden Rückkuverts entnommenen Wahlkuverts sind schließlich in die Wahlurne zu legen, in der sich die übrigen Wahlkuverts befinden. Erst dann darf mit der Stimmenzählung (§ 56) begonnen werden.

- e) Nach Beendigung der Stimmenzählung sind die einbezogenen Rückkuverts zu vernichten und die nicht einbezogenen Rückkuverts (§ 51 Abs. 3 Z1 und 2 LWK-WO) ungeöffnet sowie Rückkuverts, die einen Mangel im Sinne des § 51 Abs.4 zweiter Satz LWK-WO aufgewiesen haben, dem Wahlakt anzuschließen.

5. JURISTISCHE PERSONEN

Juristische Personen üben ihr Wahlrecht durch den zu ihrer Vertretung nach außen gesetzlich, satzungsgemäß oder stiftungsbehördlich berufenen Vertreter oder einen von diesem schriftlich Bevollmächtigten aus. Das Wahlrecht einer juristischen Person darf jedoch nur von einem Vertreter oder Bevollmächtigten ausgeübt werden, bei dem unabhängig von seiner Staatsangehörigkeit kein Wahlausschließungsgrund, der ihn vom Wahlrecht zum Steiermärkischen Landtag ausschließen würde, vorliegt.

6. KÖRPER- ODER SINNESBEHINDERTE WÄHLER

- a) Körper- oder sinnesbehinderte Wähler dürfen sich von einer Geleitperson, die sie selbst auswählen können, führen und sich von dieser bei der Wahlhandlung helfen lassen. Als körper- oder sinnesbehindert gelten Personen, denen die Ausfüllung des amtlichen Stimmzettels ohne fremde Hilfe nicht zugemutet werden kann.

- b) Über die Zulässigkeit der Inanspruchnahme einer Geleitperson entscheidet im Zweifelsfall die Wahlbehörde. Jede Stimmenabgabe mit Hilfe einer Geleitperson ist in der Niederschrift festzuhalten.

7. MEHRFACHES STIMMRECHT

- a) Jeder Wahlberechtigte hat unabhängig davon, ob er mehrere Betriebe besitzt oder mehrere Wohnsitze hat, jeweils nur eine Stimme.

- b) Juristische Personen üben ihr Wahlrecht durch den zu ihrer Vertretung nach außen gesetzlich, satzungsgemäß oder stiftungsbehördlich berufenen Vertreter oder einen von diesem schriftlich Bevollmächtigten aus, sodass ein als natürliche Person ebenfalls Wahlberechtigter in seiner Funktion als Vertreter bzw. Bevollmächtigter einer juristischen Person über ein weiteres Stimmrecht verfügt.

8. IDENTITÄTSFESTSTELLUNG

- a) Jeder Wähler hat vor der Wahlbehörde im Wahllokal vor Abgabe der Stimme seine Identität nachzuweisen. Dazu hat der Wähler eine Urkunde oder eine sonstige amtliche Bescheinigung vorzulegen, die seine Identität erkennen lässt. Dafür kommen insbesondere in Betracht: Personalausweis, Reisepass, Führerschein oder ein anderer amtlicher Lichtbildausweis.

- b) Der Bevollmächtigte einer juristischen Person hat außerdem die Vollmacht zur Ausübung des Wahlrechtes für die juristische Person bzw. eine amtliche Urkunde, aus der die gesetzliche, satzungsmäßige oder stiftungsbehördliche Vertretungsbefugnis hervorgeht, vorzulegen.

- c) Kann ein Wähler keine Urkunde oder amtliche Bescheinigung vorweisen, so darf er nur dann wählen, wenn er der Mehrheit der Mitglieder der Wahlbehörde persönlich bekannt ist. Dieser Umstand ist in der Niederschrift über den Wahlvorgang ausdrücklich zu vermerken.

(25) Die Wahlzeiten der Wahllokale werden von den jeweiligen Gemeindewahlbehörden festgelegt, wobei das Ende der Wahlzeit am Wahltag nicht später als 16 Uhr sein darf.

(1) auch Miteigentümer

(2) iSd. §1 Abs. 2 Z 1 Grundsteuergesetz 1955, BGBl. Nr. 149

(3) iSd. §1 Abs. 2 Z 2 Grundsteuergesetz 1955, BGBl. Nr. 149

(4) iSd. Bundesgesetzes vom 14. Juli 1960, BGBl. Nr. 166

(5) auch Miteigentümer

(6) im Sinne des § 1 Abs. 2 Z 1 des Grundsteuergesetzes 1955, BGBl. Nr. 149

(7) im Sinne des § 1 Abs. 2 Z 2 des Grundsteuergesetzes 1955, BGBl. Nr. 149

(8) im Sinne des Bundesgesetzes vom 14. Juli 1960, BGBl. Nr. 166

(9) auch Miteigentümer

(10) gemäß lit a oder lit b

(11) gemäß lit a oder lit b

(12) gemäß § 3 Abs. 4 Landwirtschaftskammergesetz

AGROTEL

Curtains - Textile Tore - Emissionsschutz -
Textiler Hallenbau - Kälberställe



Wir gratulieren Familie Feiner aus
Strallegg zum Tierschutzpreis 2020!

+43 (0) 7762 2777 0 www.agrotel.eu @office@agrotel.eu

Mehr Tierwohl und Emissions-Reduktion: AGROTEL bietet verschiedene Lösungen für den Neu- und Umbau von Rinderställen, um diese Ziele zu erreichen. Sensorgesteuerte Curtains sorgen effektiv für hohe Luftwechselraten und eine Ammoniak-Emissionsminderung. Durch die verbesserte Luftqualität im Stall sind die Tiere gesünder und leistungsfähiger, Hitzestress lässt deutlich nach, die Milchleistung steigt. Das Besondere an AGROTEL Curtains ist, dass diese sowohl zur Belüftung, als Wind- und Wetterschutz und zum Beschatten eingesetzt werden können. Mehr Infos unter www.agrotel.eu

PERFEKT FÜR JEDEN RINDERBAUERN!

Das tierfreundlichste, geräuschloseste Sicherheitsfressgitter der Welt mit der größten Kopffreiheit im Fressbereich für Rinder und behörnte Tiere.



Jetzt neu!
Auch für
Kälber &
Jungvieh!

 **Bräuer**
STALLTECHNIK

A-4441 Behamberg, T: +43 7252 / 73853
office@braeuer.cc, www.braeuer.cc

Wir entschieden uns für die Fa. Bräuer, weil wir uns bei der Entwicklung unseres Projektes sehr kompetent durch die Fa. Bräuer, allen voran durch Verkäufer Gernot Stessel, betreut fühlten. Kleine Änderung während der Bauphase konnten unbürokratisch und zeitnah abgewickelt werden. Weiters sind für uns Regionalität und Qualität bei unseren Lieferanten besonders wichtig. Wir lernten die Fa. Bräuer und ihr Mitarbeiterteam als vertrauensvollen Partner auf Augenhöhe kennen und können somit dieses Unternehmen nur weiterempfehlen.

Ikonline

Alles zum Thema Stall auf
www.stmk.lko.at/bauen

 **SCHAUER**
PERFECT FARMING SYSTEMS

Schauer Agrotronic gratuliert!

Mit den robusten und langlebigen Rinderstalleinrichtungen ist Schauer Agrotronic Marktführer und über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt. Die Familie Feiner aus Strallegg vertraute einerseits auf die Qualität der Liegeboxen Fressgitter und der Pendelschieberentmischung. Die jetzige Auszeichnung mit dem Tierschutzpreis honoriert die gemeinsame Umsetzung besonders tierfreundlicher Detaillösungen. Darüber freuen wir uns und wünschen der Familie Feiner weiterhin alles Gute.



Innovativer Stallbau

Diese Betriebe haben in moderne Ställe investiert und das Tierwohl in den Vordergrund

Wenn in der steirischen Landwirtschaft geplant und gebaut wird, geschieht das auf höchstem Niveau. Nicht zuletzt deshalb prägen die Gebäude unserer Bäuerinnen und Bauern die steirische Kulturlandschaft wesentlich mit. Für die Betriebe selbst bedeuten die Investitionen in neue Systeme und Techniken letztlich wesentliche Arbeitserleichterungen. Auch das tierfreundliche Bauen gewinnt in diesem Zusammenhang eine wachsende Bedeutung. Landwirten ist es wichtig, ihre Tiere zeitgemäß und tierfreundlich zu halten. Um dieses Bemühen anzuerkennen und die Motivation weiter zu erhöhen, vergibt das Land Steiermark jährlich einen Preis für tierwohlfreundliches

Bauen in der Nutztierhaltung. Heuer wurde der Tierschutzpreis bereits zum 11. Mal überreicht – die Expertenjury hat fünf Betriebe ausgewählt und für ihre innovativen Konzepte ausgezeichnet. LK-Vizepräsidentin Maria Pein: „Ich begrüße diesen Preis sehr, weil es wichtig ist, Betriebe, die in das Tierwohl investieren, vor den Vorhang zu holen.

Wichtig ist aber auch, dass für eine diesbezügliche Weiterentwicklung entsprechende Rahmenbedingungen, wie etwa in der Raumordnung geschaffen werden. Hohe Qualität soll sich nicht nur in der Wertschätzung, sondern auch in der Wertschöpfung niederschlagen.“

Johanna Vucak

FAMILIE BUCHEGGER



„Unsere Tiere fühlen sich rundum Wohl und wir haben eine deutliche Arbeitserleichterung“, freut sich Familie Buchegger.



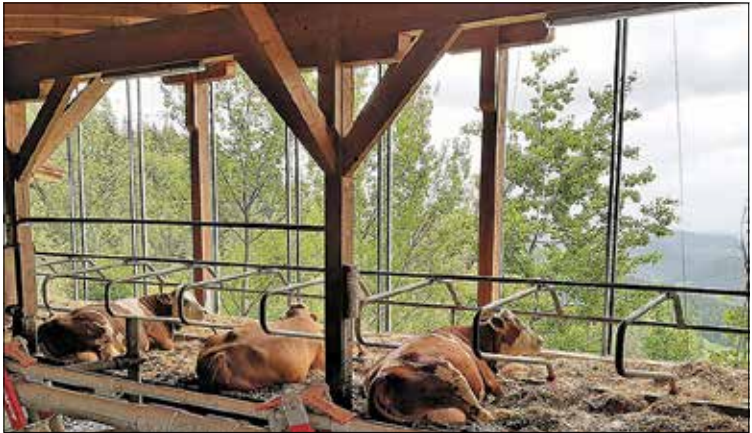
Moderne Stalltechnik mit zeitgemäßen Systemen sollen den Einstieg in die Biolandwirtschaft auch arbeitstechnisch erleichtern.
BREININGER

Bei Stefan Buchegger auf der Pack wird konventionelle Rinderhaltung, Nachzucht, Zucht und Mast betrieben. Seine Hauptbeweggründe dafür, in einen neuen Stall zu investieren: „Allen voran war es der geplante Einstieg in die Biolandwirtschaft. In diesem Zusammenhang sollte natürlich auch für das höchstmögliche Tierwohl gesorgt werden.“ Daher wurde ein besonders tierfreundlicher Mutterkuhstall mit Laufstall und integriertem Auslauf für rund 35 Mutterkühe mit Nachzucht gebaut. Und nachdem auch eine Arbeitserleichterung bei der Fütterung und beim Ausmisten gewünscht waren, hat man auch in diesen Bereichen zeitgemäße Systeme in den neuen Stall integriert. Somit kommen Mensch und Tier in den Genuss von hohem Komfort und moderner Stalltechnik. Die Planung ist übrigens über das Baureferat der Landwirtschaftskammer gelaufen.

FAMILIE FEINER



Familie Feiner ist hochzufrieden mit dem neuen Stall: „Mehr Komfort für Tiere und für uns Bauern.“



Viel Platz, viel Licht und Komfort! Der Liegebereich verfügt über Tiefliegeboxen mit Stroh. Im Laufgang gibt es einen Schrapper.
BREININGER

Familie Feiner in Strallegg hat einen Laufstall für 20 Milchkühe und 30 Nachzuchttrinder errichtet: „Wir haben zum bestehenden Anbindestall einen Zu- und Umbau gemacht – sowie einen Neubau für den Liegebereich. Dort gibt es Tiefliegeboxen und Stroh. Der Laufgang wurde mit einem Schrapper ausgestattet, der Fressbereich mit Selbstfangfressgitter.“ Der alte Stall wurde umgebaut und durch einen Futtertisch und Boxenhaltung für Jungvieh erweitert. Der Zubau im Kälberbereich wurde mit einer Abkalbebox und einer Separierbox sowie einem Melkhaus und einem Technikraum ausgestattet. So konnte der arbeitsintensive beengte Anbindestall tiergerecht erneuert werden. Der Milchviehbetrieb blieb erhalten, es entstand jedoch Arbeitserleichterung und vor allem Kuhkomfort. Auch bei diesem Projekt lief die Planung über die Landwirtschaftskammer.

Wofür ist ein Tierschutzpreis gut?

Einmal im Jahr werden in der Steiermark gut gelungene Beispiele im Bereich der Nutztierhaltung ausgezeichnet und einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Damit sollen einerseits den Konsumenten die Anstrengungen und Bemühungen zur Verbesserung im Bereich der Tierhaltung präsentiert werden und andererseits auch den Berufskolleginnen und Berufskollegen gute Beispiele und neue Wege in dieser nicht immer einfachen

Thematik aufgezeigt werden. Es ist den an diesem Wettbewerb teilnehmenden Betrieben hoch anzurechnen, dass sie ihre Stalltür öffnen und sich den kritischen Fragen und Blicken einer Jury stellen. Und ich möchte mich im Namen dieser Jury nochmals bei allen dafür bedanken. Leider gibt es gerade in einigen Bereichen der Nutztierhaltung,

die immer wieder öffentliche Kritik aushalten muss, wenige bis gar keine Teilnehmer. Gerade hier würden aber gute Beispiele dringend gebraucht werden, um zu zeigen, dass es auch für diese schwierigen Aufgaben bereits sehr gute Lösungsansätze für eine tierfreundliche Haltung gibt. Also vor den Vorhang, nur so kann man Vorbild für andere

werden und auch der Öffentlichkeit zeigen, was alles möglich ist! Den Preisträgern 2020 darf ich nochmals alles Gute und viel Erfolg im Stall wünschen und möchte mit dem Satz einer Bäuerin schließen: „Wenn man so etwas macht, Neues ausprobiert, viel Geld und Arbeit investiert, dann ist es einfach schön zu wissen, dass man die Sache gut gemacht hat.“

Walter Breininger



Walter Breininger, Leiter des Referates Bauberatung in der LK

ist ein Gewinn

und gestellt. Dafür wurden sie mit dem Tierschutzpreis 2020 ausgezeichnet.



„Eine große Leistung! Für die Weiterentwicklung müssen aber Planungs-sicherheit und Wertschöpfung gegeben sein.“

Maria Pein,
LK-Vizepräsidentin



„Respekt all jenen, die vor-bildlich handeln. Dieser Einsatz muss sich aber auch in fairen Preisen wider-spiegeln.“

Johann Seitingner,
Agrarlandesrat



„Ich danke allen, denen der gelebte Tierschutz im landwirtschaft-lichen Bereich eine Herzensan-gelegenheit ist.“

Barbara Fiala-Köck,
Tierschutzombudsrau



„Ich bin stolz, dass es in der Steiermark enga-gierte Bäuerinnen und Bauern gibt, denen tierfreund-liche Haltung wichtig ist.“

Anton Lang,
Landesrat für Tierschutz

FAMILIE SCHAUNITZER



Daniela und Matthias Schaunitzer freuen sich: „Der Zubau hat die Arbeits- und Lebens-bedingungen wesentlich verbessert.“



Alles am neuesten Stand: Ideales Verhältnis von Fress- und Liegeplätzen bis zu neuartigem emissions-mindernden Entmistungs-roboter.
BREININGER

Daniela und Matthias Schaunitzer in Liezen überzeugten mit einem Zubau von 65 Liegeboxen und ausreichenden Fressplätzen, der als Außenklimastall errichtet wurde. Die Liegeboxen sind als Tiefboxen mit Stroheinstreu als Cuccetten in zwei Reihen ausgeführt, dadurch entsteht ein günstiges Fress-/Liegeplatzverhältnis von 1:1. Die Entmistung der planbefestigten Laufgänge erfolgt durch einen neuartigen und emissionsmindernden Entmistungsroboter. Ein Auslauf wurde im Stall integriert. „Diese Investition hat die Haltung der Tiere auf eine natürliche und nachhaltige Weise verbessert. Ebenso wie unsere Arbeits- und Lebensbedingungen“, freut sich Matthias Schaunitzer, der durch die Investition den Familienbetrieb im Haupterwerb weiterführen kann. Federführend bei der Planung war das Baureferat der Landwirtschaftskammer.

Anerkennungspreis für LFS Grottenhof

Der neu errichtete Rinderstall wurde überall dort, wo es möglich war, in Holzbauweise ausgeführt und weist innovative Facetten auf. So ist etwa die Liegefläche der Kühe als Kompoststall ausgeführt, wo die Tiere frei abliegen können, eine weiche Unterlage haben und sich auch beim Aufstehen frei bewegen können. Als Einstreu dienen Waldhackgut, Pferdemist und Elefantengrashäck-



Große, freie Liegeflächen mit weichen Unterlagen.
BREININGER

sel. Die Laufflächen werden mit einem Saugroboter gereinigt, dadurch werden auch die gasförmigen Ammoniak-verluste minimiert.

FAMILIE ZARFL



Ausgezeichnet! Das Tierwohl hatte beim Stallneubau der Zarfls allerhöchste Priorität.

ROBERT FRANKL (4)



Ständiges Zusammensein von Mutterkühen und ihren Kälbern war eine der wichtigen Kriterien für den neuen Stall der Familie Zarfl.
ZARFL

„Bei uns war der alte Stall ganz einfach nicht mehr zeitgerecht“, nennt Familie Zarfl in Obdach die Beweggründe für den Neubau. Dabei ging es dem innovativen Betrieb, der auf Bio-Rinderhaltung, Mutterkuhhaltung und Kalbinnenmast setzt, besonders darum, für die Mutterkühe und Kälber ein ständiges Zusammensein mit mehr Platz zu schaffen. Und es wurde natürlich auch eine Arbeitserleichterung angestrebt. Auf Basis dieser Überlegungen ist schlussendlich ein besonders tierfreundlicher und innovativer Mutterkuhhall mit Tretmistsystem, Strohbühne, Mistplatz, Jauchengrube mit betoniertem Auslauf und einer Bergehalle entstanden. Ein Gesamtpaket, das die Jury vollauf überzeugt hat.

Das schönste Foto mit Tieren

Im Zusammenhang mit der Auszeichnung für tierwohl-freundliches Bauen im ländlichen Raum, wurde auch das schönste Tierfoto gewählt. Es stammt vom Betrieb von Monika Hölbing und Martin Lesky in Bad Gams.

Die beiden liebenswerten Tiere, ein Hund und eine Ziege, waren da wohl gerade beim „Bockschaufen“, als dieser originelle Schnappschuss gelang. Wie auch immer, die



Entzückend: Hund und Ziege beim „Bockschaufen“. HÖLBING/LESKY

Herzen der Jury haben die beiden, die sich übrigens über den Zaun hinaus blendend verstehen, im Sturm erobert.

Wölfleder
Stalltechnik
Rinderställe
Türen & Tore
MADE IN AUSTRIA
www.woelfleder.at



Ihr starker
PARTNER
im Agrarbau.



LIEB
BAU
WEIZ
STAATLICHE
VERZEICHNIS

STALLBAU & HALLENBAU
IHR PARTNER FÜR PLANUNG - FERTIGUNG - AUSFÜHRUNG
HÖRMANN
SIE PLANEN EIN NEUES PROJEKT? WIR SIND FÜR SIE DA, SPRECHEN SIE UNS AN!
HÖRMANN GMBH & CO. KG | WWW.HOERMANN-INFO.COM

Schilling
Agrartechnik
8583 Edelschrott | Packer Strasse 22a | Tel. +43 3145 710
Email office@agrartechnik-schilling.at | www.agrartechnik-schilling.at
Melk- und Kühltechnik | Herdenmanagement
Fütterungstechnik | Stalltechnik | Gummimatten
Entmistung | Türen/Tore | Zubehör

odermatt
RÜHREN & PUMPEN
Systeme in allen Größen!
Axialrührwerk
• Rühren auf Knopfdruck
• kein mühsames Einrichten
• höchster Wirkungsgrad
• robuste, rostfreie Bauteile
Pumpen - lagern - rühren - separieren
Perwolf
Gülletechnik GmbH
A-8742 Obdach • Granitzen 1 • Tel.: 0043 (0)664 / 9385083
Fax: 0043 (0)3578 / 36442 • E-mail: office@perwolf.at • www.perwolf.at

TERMINE

Saft-Landesprämierung. Am 16. November können Proben für die Landesbewertung für Saft und Nektar in Kirchberg am Walde, Stainz, Silberberg, Wollsdorf und Feldbach abgegeben werden. Teilnahmebedingungen und Einreichformular auf stmk.lko.at.

Seilkraneinsatz dokumentieren. Die Arbeitsmittelverordnung fordert die Dokumentation von Aufstellungen und Prüfergebnissen. Ein Seminar am 3. November in der FAST Pichl zeigt wie. Anmeldung: fastpichl.at, Tel. 03858/22010.

Holzernte entlang von Wegen. Das Seminar am 26. November in der FAST Pichl lehrt, wie man sich rechtlich bei der Ernte entlang von Wegen und Straßen absichern kann. Anmeldung: fastpichl.at, Tel. 03858/22010.

Außerfamiliäre Hofübergabe. Infoabend in der Hblfa Raumberg-Gumpenstein am 9. November, 18 bis 21 Uhr. Anmeldung: info@perspektive-landwirtschaft.at, Tel. 0660/1133211.

LJ Auf Zack Bildungstag. Am 14. November findet im Steiermarkhof in Graz der Landjugend-Bildungstag statt.

Wärme und Strom. Infoabend der Regionalenergie Steiermark am 16. November, 18.30 Uhr im Volkshaus Kindberg. Informationen: Tel. 03172/30321-5672.

Energie Onlineveranstaltungen. Am 5. November, 19 bis 21 Uhr, sowie am 13. November, 9 bis 12.30 Uhr, finden online Informationsveranstaltungen zu erneuerbaren Energielösungen am Bauernhof statt. Anmeldung: energie@lk-stmk.at.

Bodenseminar Obst/Wein Abgesagt. Das Seminar am 6. November in St. Anna/Aigen wurde abgesagt.

Reinigungsschnitt im Grünland

Die ideale Wuchshöhe von Grünland vor dem Winter beträgt sieben bis zehn Zentimeter. Wird das Gras zu hoch, besteht unter der Schneedecke die Gefahr einer verstärkten Schneeschimmelbildung mit Auswinterungsschäden. Höhere Grasmengen am Boden können auch zur Bildung einer verstärkten Rohhumusauflage führen. In diesem Fall ist ein Reinigungsschnitt empfehlenswert, auch mulchen oder schlegeln ist je nach Maschinenverfügbarkeit möglich. Ebenfalls im Herbst empfehlenswert sind die Kalkung sowie Ampferbekämpfung. Bei einem pH-Wert unter 5,5 nimmt die Verfügbarkeit der Hauptnährstoffe ab. Daher sollte regelmäßig eine Erhaltungskalkung erfolgen. Am Wurzelkopf kann der Ampferstock neu austreiben. Dieser Sprossbereich reicht bis zu zehn Zentimeter in den Boden. Die glatten Wurzeln alleine treiben hingegen nicht mehr an. Wirtschaftsdünger darf am Grünland noch bis 30. November ausgebracht werden, sofern der Boden nicht wassergesättigt, gefroren oder mit Schnee bedeckt ist.

Kunden fliegen auf Gänse

Gänsefleisch ist nicht nur zu Martini gefragt. Der Markt hat vor allem regional noch einiges Potenzial

„Die Nachfrage ist wirklich sehr gut. Über die letzten Jahre hat es laufend einen leichten Anstieg gegeben“, freut sich die steirische Weidegans-Obfrau Margit Fritz über den wachsenden Gusto auf Gänsefleisch. Saisonbedingt ist der jetzt um Martini, 11. November, natürlich am größten. Fritz: „Da läuft das Geschäft besonders gut, aber Gansfleisch hat sich mittlerweile zu einem beliebten Ganzjahresessen entwickelt.“

Aufgrund der Corona-Maßnahmen sei vor allem die Nachfrage aus dem privaten Bereich gestiegen: „Viele bereiten sich jetzt eben ihr Gansl zuhause zu“, betont die Weidegans-Züchterin aus Fernitz. Obwohl es aber auch seitens der Gastronomie merklliche Bemühungen gibt, das

traditionelle Ganslessen auch heuer, trotz erschwelter Bedingungen, durchzuführen. Fritz: „Zwei Drittel der Abnehmer kommen aus dem Privatbereich, aber die Gastronomie holt deutlich auf.“

Qualität zählt

Erfreulich: Der Trend geht bei Privaten wie bei der Gastronomie ganz eindeutig hin zur Qualität. Hochwertige, heimische Gansl aus der unmittelbaren Region haben ganz klar die Schnäbel vorne!

Fritz: „Die Leute schauen da einfach vermehrt darauf. Viele erzählen, dass sie eher wenig Fleisch es-

sen, dafür aber dann ganz besonders auf regionale Qualität achten.“

Und deshalb sind die 45 steirischen Betriebe, die sich auf die Weidegans-Zucht spezialisiert haben, auch gut ausgelastet. Gemeinsam bringen sie rund 6.300 Gansl auf den Markt.

Bedarf ist gegeben

Wobei sich das Angebot regional sehr unterschiedlich gestaltet. Die Süd- und Südoststeiermark ist sehr gut mit heimischer Qualität abgedeckt, da gibt es auch die meisten Betriebe. In der



Preisempfehlung für Farmwild

Für einen Schlachtkörper Dam- oder Rotwild nicht unter neun Euro pro Kilo

Der Herbst ist die Hauptzeit für Wildfleisch, somit rückt die Erntezeit im Gehege näher. Für den wirtschaftlichen Erfolg eines Geheges sind die nächsten drei Monate entscheidend. Alle Einrichtungen für eine reibungslose Schlachtung müssen kontrolliert und gewartet werden. Es ist ein frühzeitiger Kontakt mit dem Beschautierarzt herzustellen. In der Steiermark halten etwa 800 Betriebe Farmwild und bringen durchschnittlich acht Tiere pro Jahr zur Schlachtung und Vermarktung. Damit kommen etwa 192.000 Kilo Wildfleisch aus dem Gehege auf den Markt.

Der Anteil von Wildfleisch in der Ernährung ist mit etwa einem Prozent sehr bescheiden. Bei einem Verzehr von insge-

samt etwa 56 Kilo Fleisch pro Jahr und Einwohner zeigt sich bei rund 0,6 Kilo Wildfleisch noch Potenzial. Wildfleisch aus dem Gehege ist ein äußerst hochwertiges Fleisch mit besten Voraussetzungen für die moderne Ernährung. Es eignet

sich als Festessen und es ist mager und reich an ungesättigten Fettsäuren.

Preisempfehlung

Dieses kostbare Fleisch ist jeden Euro wert, der von den Direktvermarktern verlangt



Wild hat als gesundes Fleisch für besondere Anlässe Potenzial GRABNER

Obersteiermark und im Bezirk Liezen besteht durchaus noch Potenzial.

Der Aufwand, so Fritz, ist übrigens durchaus überschaubar: Ideal ist Grünland in Hofnähe und ein beheizbarer Stall für die Aufzucht. Wenn die Tiere dann ab der 6. Woche laufend im Freien sind, sollte für einen entsprechenden Unterstand gesorgt werden - allen voran als Schutz vor Raubtieren. Viele der Gänsezüchter hätten sich dieses Standbein neben der Rinderhaltung aufgebaut.

Ein Fünftel ist bio

Ein Fünftel der steirischen Gänsehalter sind übrigens Bio-betriebe, wie auch jener von Margit Fritz, die zurzeit 200 Tier hält.

Johanna Vucak

Bester Rat aus erster Hand: die aktuellen Sprechtage im November

RECHT

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag, telefonische Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag.

LI: Mo. 9.11.; LB: Mi. 25.11., voranmelden unter 0316/8050-1251; SO, FB: Do. 19.11.; Ober-Stmk, Bruck: Mo. 16.11.; VO: Mi. 4.11., 18.11., bitte voranmelden unter 0316/8050-1251; HB-FF: Mo. 23.11.

STEUER

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag, telefonische Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1256. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag.

DL: Mo. 9.11.; HB-FF: Do. 12.11.; HB-FF, Servicestelle Hainersdorf: Do. 5.11.; LI: Mo. 9.11.; Murtal, Judenburg: Mi. 18.11., bitte in BK Murtal voranmelden; Oberstmk., Bruck: Mi. 18.11.; SO, FB: Mi. 4.11.; VO: Mi. 4.11.; WZ: Mi. 25.11.

SOZIALES

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag, telefonische Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1427. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag.

LI: Mo. 9.11.; HB-FF: Mo. 16.11.

PFLANZENBAU

Die Sprechtage finden jeweils in den Bezirkskammern statt. Vorgesprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich.

DL: Terminvereinbarung unter 03462/2264; SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344; Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048; BK HB-FF: Termin unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642; Murtal: Termin bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413; LB: Termin unter 0664/602596-4923; LI: Terminvereinbarung 03612/22531; SO, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411

(Servicestelle) oder 0664/602596-4344; VO: Terminvereinbarung 03142/21565; WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

DIREKTVERMARKTUNG

BK Murtal: Di. 3.11., 8.30 bis 12 Uhr, ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5132; BK DL: 03462/2264-4261; BK Graz, GU: Fr., 0664/602596-4529; BK LB: Di., 8 bis 12 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung in der BK LB; BK LI: Mo. 9.11., ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5132; BK HB-FF: Fr., 8 bis 12 Uhr, 0664/602596-4644; BK Bruck: Di. 10.11., 8.30 bis 12 Uhr, ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5128; BK SO: jeden 1. und 3. Di. im Monat, 8.30 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322; BK VO: 03462/2264-4261, BK WZ: jeden 2. und 4. Di. im Monat, 8 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322

BIOZENTRUM STMK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer unter 0676/84221-4401. Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober unter 0676/84221-4405. Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch unter 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen oder Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413. Mur- und Mürztal: Georg Neumann unter 0676/84221-4403. Bezirk LI: Hermann Trinker unter 0664/602596-5125.

FORST

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; DL: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; FB: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; FF: nach Terminvereinbarung; Graz, GU: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; HB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr; LB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr. LI: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr; Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr; RA: nach

Terminvereinbarung; VO: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; WZ: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274; Für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzzuschlag, FB, FF, RA, WZ und HB unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 26.11., 8 bis 10.30 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 12.11., 8 bis 12 Uhr | RA: WK, Do. 12.11., 26.11., 8.30 bis 11.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 16.11., 11.30 bis 14.30 Uhr | Bruck: BK, Di. 17.11.; 8 bis 13.30 Uhr | DL: BK, Do. 5.11.; WK, Do. 19.11., 8 bis 12 Uhr | Eibiswald: GA, Do. 26.11., 11 bis 13 Uhr | FB: BK, Mo. 2.11., 16.11., 30.11.; WK, Mo. 9.11., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: Rathaus, Mo. 2.11., 30.11., 8.15 bis 11 Uhr | FF: WK, Mi. 11.11., 25.11., 8 bis 13 Uhr | Gröbming: WK, Do. 12.11., 8 bis 12 Uhr | HB: BK, Fr. 13.11.,

wird. Der Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter in der Steiermark veröffentlicht jedes Jahr Preisempfehlungen und die sehen vor, dass für einen Schlachtkörper Dam- oder Rotwild ein Kilopreis von neun Euro nicht unterschritten werden soll. Bei Rotwild kann man bei männlichen etwa 1,5 Jahre alten Tieren von Schlachtkörpern mit etwa 40 Kilo ausgehen; ein Damwildschlachtkörper liegt mit etwa 30 Kilo darunter. Aufgrund der heurigen Ausnahmesituation hebt der Verband für dieses Jahr keine Mitgliedsbeiträge ein.

Rudolf Grabner
Weitere Infos: www.wildhaltung-stmk-bgld.at oder rudolf.grabner@lk-stmk.at



WK=Wirtschaftskammer, GA=Gemeindeamt

Mehr Infos in Ihrer Bezirkskammer.

Innovationspreis für Land- und Forstwirtschaft
VIFZACK 2021
Küren Sie von 30. Oktober bis 30. November die beste Idee.

Ihre Stimme für steirische Innovation

18 innovative Ideen von der Hasenzucht bis zum automatischen Rinderfütterungssystem sind im Rennen um den Agrarinnovationspreis Vifzack 2021. Geben Sie täglich Ihre Stimme für Ihren Favoriten ab. Das Voting läuft von 30. Oktober, 12 Uhr, bis 30. November, 12 Uhr, auf www.stmk.lko.at/vifzack.



1 Vulkanland-Chili. Anton Reicher ist einer von sechs Landwirten, die auf Käferbohnen und Kürbis spezialisiert sind. Sie haben ein internationales Gericht, Chili, regional interpretiert und erobern damit den Markt.



3 Hof-Blogger. Martin Kappel ist Biobauer und Geschichtenerzähler. Er gibt persönlich, aber auch per Blog Einblick in das bäuerliche Leben. Ob Heugabel oder Handy, am Biohof Kappel wird mit vielerlei „Werkzeug“ gearbeitet.



5 Exotische Beeren. Beeren-Profi Christian Haslmair-Gosch erobert mit einem Exoten den Beerenmarkt! Haskap heißt die robuste Frucht, die Gaumen und Gesundheit erfreut. Ein Superfood!



7 Leidenschaft für Bisons. Ungewöhnlich! Sandra und Manuel Pucher züchten in Kirchbach Bisons! Dafür haben sie sich sehr viel Know-how angeeignet und sogar einen originalen Bisonfangstand aus Kanada importiert.



9 Quinoa-Pioniere. Mit Michaela Summer und Erich Holler haben sich zwei innovative Köpfe gefunden. Sie kultivieren in Halbenrain mit Leidenschaft und Erfolg die Trend-Kultur Quinoa – eine gesunde Herausforderung!



11 Fütterungssystem. Georg und Johannes Steinberger entwickeln eine neue Generation einer automatischen Fütterung für Rinder. Ein Patentantrag läuft. Nächster Schritt ist die Marktreife ihres Förderbandsystems.



13 Trüffلزucht. Andrea Diesel züchtet Burgundertrüffel. An dieser Pioniertat arbeitet sie bereits seit über zehn Jahren. Trüffelhund Coco hilft mittlerweile bei der Ernte auf einem Hektar geimpfter Spezialwaldfläche.



15 Sponsor the Bee. Christian Suppinger und Silvia Götz aus Hausmannstätten wollen mit dem Verein „Das Schöne und die Biene“ Wildblumen in Privatgärten, Gemeindeflächen etc. pflanzen. Künstler bemalen die Bienenstöcke als Hingucker.



17 RTK Lenksystem. Andreas Ortner ist nicht nur Landwirt, sondern begeisterter Programmierer. Auf seiner Webplattform autosteuer.cc und in Seminaren gibt er Tipps, wie sich solch teure Systeme im Eigenbau basteln lassen.



2 Genuss-Reich. Astrid Moder holt mit dem Verein Genussreich viele wunderbare Produkte aus der Region vor den Vorhang. Dazu werden bäuerliche Lebensmittel-Produzenten mit Gastronomie, Handel und Kunden vernetzt.



4 Bienen-Flüsterer. Judith und Karl Klaindl schwärmen für Bienen – und bieten rund um diese Tiere neben Honig eine Reihe innovativer Produkte wie Brotaschen oder Tücher aus Bienenwachs an.



6 Langohr-Hasen. Hannes Lang ist Visionär – und sein Traum war schon lange die Kainchenzucht. Diesen Traum hat sich der Nebenerwerbsbauer erfüllt und gibt damit einem traditionellen, gesunden Fleisch eine neue Bedeutung.



8 Gin und Tonic. Man soll nicht aufgeben mit einer Idee, man soll sie umsetzen! Nach dieser Devise produziert Thomas Brandl Gin und Tonic. Und dafür verwendet er vorwiegend natürliche Grund-Produkte aus der Region.



10 Bienenkosmetik. Ronald Royer erhält mit Bienenkosmetik die anspruchsvolle Bergimkerei auf 1.000 Metern aufrecht. Zudem vermietet er Apartments, die sich dem Beauty-Thema widmen und möchte Seminare anbieten.



12 Automaten. Stefanie und Christina Niederl aus Gnas bauen ein Netz aus Lebensmittellautomaten mit regionalen Produkten auf. In Gnas und Wildon stechen die ersten pinken Kästen mit 50 Produkten bereits ins Auge.



14 Steirischer Safran. Andrea Diesel vermarktet selbst angebauten Safran. Dieses besondere Gewürz erfordert viel Handarbeit mit Fingerspitzengefühl und besondere Bodenverhältnisse. Ab 2021 ist die Produktion bio-zertifiziert.



16 Milchautomaten. Andrea und Michael Gschaidbauer befüllen Milchautomaten in Weiz und Passail mit ihrer Rohmilch Marke „Kuhlemuh“. Bei der Entwicklung des modernen Automaten hat Gschaidbauer selbst mitgewirkt.



18 Tannen-Produkte. Die Zirbe in vermarktungstechnischer Hinsicht hat sich Christina Mandl mit ihren Zirben-Produkten zum Vorbild genommen. Gemeinsam mit der Lebenshilfe Judenburg entstehen Tannenkekse, Puppen etc.

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at www.lfi.at

Bildungszentrum Steiermarkhof

Dienstleistungen

Zertifikatslehrgang Schule am Bauernhof, 16.11., 9 Uhr

Gesundheit und Ernährung

Entspannt und genährt durch den Winter, 21.11., 9 Uhr

Glutenfreie Weihnachtsbäckerei, 16.11., 17 Uhr

Grüne Aphrodisiaka – die Liebesmedizin, 30.11., 9 Uhr

Rundum darmgesund, 19.11., 18 Uhr

Persönlichkeit und Kreativität

Aufstellungswerkstatt, 24.11., 13.30 Uhr

Posamentenknöpfe: Altes Handwerk, 19.11., 17 Uhr

Stirnbänder mit Twist stricken, 27.11., 16 Uhr

Strohsterne und Holzspanornamente, 18.11., 16.30 Uhr

Wie motiviere ich mich und andere, 7.11., 9 Uhr

Tierhaltung

Grundlagen des Teichbaus, 17.11., 9 Uhr

Umwelt und Biolandbau

Finanzielle Nachhaltigkeit für SoLaWi, 25.11., 9 Uhr

Unternehmensführung

„Unserer Geschichte auf der Spur...“, 19.11., 9 Uhr

Nebenerwerbsbetriebe aufgepasst! 26.11., 9 Uhr

Steiermark NORD

Almwirtschaft

Almwirtschaftstag 2020, 20.11., 9 Uhr, HBLA

für Forstwirtschaft, Bruck an der Mur

Direktvermarktung

Hygieneschulung für bäuerliche LebensmittelunternehmerInnen, 16.11., 9 Uhr, GH Leitner,

Scheifling, 24.11., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal

Was gehört auf's Etikett? 30.11., 13.30 Uhr, RZZ Traboch

Tierhaltung

Praxistag für EigenbestandsbesamerInnen beim

Rind, 28.11., 8 Uhr, Rinderzuchtzentrum Traboch

Rund um die Geburt bei Schaf und Ziege, 19.11.,

13.30 Uhr, Rinderzuchtzentrum Traboch

TGD-Weiterbildung Rinderhaltung, 24.11.,

9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal

Umwelt und Biolandbau

Auslauf und Laufstall am Berg, 18.11.,

13 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont

Heilpflanzen und Homöopathie für Haut und Verletzungen,

25.11., 13 Uhr, GH Berghof Fam. Prieler, St. Peter am

Kammersberg, 26.11., 13 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob

Judenburg, 27.11., 13 Uhr, GH Pichler, Oberaich/Bruck

Neues zum Kälberdurchfall, 25.11., 9 Uhr,

GH Berghof Fam. Prieler, St. Peter am Kammersberg,

26.11., 9 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg,

27.11., 9 Uhr, GH Pichler, Oberaich/Bruck an der Mur

Urlaub am Bauernhof

Aktuelle Tourismustrends – Wohin geht die Reise?

17.11., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal

Rechtliches rund um Urlaub am Bauernhof, 18.11.,

9 Uhr, Rinderzuchtzentrum Traboch, Traboch

Steiermark MITTE

Gesundheit und Ernährung

Lebkuchenhaus bauen, 20.11., 18 Uhr, Onlineraum LFI

Unternehmensführung

Webinar: Grenzen und Nachbarschaftsrecht,

25.11., 15 Uhr, Onlineraum LFI Steiermark

Webinar: Servitutsrecht, Wegrecht und Weggemeinschaften,

18.11., 15 Uhr, Onlineraum LFI Steiermark

Direktvermarktung

Grundsätze der Produktgestaltung, 24.11.,

14 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz

Hygieneschulung

für bäuerliche LebensmittelunternehmerInnen, 23.11., 13 Uhr,

GH Dokl, Gleisdorf, 26.11., 9 Uhr, GH Herlwirt, Ligist

Pflanzenproduktion

Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG

2012, 18.11., 9 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen

bei Graz, 24.11., 9 Uhr, GH Pack, Hartberg

Tierhaltung

Eigenbestandsbesamer-Ausbildung Rind, 25.11.,

9 Uhr, Rinderzucht Steiermark, Hartberg

Grundlagen der Pferdehaltung, 27.11., 9 Uhr,

FS Grottenhof (Betriebsteil Hardt), Thal bei Graz

Homöopathie bei Rind, Schaf und Ziege – Grundkurs,

17.11., 9 Uhr, FS Grottenhof (Betriebsteil Graz), Graz

Parasiten Rind, 18.11., 9 Uhr, GH Dibon-Weber, Köflach

TGD-Weiterbildung Rinderhaltung, 25.11., 13 Uhr, GH Pack

Umwelt und Biolandbau

Düngung im Bio-Ackerbau, 17.11., 9 Uhr,

GH Großschädl, Großwilfersdorf

Fütterung und Fruchtbarkeit bei Wiederkäuern,

23.11., 9 Uhr, Sorgerhof, Frauental an der Laßnitz

Heilpflanzen, Hausmittel & Homöopathie – Aufbau-seminar,

24.11., 9 Uhr, GH Donner, Fladnitz an der Teichalm

Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi), 24.11., 9 Uhr,

Betrieb Biofuchs/Jaklhof, Kainbach bei Graz

Steiermark SÜD

Direktvermarktung

Was gehört auf's Etikett? 25.11., 9 Uhr,

Kirchenwirt GH Bernhardt, Hengsberg

Pflanzenproduktion

Obstbaumschnitt: einfach (&) praktisch, 21.11.,

13 Uhr, Mirlthof, Leutschach/Weinstraße

Steinobstseminar, 17.11., 8.30 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

ANZEIGEN



**Fachschule
Großlobming-St. Martin**

Großlobming 1, 8734 Lobmingtal
T 03512/83 750 | fs.grosslobming@stmk.gv.at
www.fs-grosslobming.steiermark.at

ONLINE

Tag der offenen Tür
Samstag, 28.11.2020
09:00 - 11:00 Uhr

Das Land
Steiermark
Lebensressort

„Unsere vielseitige Ausbildung ist eine Mischung aus theoretischen und praktischen Lehrinhalten. Als Basis für eine erfolgreiche Zukunft bieten wir einen traditionellen, innovativen und faszinierenden Unterricht. Folgende Ausbildungen können erworben werden:

1. **Facharbeiterbrief für ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement oder**
2. **Betriebsdienstleistungskaufrau/-mann**
3. **Heimhelfer/in oder**
4. **Bürofachkraft im medizinischen Bereich**

Der Besuch der Berufsreifeprüfung an unserer Fachschule oder einer weiterführenden Schule mit Maturaabschluss ist nach Abschluss der FSLE möglich.



HBLA Pitzelstätten
Landwirtschaft und Ernährung

3-jähriger Aufbaulehrgang

- Land-, Umwelt- und Energietechnik
- Landwirtschaft und Ernährung

5-jährige Schulform

Schulführungen und
Schulsprechstunden

nach telefonischer
Vereinbarung
Tel.: 0463 49 391

www.pitzelstaetten.at

Hbla Pitzelstätten Online

„Information ist uns ganz wichtig! Und die aktuelle Zeit erfordert neue Wege. Nützen Sie die Infosprechstunden, die Freitags-Schulführungen in Kleingruppen oder die aufschlussreiche Präsentation auf unserer Schulhomepage, um Lernen, Leben und Ausbildungsmöglichkeiten an der Hbla Pitzelstätten kennenzulernen. Denn eine Ausbildung in Landwirtschaft und Ernährung ist und bleibt eine gute Basis für die Zukunft. Tagesaktuelle Informationen finden Sie unter pitzelstaetten.at



FACHSCHULE OBERLORENZEN

LERNE
UNSERE SCHULE
KENNEN

MITTWOCH oder DONNERSTAG
10.30 - 12.00 Uhr (an Schultagen)

SCHULFÜHRUNGEN
KENNENLERNEN DES
PRAKTISCHEN UNTERRICHTS
REITUNTERRICHT

GENAUERE
INFORMATIONEN
UNTER

Das Land
Steiermark
Lebensressort

Märkte

Steirisches Gemüse

Erhobene Preise je kg, Großmarkt Graz, für die Woche vom 26. Oktober bis 1. November

Glashausgurken, Stk.	0,60
Chinakohl	1,00
Kohlrabi, Stk.	0,60
Weißkraut, Stk.	0,60
Rotkraut, Stk.	0,80
Grazer Krauthäuptel, Stk.	0,80
Endiviensalat, Stk.	0,80
Zuckerhut	2,00
Vogelsalat	10,0
Paradeiser Kl.I	1,50
Rispenparadeiser	2,00
Speisekürbis geschnitten	3,00
Blattspinat	4,00

Walnüsse und Kastanien

Unverbindliche Richtpreise je kg ab Hof, inkl. Ust.

Walnüsse ganz	4,50 – 8,00
Edelkastanien	5,00 – 10,0

Moderne Bildung: Die Jugend steht drauf

Die Landwirtschaftlichen Fachschulen glänzen durch ein vielfältiges Ausbildungsangebot und qualifizierte Absolventen. Der Fachkräftemangel am Arbeitsmarkt bedeutet, dass besonders breit angelegte Ausbildungsmodelle Zukunft haben. Die 22 Fachschulen für Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft des Landes Steiermark sind in diesem Zusammenhang wichtige Standorte und tragende Säulen in den Regionen. Image sowie Berufsbild(er) haben sich positiv verändert. Neben dem einschlägigen und bekannten Facharbeiterbrief können verschiedene gewerbliche Berufsabschlüsse und Qualifikationen in den Bereichen Gesundheit und Soziales, Ernährung und Tourismus, Büro, Handel und Handwerk erworben werden.

Berufsreifeprüfung

Beim Thema Matura gibt es eine zukunftsfähige Variante: In vielen Fachschulen wird die Berufsreifeprüfung angeboten, weswegen man nach Schulabschluss auch ein Studium beginnen kann. Altbe-

währte Kenntnisse, verknüpft mit modernen Techniken der Wissensvermittlung (Stichwort Digitalisierung), eine gute Allgemeinbildung, engagierte wie kompetente Pädagogen, ein ausgewiesener, lebens- und praxisnaher Unterricht in modernen ausgestatteten Lehr- und Versuchsstätten, Spezialausbildungen (beispielsweise Obst- und Weinbau, Pferdewirtschaft, Maschinenbautechnik, Waldwirtschaft etc.) sowie eine berufsbegleitende Abendschule für Erwachsene runden die umfangreiche Bildungspalette ab. All das ist das Fundament

für eine andauernde Erfolgsgeschichte, belegt durch steiermarkweit stabile Schülerzahlen: Im Schuljahr 2020/2021 besuchen rund 2.600 Schülerinnen und Schüler die Fachschulen – ein Zeichen von Bildungswilligkeit und Beleg dafür, dass die vielseitigen Ausbildungsmöglichkeiten von vielen Jugendlichen angenommen werden. Nicht zuletzt auch deswegen, weil die Absolventen unmittelbar nach ihrer Ausbildung rasch einen adäquaten Job finden.

Neuerungen

Neben der frisch eingerichteten Pflegeassistentenausbildung in den Fachschulen Gröbming und Hartberg (in Kooperation mit der GUK), einem beginnenden Generationenwechsel bei Direktoren wie Pädagogen, sind es unter anderem bauliche Adaptierungen, etwa das wichtige Bauprojekt an der Fachschule Grottenhof, die herausragen. Und erstmalig in diesem Herbst startet die berufsbegleitende Ausbildung zum Landwirtschaftlichen Gärtner in der Berufsschule Großwilfersdorf. Ein Besuch der steirischen Fachschulen zahlt sich auf alle Fälle aus.

Bernd Beutl



Das Können der Absolventen der 22 Fachschulen ist am Arbeitsmarkt begehrt.



MARIO GIMPEL

70 Jahre LFS Hafendorf

Jubiläum mit Bildungsauftrag und Zukunftsorientierung

Die seit 1950 bestehende Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Hafendorf blickt heuer nicht nur auf viele Meilensteine in der Schulentwicklung zurück, sondern ist mit einem breiten Ausbildungsspektrum immer am Puls der Zeit, etwa im Bereich der Digitalisierung. Neben der fundierten Allgemeinbildung – auch Betriebswirtschaft und Unternehmensführung werden gelehrt – besticht die innovative Schule durch einen ausgewiesenen technikat und praxisnahen Unterricht im Lehr- und Versuchsbetrieb (Stallgebäude und elf voll ausgestattete Werkstätten, ca. 300 ha Landfläche mit 220 ha Wald, 60 ha Grün- und 20 ha Ackerland). Hafendorf genießt einen ausgezeichneten Ruf in der Region und weit darüber hinaus: Ständige stabile Schülerzahlen sind Beleg dafür. Das hat nicht zuletzt mit zwei Säulen des Bildungsangebots zu tun: Zur Ausbildung zum Landwirtschaftlichen Facharbeiter (Rinder-, Schweine- und Schafzucht, Forstwirtschaft/Holzverarbeitung, Bodenkunde/Pflanzenbau sowie Landtechnik) bietet die Schule – einzigartig in der Steiermark!



Ausbildung zum
Maschinenbautechniker und
Landwirtschaftlichen
Facharbeiter

**Schulführungen
nach Voranmeldung**

– die Möglichkeit, den Berufsabschluss als Maschinenbautechniker zu erlangen (LAP im WIFI Graz). Viele Schüler und Schülerinnen finden nach erfolgter Lehrabschlussprüfung rasch eine gute Anstellung. Unterstützt werden sie von einem engagierten Pädagogen team rund um Direktor Peter Ansperger, der das Direktvermarktungsangebot der Schule erweitern möchte, ebenso wie Ausbildungen in ländlicher Hauswirtschaft und Green Care. Die LFS Hafendorf: das ist Bildung mit Zukunftsorien-

tierung. Eine gute Gelegenheit die Schule zu besuchen sind jetzt bald die Schulführungen (nach Voranmeldung!). Schaut euch das alle an, es lohnt sich.

LFS Hafendorf, Töllergraben 7,
8605 Kapfenberg
Anmeldung zu Schulführungen
und Detailanfragen unter
lfshafendorf@stmk.gv.at
Tel. 03862/31003
www.hafendorf.at



**Besichtigungen
und Schulinfos**

Aufgrund der aktuellen Situation sind Schulbesichtigungen zwar möglich, aber nur auf Anfrage und Voranmeldung.

Informationen auf www.fachschulen.steiermark.at oder lwschulen@stmk.gv.at.

Online: Bäuerlicher Jungunternehmertag

420 Jungbäuerinnen und -bauern waren online dabei, als die Themen Ackerbau, Zeitmanagement und Klimaanpassung von Experten diskutiert wurden. Andreas Pfalter von der LK Oberösterreich wies auf die Niederschlagsverschiebung hin, was das Portfolio der Ackerkulturen verändert. Ein Beispiel sind Melonen, bei denen die Erntemenge in knapp 20 Jahren von elf auf 1.392 Tonnen stieg. Zwei Jungübernehmer von Gartenbaubetrieben präsentierten ihre Vermarktungswege: einmal über Erzeugerorganisationen und einmal direkt an Kunden. Eine Jungunternehmerin, die seit vier Jahren eine schnell wachsende weizenfreie Bäckerei führt, schilderte ihren Umgang mit Zeitfressern. Organisiert wird der jährliche Jungunternehmertag von der Landjugend Österreich.

Öpul-Zwischenfrüchte

Die häufigsten Fragen und Antworten zu den Begrünungsvarianten und zum Einsaat-Zeitpunkt

Alle Öpul-Zwischenfruchtbe-grüner, die mit dem Herbstan-trag 2020 die Maßnahme ver-längern wollten oder noch in der Verpflichtung sind, mus-sen bis 15. Oktober einen Herbstantrag 2020 stellen. Damit wurden von den Teil-nehmern an der Öpul-Maß-nahme „Begrünung von Acker-flächen-Zwischenfruchtan-bau“ die begrünten Schläge mit den dazugehörigen Varian-ten fristgerecht beantragt. Die häufigsten Fragen und Antwor-ten dazu:

Ich habe die Variante 5 bean-tragt, welche Voraussetzungen muss ich erfüllen?

Für die Variante 5 ist die Ein-saat einer Begrünungsmi-schung, bestehend aus min-destens zwei Mischungspart-nern, Voraussetzung.

Was ist denn bei Variante 6 zu erfüllen?

Die Einsaat dieser beantrag-ten Flächen musste spätestens

mit 15. Oktober erfolgen. Es sind ausschließlich folgende winterharte Kulturen oder Mi-schungen aus diesen für die Aussaat zulässig: Grünschnitt-roggen laut Saatgutgesetz, Pan-

nonische Wicke, Zottelwicke, Wintererbse laut Saatgutgesetz oder Wintererbsen (inklusive Perko).

Gerade im heurigen Herbst hat sich aufgrund der großen

Niederschlagsmengen die Ein-saat der Begrünungsvarianten 5 oder 6 schwierig gestaltet. Möglicherweise konnten so-gar einzelne beantragte Schlä-ge nicht fristgerecht eingesät werden.



Wenn Begrünung nicht rechtzeitig möglich war, Herbstantrag korrigieren

Was ist bei nicht fristgerechter Einsaat zu tun?

Falls die beantragte Varian-te nicht fristgerecht angelegt werden konnte, muss eine Kor-rektur zum Herbstantrag 2020 erfolgen. Die betroffene Fläche muss aus der Beantragung ge-nommen werden.

Jeder beantragte Schlag, der nicht fristgerecht beziehungs-weise ordnungsgemäß ange-legt werden konnte, ist aus dem Antrag zu löschen.

Leider dürfen nicht korrekt angelegte Begrünungen im Herbstantrag 2020 beinhaltet bleiben, weil dies im Falle einer Vor-Ort-Kontrolle zwangsläuf-ig zu Sanktionen führt.

Belinda Kupfer

Bodentipp

Zu nass: Begrünung stehen lassen



Stefan Neubauer
Pflanzenbauexperte

Eine beliebte Öpul-Begrünungsvariante sowie auch Greeningvariante ist die Nummer 3. Bei ihr besteht im Herbst die Möglichkeit, ab 15. November, die Begrünung zu beseitigen. Da-bei stellt sich immer wieder die Frage, ob dies auch sinnvoll ist. Handelt es sich dabei um eine Hangfläche, so soll von einem Umbruch abgesehen werden. Hier können die Pflanzen, vor allem Stängeln, durch seichtes Einarbei-ten im Frühjahr für eine Mulchsaat dienen und so vor Bodenerosion schützen. Liegt die begrünte Fläche in einem Grundwassergebiet, so ist es, besonders bei leichten Böden, emp-fehlenswert, mit dem Umbruch noch bis ins Frühjahr zuzuwarten. Ansonsten würde bei einem milden Winter die Gefahr bestehen, dass die Stickstoffmobilisierung sehr früh ein-setzt und das wasserlösliche Nitrat ins Grund-wasser ausgewaschen wird. Bei schweren Bö-den ist diese Gefahr geringer. Zum einen er-wärmen sich diese Böden nicht so schnell, da-durch wird weniger rasch Nitratstickstoff frei und zum anderen verlagert sich das wasserlös-liche Nitrat, auf Grund der geringeren Durch-lässigkeit, nicht so rasch in tiefere Schich-ten. Bei diesen schweren Böden oder auch außerhalb von Grundwassergebieten, muss der Landwirt jedes Jahr neu entscheiden, ob ein Umbruch zu diesem Zeitpunkt pflanzen-baulich sinnvoll ist oder ob hier nicht mehr Schaden als Nutzen angerichtet wird. Ist der Boden in der gesamten Bearbeitungstie-fe trocken genug, kann ein Umbruch erfol-gen. Meistens trocknen die Böden im Herbst, wegen der kühlen Witterung, nur schlecht ab. Wird der Boden im feuchten Zustand be-arbeitet, bilden sich Schmierschichten und der Vorteil der guten Durchwurzelung der Begrünung hat sich erledigt. Hier ist Geduld gefragt. Bei grenzwertigen Bodenverhältnis-sen sollte auch auf den Zustand der Schare geachtet werden. Sind sie stumpf, entstehen ebenfalls leicht Schmierschichten. Dabei soll-ten gerade Sommerkulturen eine gut durch-wurzelbare Krume und einen störungsfreien Zugang zum Unterboden haben, damit die Wurzeln in die Tiefe wachsen können und die Pflanzen trockene Perioden gut überstehen.

Was teilflächenspezifische Saat bringt und wie sie funktioniert

Projekt lotet die Praxis-tauglichkeit modernster Ackerbautechnik aus. Betriebsmitteleinsatz sinkt, Ertrag steigt.

Das Prinzip der teilflächenspe-zifischen Bewirtschaftung be-ruht auf Unterschieden inner-halb eines Schlates. Es können erhebliche Unterschiede in der Bodenart und somit der Nähr-stoffverfügbarkeit, dem Boden-wasserhaushalt etc. auftreten. Bei der teilflächenspezifischen Aussaat versucht man, diese Unterschiede aufzugreifen und die Saatstärke individuell an das jeweilige Ertragspotenzial optimal anzupassen. Versuche des Josephinum Research 2018 und 2019 stellten fest, dass die Variation der Aussaatstärke ökonomische und ökologische Bewirtschaftungsvorteile bie-tet. Bei der teilflächenspezifi-schen Maisaussaats mittels Ein-zelkornsämaschine konnten drei bis fünf Prozent oder 300 bis 400 Kilo Mehrerträge pro Hektar nachgewiesen werden. Zusätzlich konnte Saatgut eingespart werden.

Zonenkarten als Basis

Die Grundlagen für eine vari-able Aussaat innerhalb eines Schlates bilden sogenannte Zonenkarten. Basis dafür kön-nen unter anderem Satelliten-daten (mehrjährig), Bodenzo-nierungsergebnisse (Boden-sensorik), Ertragskarten (Er-tragserfassung bei der Ernte) oder eine Kombination die-ser Daten sein. Darauf aufbau-ende werden Applikations- oder Aussaatkarten erstellt. In Zo-

nen, in denen die Bodenbe-dingungen und das Nährstoff-angebot schlechter sind, wird mit einer geringeren Saatstärke ausgesät, in besseren Ertragszo-nen mit einer höheren. Durch die angepasste Standardver-teilung der Pflanzen ist eine bessere Nährstoff- und Wasser-versorgung für die Einzelpflan-zen gegeben.

Anforderung an Technik

Um eine teilflächenspezifi-sche Aussaat zu ermöglichen, ist ein Traktor mit RTK-Lenk-system und Section Control erforderlich. Die Sämaschi-

ne braucht eine Variable-Rate-Control-Funktion, die jeden Säkörper einzeln steuern kann. Diese Funktion gibt es für Ein-zelkorn- und auch für Drillsä-maschinen. Die Kommunika-tion erfolgt über Isobus. Erfah-rungen im Projekt zeigten, dass beide Systeme miteinander kompatibel sein müssen. Eine Abklärung im Vorfeld (Lenk-system und Sätechnik) ist da-her ratsam. Die Erstellung von Aussaatkarten erfolgt digital mittels Farmmanagementsys-tem (Planungssoftware). Wes-entliche Grundlagen sind da-bei exakte Feldaußengrenzen,

welche zuvor als Shape-Datei importiert worden sind. Ge-meinsam mit den Bodeninfor-mationsdaten werden schließ-lich automatisiert oder manu-ell die Aussaatparameter fest-gelegt. Die fertigen Applikati-onskarten werden exportiert und per USB Stick oder Cloud-service in das Traktorterminal importiert. Gefördert wird das Maschinenring Cluster-Projekt durch das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus und die Euro-päischen Union im Rahmen der Entwicklung des Ländli-chen Raums 14-20.



Testtraktor mit Lenksystem und Bodensensor zur Erstellung von Flächenzonierungskarten. Zweite Variante: Das Quad zieht Proben der unterschiedlichen Bodenzonen, die im Labor analysiert werden. Daraufhin wird eine Boden-zonierungskarte erstellt, die der Fahrer bei der Arbeit im Blick hat.

MR/SEMERAD, MR/LINSHALM



Maschinenring

**Kosten sparen und
Umweltschonen**

**Maschinenring
Nährstoff-
management**

**Vollautomatisierte Probennahme
und Untersuchung von Böden**

- INVEKOS-GIS basierte Planung der Probennahme
- Unbegleitete, selbstständige Anfahrt zu den Flächen
- Entnahme der Einstiche pro Feldstück nach ÖNORMEN
- Sicherer Transport der Proben in ein akkreditiertes Labor
- Erstellung eines detaillierten Inspektionsberichts

Nähere Infos unter:
Maschinenring Steiermark

ab **€ 35,90**
pro Feldstück

Ansprechpartner: Wendelin Hirzberger
T: 0664 96 06 571
M: wendelin.hirzberger@maschinenring.at
www.maschinenring.at

**Die Profis
vom
Land**

Rindermarkt



Marktvorschau

30. Oktober bis 29. November

Zuchtrinder	
17.11.	Traboch, 10.30 Uhr
24.11.	Greinbach, 10.30 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
3.11.	Greinbach, 11 Uhr
10.11.	Traboch, 11 Uhr
17.11.	Greinbach, 11 Uhr
24.11.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 5. bis 11. Oktober

		Tendenz/Woche
Dänemark	321,66	-5,95
Deutschland	367,34	+3,18
Frankreich	357,90	-1,65
Italien	370,28	+10,0
Österreich	362,44	+3,61
Polen	298,41	+3,87
Slowenien	306,83	-0,42
EU-28 Ø	351,13	+1,48

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

12. bis 18. Oktober, inkl. Transport sowie Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,95	2,86	3,98
	Tendenz	+0,02	-0,25	+0,10
U	Durchschnitt	3,88	2,82	3,70
	Tendenz	+0,01	-0,02	+0,04
R	Durchschnitt	3,74	2,67	3,50
	Tendenz	±0,00	+0,03	+0,05
O	Durchschnitt	3,34	2,36	2,94
	Tendenz	-0,01	+0,01	+0,16
E-P	Durchschnitt	3,83	2,48	3,57
	Tendenz	±0,00	+0,01	+0,08

ERMITTLUNG LAUT AMA, VIEHMELDEVO BGBL 255/2014

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 12. bis 18. Oktober

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,35	+0,24

Rindernotierungen, 26. bis 31. Oktober

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,47/3,51
Ochsen (300/440)	3,47/3,51
Kühe (300/420)	1,95/2,12
Kalbin (250/370)	2,98
Programmkalbin (245/323)	3,47
Schlachtkälber (80/110)	5,80

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: -18 M. 45, -20 M. 38; Ochse -30 M. 25, Kalbin -24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20 Jungstier -21 M., 314/441: 5 Bio: Ochse 87, Kuh 68, Kalbin 95, M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate Aufschlag U	4,25 0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 190/200 kg	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,50

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Oktober, auflaufend bis KW 43 inklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	3,85	-	-
U	3,82	2,62	3,96
R	3,72	2,50	3,51
O	3,23	2,06	3,06
Summe E-P	3,76	2,24	3,90
Tendenz	+0,05	-0,16	+0,22

Lebendvermarktung

19. bis 25. Oktober, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	733,9	1,26	-0,04
Kalbinnen	423,1	1,95	±0,00
Einsteller	338,4	2,72	-0,05
Stierkälber	116,2	4,02	-0,15
Kuhkälber	119,4	3,41	±0,00
Kälber gesamt	116,7	3,92	-0,11

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Haben Sie Ihre Kosten

Die Kosten eines Betriebes haben einen großen Anteil am Erfolg. An welchen Kostenschrauben gedreht werden kann.

Die einzelbetrieblichen Kosten bestimmen wesentlich, ob ein Betrieb die Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital ausreichend entlohnt und am Ende Gewinn abwirft. Auf die Erzeugerpreise haben Landwirte nur begrenzten Einfluss.

In der Urproduktion bleibt auf der Ertragsseite vielen nur die Erhöhung der Menge und/oder des Leistungsniveaus, um das Betriebsergebnis zu verbessern. Gute biologische Leistungsdaten sind Voraussetzung für ein zufriedenstellendes Ergebnis (gute Deckungsbeiträge). Allerdings kommt man früher oder später an biologische Grenzen. Leider

wird viel zu oft im Zusammenhang mit der nicht zufriedenstellenden Einkommenssituation über die niedrigen Verkaufspreise sowie die Höhe der öffentlichen Gelder diskutiert.

Bei Kosten optimieren

Es wird häufig übersehen, dass der Handlungsspielraum jedes Einzelnen zur Verbesserung der Einkommenssituation viel größer sein kann. Gerade die Kostenseite bietet bei vielen Betrieben großes Potenzial, über das zu selten gesprochen wird. Deshalb macht es Sinn, sich intensiv der Kostenseite zu stellen.

Jeder von uns wird feststellen, dass die Kosten kontinuierlich steigen. Die gute Nachricht: Eigentlich lässt sich jede einzelne Kostenposition beeinflussen, wenn wir uns ständig darum bemühen und aktiv Maßnah-

men setzen. Aber: Kosten senken kann nur, wer auch seine Kosten kennt! Das Hauptaugenmerk sollte zunächst auf die sogenannten „Kostentreiber“ – das sind die wertmäßig hohen Positionen – gelegt werden (siehe unten).

Hilfe annehmen

Die betriebliche Kostensituation entscheidet wesentlich, ob Landwirte Gewinne oder Verluste schreiben. Mit dem Arbeitskreis Unternehmensführung (siehe Kasten) oder einem Betriebskonzept haben Betriebsführer die Möglichkeit, eine transparente Übersicht über alle Kosten und Erträge zu bekommen und so ihre Einkommenssituation betriebsindividuell zu ermitteln.

Michael Schaffer



KOSTENTREIBER IM BLICK BEHALTEN

1 Anschaffungen. Bei vielen Betrieben macht die Abschreibung den größten Kostenfaktor aus. Die Abschreibung zählt zu den fixen Aufwendungen/Kosten und ist kurzfristig nur begrenzt beeinflussbar. Gerade deshalb sollte das Motto lauten: Zuerst rechnen, dann investieren. Außerdem ist erwähnenswert, sich bei großen Investitionen nicht nur von der Liquidität (wie viel Geld ist verfügbar) leiten zu lassen, sondern in Alternativen zu denken und wirklich ein Betriebskonzept zu machen.

2 Betriebsmittel. Kauft der Betrieb jährlich Futtermittel

um 20.000 Euro ein, so spart ein dreiprozentiger Kundenrabatt oder Skonto 600 Euro. Konzentriert man sich zum Beispiel auf die Kosten von Pflanzenschutzmitteln um 500 Euro, machen fünf Prozent gerade einmal 25 Euro aus. Das Ausnutzen des Skontos bringt auch dann eine gute Verzinsung, wenn das Girokonto überzogen ist (Kontokorrentkredit). Optimieren kann der Landwirt die

Kosten auch durch Bündeln der Nachfrage mit Hilfe von Einkaufsgemeinschaften (wenn möglich) oder durch einen günstigen Einkaufszeitpunkt.

3 Maschinenkosten. In kaum einem Bereich ist das Einsparungspotenzial so groß wie

bei den Maschinenkosten. Hier kann der Landwirt durch Verhandlungen und kluge Entscheidungen einiges erreichen. Praxiserprobt sind – wo es möglich ist – Gemeinschaftsmaschinen, überbetrieblicher Maschineneinsatz oder die Vergabe an den Maschinenring, um die eigenen Maschinenkosten zu optimieren. Dafür eignen sich verschiedene Maßnahmen wie beispielsweise:

- Zusammenlegen von Arbeitsgängen
- richtige Motorleistung für die geplante Arbeit wählen
- optimale Bearbeitungszeitpunkte beachten und Bodenverdichtungen vermeiden
- richtige Wahl des Reifendruckes, der Bearbeitungsgeräte und Geschwindigkeit

Da der Maschinenkauf in der Regel hohe Geldsummen in An-

spruch nimmt, sollte sich jeder fragen, ob und wie die notwendigen Arbeiten günstiger, schneller und sogar besser erledigt werden könnten.

4 Verwaltungskosten. Stromkosten lassen sich durch eine Verbrauchsreduzierung oder durch einen Anbieterwechsel senken. Hier ist mit wenig Zeiteinsatz einiges zu bewirken. Auch bei den Telefon- und Internetkosten kann durch bewusstes Eingreifen, Anbieterwechsel und Verhaltensänderung die Kostensituation verbessert werden. Die Kosten für die landwirtschaftliche Bündelversicherung differieren in der Praxis stark. Bei Vergleichen muss man auch den gebotenen Leistungsumfang berücksichtigen. Auf Vergleichsportalen, wie etwa www.durchblicker.at, kann man sich zu diesen Bereichen

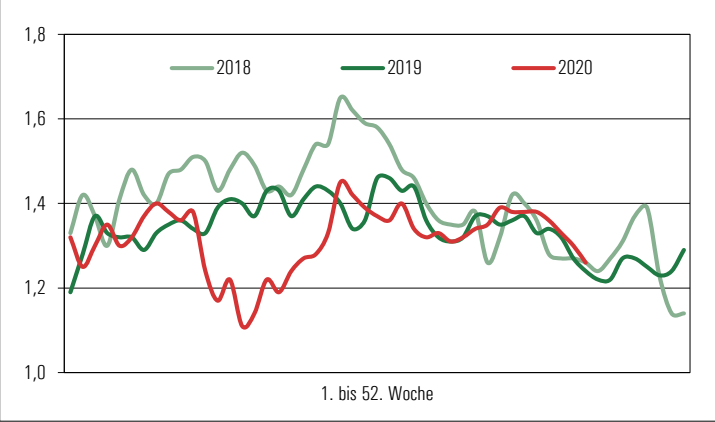
Rindermarkt



Kühe lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren

Grafik: LK



Kühe stark unter Druck

Am europäischen Markt werden Kühe und Stiere sehr unterschiedlich nachgefragt. Das Angebot an Stieren ist zunehmend, wodurch sich die Entwicklung der Preise dämpft. Insgesamt werden Stiere stärker

nachgefragt als Kühe, welche europaweit verhalten nachgefragt werden. Auch am heimischen Markt sind die Kühe sehr stark unter Druck. Die Notierung für Stiere tendiert diese Woche unverändert seitwärts.

Erfreuliche Agrar-Exporte im ersten Halbjahr

Ein Plus von vier Prozent bei Agrar-Exporten

Die vergangenen Monate waren für die landwirtschaftlichen Produzenten in Österreich sehr schwierig. Dennoch zeigen die Exportdaten für das erste Halbjahr ein positives Bild. Die agrarischen Exporte stiegen gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019 um vier Prozent, die Importe legten immerhin um ein Prozent zu. Ausfuhren im Wert von 6.329 Millionen Euro stehen Einfuhren von 6.334 Millionen Euro gegenüber. Die Handelsbilanz ist damit ausgeglichen wie eigentlich noch nie. Im Handel mit Deutschland wurde Österreich sogar zum Nettoimporteur. Michael Blass, Geschäftsführer der AMA-Marketing:

„Unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen weiteres Wachstum zu schaffen, ist eine enorme Leistung. Die Lebensmittellandwirtschaft mit all ihren vor- und nachgelagerten Bereichen hat in den vergangenen Monaten ihre Stabilität und Krisenfestigkeit sowie ihre gesamtwirtschaftliche Bedeutung eindrucksvoll bewiesen.“

Milchprodukte gefragt

Im wertmäßigen Ranking der Exportwaren führen Milchprodukte, gefolgt von veredeltem Obst und Gemüse. Beim Rindfleisch spielt Deutschland die größte Rolle, beim Schweinefleisch sind Drittstaaten die größten Abnehmer.

n im Griff?



In kaum einem Bereich ist das Einsparungspotenzial so groß wie bei den Maschinenkosten. Aber auch bei Krediten lässt sich durch Vorlage von betrieblichen Zahlen beim Bankberater der Zins aktuell auf unter zwei Prozent senken.

MUSCH, LK NÖ, AUSTRODIESEL, NETZWERK LAND, DANNER

einige Informationen holen und Vergleiche anstellen.

5 Fremdkapitalkosten. Bei den Fremdkapitalkosten (Krediten) gibt es häufig Optimierungspotenzial. Am meisten bringt das Vorlegen von betriebswirtschaftlichen Auswertungen, woraus die Vermögens- und Ertragslage erkennbar ist, oder die Einholung von Konkurrenzangeboten. Das folgende Beispiel soll zeigen, wie sehr sich ein „guter“ Zinssatz auf die Kosten und damit auf die Einkommenssituation auswirken kann: Ein Kredit von 300.000 Euro mit einer Laufzeit von 20 Jahren kostet bei einem Zinssatz von 3,5 Prozent pro Jahr durch-



schnittlich 4.965 Euro. Liegt der Zinssatz um ein Prozent niedriger, erspart man sich über die gesamte Laufzeit 35.060 Euro. 1.955 Euro Zinsersparnis pro Jahr bewirken in der Mutterkuhhaltung bei einer Einkommensrate von etwa 22 Prozent einen äquivalenten Ertrag von 8.886 Euro, was wiederum einem Verkauf von etwa elf Einstellern entspricht.

Anders ausgedrückt bewirkt eine solide Finanzierung mit ausreichender Vorbereitung, Kenntnis der Marktsituation und entsprechenden Unterlagen eine jährliche Verbesserung der Einkommenssituation von knapp 2.000 Euro. Aktuell sind bei

guter Bonität und ausreichender Ertragskraft Effektivzinssätze von unter zwei Prozent erzielbar.

6 Sonstige Kosten. Wenn von Kostentransparenz und -sensibilisierung die Rede ist, sollten auch vermeintlich „kleine“ Positionen nicht unbeachtet bleiben. So finden sich bei Verbrauchs- und Hilfsmaterial, sonstigem Tierhaltungsaufwand, Instandhaltung Gebäude etc. sehr wohl Möglichkeiten, die Kosten durch bewusstes Hinterfragen zu reduzieren. Besonders Augenmerk verdienen sogenannte „versteckte“ Kosten im betrieblichen und privaten Bereich. Mitgliedsbeiträge, Zeitschriften und Abbuchungsaufträge sollten ebenso wie Lebensversicherungen und sonstige Vorsorgeausgaben von Zeit zu Zeit überprüft und kostenbewusst hinterfragt werden.

Arbeitskreis Unternehmensführung

Mit dem Arbeitskreis Unternehmensführung haben Sie die Möglichkeit, Ihre Unternehmerkompetenz Schritt für Schritt auszubauen. Die Eckpunkte beim Arbeitskreis Unternehmensführung sind:

- Rund vier Arbeitskreistreffen pro Jahr
- Eine Hofberatung pro Jahr (Stärken/Schwächenanalyse)
- Kennzahlenvergleiche
- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit Berufskollegen
- Professionelle Hilfestellung
- Dezentrale Kursorte
- Start zu Jahresbeginn

Kontakt: michael.schaffer@lk-stmk.at, Tel. 0316/8050-1421

Fachkräfte sind gefragt!

Ausbildung mit Zukunft. Die steirischen Fachschulen für Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft überzeugen mit Vielfalt und Praxis.

Landwirtschaftliche Fachschulen sind voll im Trend – die top ausgebildeten AbsolventInnen sind auch abseits der Landwirtschaft besonders gefragte Fachkräfte. Etwa im Tourismus, im handwerklichen oder im sozialen Bereich.



Mit dem umfangreichen und vielseitigen Bildungsangebot der 23 steirischen Fachschulen des Landes Steiermark sind junge Menschen für die beruflichen Anforderungen von morgen bestens gerüstet. So werden in drei- bis vierjährigen Ausbildungsmodellen neben einer fundierten Fachausbildung (mit 35 Berufen und Qualifikationen) auch weiterführende Abschlüsse angeboten und möglich, wie etwa die Berufsreifeprüfung (Matura). Großer

Wert wird auf den praxisorientierten wie fächerübergreifenden Unterricht gelegt, der in eigenen Lehr- und Versuchsbetrieben durchgeführt wird. Besonders die Kombination von altbewährtem Wissen und modernen Techniken ist ein Markenzeichen der Fachschulen. Wie gefragt die jungen Fachkräfte sind, zeigt der Umstand, dass rund 96 Prozent nach der Ausbildung einen Job finden.

Fachschulen für Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft
www.fachschulen.steiermark.at
E-Mail: lwschulen@stmk.gv.at | Tel.: +0316/8776524

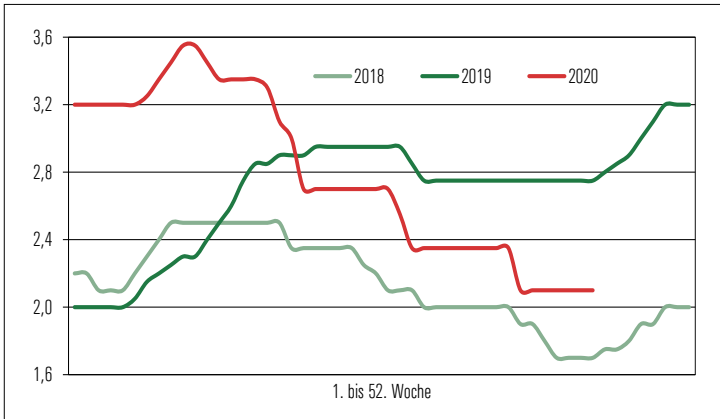


Schweinemarkt

Ferkelnotierung ST-Basispreis

in Euro je Kilogramm

Grafik: LK



Heimische Notierung unverändert

In Deutschland wird der Überhang an Schlachtschweinen mit Ende Oktober mit ca. 700.000 Tieren beziffert, wodurch Höchstwerte um die 100 kg beim durchschnittlichen Schlachtgewicht erreicht

werden. Die offizielle Notierung bleibt dennoch unverändert, da der Fleischmarkt aufgrund fehlender Schlachtkapazitäten nicht übersorgt wird. Die heimische Notierung tendiert diese Woche unverändert seitwärts.

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,75 – 3,00
Qualitätsklasse II	2,50 – 2,70
Qualitätsklasse III	2,00 – 2,45
Qualitätsklasse IV	1,50 – 1,95
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg netto ohne Zuschläge

Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,30
Klasse U2	5,50	Klasse U3	4,90
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,50
Klasse O2	4,50	Klasse O3	4,10
ZS AMA GS	0,90	ZS Bio-Austria	1,00
Schafmilch-Erzeugerpreis, September	1,18		
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt	7,00		

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	11,90
Stör	14,90	Lachsforelle	12,50
Hecht	19,90	Bachsaiibling	12,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50
	20 bis 80 kg	0,80 – 1,00
	über 80 kg	0,50
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	1,00
	8 bis 12 kg	1,50
	über 12 kg	2,20
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,00
	II.Q.	1,50 – 2,00
Gamswild	bis 12 kg	2,50 – 3,00
	ab 12 kg	3,00 – 3,50
Muffelwild		0,70

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

22. bis 28. Oktober, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,40
Basispreis Zuchtsauen	1,08

ST-Ferkel

26. Oktober bis 1. November, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,10
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

15. bis 21. Oktober

S	Ø-Preis	1,65
	Tendenz	–0,01
E	Ø-Preis	1,54
	Tendenz	±0,00
U	Ø-Preis	1,35
	Tendenz	+0,04
R	Ø-Preis	–
	Tendenz	–
Su	S-P	1,61
	Tendenz	–0,01
Zucht	Ø-Preis	1,10
	Tendenz	+0,01

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 42	Vorwoche
EU	140,41	–0,24
Österreich	151,88	+0,21
Deutschland	131,87	+0,18
Niederlande	128,98	+0,15
Dänemark	155,18	–0,16

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



„Olle mitanaund“ lautet das Motto von Lugitsch

Teil der Erfolgsgeschichte werden

Das Familienunternehmen Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mbH steht hinter der Marke Lugitsch FARM FEED FOOD und ist seit seiner Gründung im Jahr 1909 von einer soliden Entwicklung geprägt, gepaart mit unternehmerischem Weitblick und Innovationsgeist. So entstand im Laufe der Jahre ein Vorzeigebetrieb mit nationaler und internationaler Kompetenz in der Geflügel- und Futtermittelbranche. Zuverlässigkeit, Wertschätzung, Kreativität, Mut und Offenheit – das sind die positiven Werte, auf denen unsere Unternehmenskultur aufbaut und jeder Krise standhält. Wir setzen bewusst seit Generationen auf die Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Partnerbetrieben. Seit vielen Jahren arbeiten bei Lugitsch, als einzigem österreichischen Unternehmen, Futtermühle und Geflügelhof in einem geschlossenen Kreislauf und kooperieren mit Vertrags-Landwirten. Durch das Know-how unserer MitarbeiterInnen und laufende Weiterbildung stellen wir sicher, dass der Anspruch an Qualität und das Bewusstsein für ausgezeichnete Produkte in guten Händen ist! Wir schauen positiv in die Zukunft, wachsen stetig weiter und gemäß unserem Motto „Olle mitanaund“ bilden wir mit unseren MitarbeiterInnen ein starkes Team mit Erfolgsgarantie! Wenn Sie einen starken, regionalen Arbeitgeber und eine neue Herausforderung suchen, dann schauen Sie auf unserer Webseite vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

www.h.lugitsch.at/news/karriere

Ik-Stellenangebote

BeraterIn für die Biologische Landwirtschaft

mit Dienstsitz in Liezen (befristetes Dienstverhältnis, 20 Stunden/Woche)

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Beratung der Biobetriebe im Bezirk Liezen
- Betreuung von Betrieben bei der Umstellung auf biologische Landwirtschaft und bei betrieblicher Weiterentwicklung
- Vortragstätigkeit bei Fachkursen, FacharbeiterInnen- und MeisterInnen Ausbildung
- Öffentlichkeitsarbeit (Fachartikel und Rundschreiben verfassen, Homepage betreuen, etc.)
- Zusammenarbeit mit den Bioverbänden Biolandwirtschaft Ennstal und Bio Ernte Steiermark, mit Landena KG und Ennstal Milch.
- Zusammenarbeit mit Bioinstitut Raumberg-Gumpenstein und BIO AUSTRIA
- Gelegentlich Kontakte mit Kontrollstellen und Behörden

Ihre aussagekräftige Bewerbung einschließlich Bewerbungsformular (verfügbar unter www.ik-stmk.at/karriere) richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz
personal@ik-stmk.at

Alle Infos: www.stmk.lko.at/karriere

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: stefanie.stoiser@ik-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:
Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@ik-stmk.at

Redaktion:
Roman Musch, DW 1368, roman.musch@ik-stmk.at
Mag.^a Johanna Vucak, DW 1365, johanna.vucak@ik-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, emanuel.schwabe@ik-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Johanna Gütl, DW 1356, johanna.guetl@ik-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@ik-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz
Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 66 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

Realitäten

Suche kleine **Landwirtschaft**, mit Wohnmöglichkeit, zu pachten oder kaufen und andere Pachtflächen, Tel. 0681/20320391

Acker-, Grünland, Wald und Landwirtschaften dringend zu kaufen gesucht. AWZ: **Agarrimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

Bauernhof von 1 Hektar bis 10 Hektar in 100 km Umkreis von **Graz** zu kaufen gesucht: Wir verkaufen auch Ihren Hof, so wie wir in den letzten Jahren mehr als 15 Höfe an unsere Kunden verkaufen konnten. info@Oesterreich-Immobilie.at, Tel. 0650/2476111

Schöner **Mischwald**, 1,3 Hektar, in Heimschuh zu verkaufen, Tel. 0664/2212753

Metnitztal: Circa 41 Hektar Land- und Forstwirtschaft mit circa 1,5 Hektar Wiesen und circa 39,5 Hektar Wald samt Haus und Stall zu verkaufen, Kaufpreis auf Anfrage, Anfragen an **Glanreal**, DI Andreas Ebner, Tel. 0664/4425658 oder Ing. Gustav Lehner, Tel. 0664/9661082, a.ebner@glanreal.at, www.glanreal.at

Tiere

Bio FV oder **Limo Mutterkühe**, Wagyu Stierkalb (geboren 31. August 2020) mit oder ohne Mutterkuh (FV), Kalbinnen FV oder Limo 12 bis 15 Monate zu verkaufen, Tel. 0664/3227725

Verkaufe 3-jährigen **Saane-Zuchtbock** mit Zuchtbescheinigung und 2-jährige hornlose, trachtige **Saane-Milchziege**. Tel. 0664/1422765

Kaufe **Schlacht- und Nutzpferde** zu guten Preisen, sowie Barzahlung und Sofortschlachtung, Tel. 0664/3408033

Sie sind ein guter **Rindermäster** und suchen gerechten Erlös ohne Eigenkapital-Einsatz für Kalbinnen, Stier oder Ochsenmast, Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852

Suchen **Jungvieh**, Einsteiler und Kühe, auch Betriebsauflösungen, Tel. 03115/3879

Vermitteln bestmögliche, fehlerfreie **Kühe** bzw. trachtige Kalbinnen (auch Mutterkühe) Tausch auch möglich, Tel. 0664/2441852

Liefern schöne **Fresser**, weiblich und männlich auch Ochsen, alle entwurmt und 2x Grippeschutz geimpft, Tel. 0664/2441852

Partnersuche

Traude, 53 Jahre, fesches Mädchl vom Land, gute Köchin mit weiblicher Figur sucht Mann zum Verwöhnen, lieben, kuscheln. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Heißblütiges **Bauernmädchl**, 59 Jahre, zärtliche, leidenschaftliche Vollblutfrau sucht die Liebe Ihres Lebens. Bitte melde Dich. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Moni, 64 Jahre, anschlussfähige Witwe, vollbusig mit Dirndlfigur, liebevoll und zärtlich, fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bin mobil und ganz alleine. Bist du der Mann (gerne älter) den ich verwöhnen kann? Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Angela, 50 Jahre, zierliche Schönheit aus dem ländlichen Raum, finanziell unabhängig und anhanglos will wieder glücklich werden. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at



Nie mehr Einsamkeit erleben. Wir unterstützen die ältere Generation bis 80 Jahre bei der Partnersuche. Vielleicht wartet der ideale Partner direkt vor der Haustür und das Liebesglück wird wahr. Alle Daten werden vertraulich behandelt. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**, office@liebes-klick.at, www.liebeundglueck.at

Zu verkaufen

Fiat 80 - 90, Allrad, Baujahr 1985, Tigerseilwinde 8 t mit Funksteuerung, Baujahr 90, VOLVO FH520 Holztransporter, Baujahr 2008 mit Epsilonkran 120Z Doppelausschub und Gsodom 2 Achshänger, Baujahr 2012, Preis auf Anfrage, Tel. 0664/4417702

Verschiedene **Metallbandsägen** mit Schwenkarm, Sanfthydraulik und Kühlmittelanlage, ab € 1.090,- Holzprofi Pichlmann, OÖ Tel. 07613/5600, Stmk. Tel. 03335/4545, www.hans-schreiner.at



Notstrom-Zapfwellengeneratoren für die günstige Versorgung Ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 6 bis 130 KVA. Wir erstellen Ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

AGRAR SCHNEEBERGER verkauft Maissilage mit Mantelfolie abgepackt und hochwertiger Folie gewickelt, Qualität aus Österreich, Zustellung möglich, Tel. 0664/88500614



Holzspalteraktion, 30 Tonnen mit Stammheber, Zylinder versenkbar, Zapfwellenantrieb, € 1.950,- mit Zapfwellen- und Elektroantrieb € 2.190,- inklusive Lieferung, Tel. 0699/88491441

Verkaufe **Anhängerkuppungen** für Traktoren, K 80 Kugeln, Kugeln für Autoanhänger, Kallotten, Zugösen usw. www.mastar-shop.at, Tel. 0650/5300215



Verkaufe **Melkstand**, Graf Melktechnik mit dazupassender Schauer Abwurfstation, Baujahr 2006 inklusive Sender und Milchmengenmessung, Tel. 0664/4523925



Probleme mit **Eisen-Mangan-Ammonium im Wasser**? Wasserfilteranlage ohne Chemie, 50 Jahre Erfahrung, Krusta Wassertechnik, www.krusta.at, p.hofer@krusta.at, Tel. 0664/8215710

PKW-Anhänger:

Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at



TANKS NEU und GEBRAUCHT
Lösch-/Regenwasserbehälter, Pufferspeicher, Weintanks aus VA + GFK, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- und Pflanzenölbehälter von 1.000 bis 300.000 Liter Inhalt, Pumpen und Rührwerke **zu verkaufen**. Tel. 00497251/9151-0, Fax 9151-75 info@barth-tank.de



Trapezbleche und Sandwichpaneelle für Dach & Wand
Bichler Metallhandel & Rohstoffe GmbH
A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3 Tel. +43/7755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

WORTANZEIGEN

Anzeigenschluss
für die nächste Ausgabe:
Donnerstag, 5. November 2020.

Anzeigenannahme:
johanna.guetl@lk-stmk.at
0316/8050-1356

Wortanzeigen online:
www.stmk.lko.at

Verpackung für Selbstgemachtes

Müller Glas feiert Doppeljubiläum: 30 Jahre Müller Glas und fünf Jahre original Kernölfflasche

2015 entwickelt Müller Glas in Kooperation mit der Gemeinschaft „Steirisches Kürbiskernöl g.g.A.“ die exklusiv für g.g.A.-Vereinsmitglieder verfügbare Kürbiskernölfflasche. In den vergangenen Jahren hat sich diese Flasche zu einem Markenzeichen für qualitativ hochwertiges, steirisches Kernöl etabliert. Zum fünfjährigen Geburtstag dieser ikonischen Flasche, gesellt sich heuer auch das 30-jährige Firmenjubiläum von Müller Glas. Vom One-Man-Startup entwickelte sich Müller Glas seit 1990 bis heute zum wichtigsten Glasverpackungspartner Österreichs mit 100 Mitarbeitern, und zum ersten Ansprechpartner für jeden Direktvermarkter. Ob Öle, Essige, Wein, Spirituosen, oder andere Lebensmittel: Müller

Glas bietet mit „Verpackungen für Selbstgemachtes“ Produkte und Dienstleistungen rund um Gläser und Flaschen. Der Abholmarkt in Wildon (Werktags von 8 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr geöffnet) eignet sich besonders auch für sehr kleine Ab-Hof-Verkäufer. Hier kann man einzelne Gläser, Flaschen, die dazugehörigen Verschlüsse und andere Verpackungen, sowie Zubehör auch in Kleinmengen erwerben. Auch der neue Webshop eignet sich hervorragend für Kleinmengen. Umfangreichere Projekte, wie Flaschen- und Verpackungsindividualisierungen besprechen die Müller Glas Außendienstberater auch gerne direkt vor Ort beim Kunden.

www.muellerglas.at



Müller Glas hüllt auch Ihr Produkt in edle Glasverpackungen

MÜLLER GLAS

Verschiedenes

Forstservice Neumeister
Beratung/Stockkauf/
Rundholzankauf
Tel. 0664/5008795



RAUCH
Fahrzeugwaagen in
Aktion!
– Waagen ab
0,1µ–100 Tonnen
– Eichservice
– Kalibrierservice
www.rauch.co.at,
Tel. 0316/8168210

Strohspedition
Fa. Mertlitsch liefert Stroh
geschnitten, gehäckselt,
gemahlen
Heu, Luzerne, Siloballen
Tel. 0664/3413448 oder
armin@mertlitsch.at

Offene Stellen

Gesucht: **Landwirt-
schaftlicher Arbeiter**
für 30 Stunden/Woche,
Nähe Eggersdorf bei
Graz. Weitere Infos unter
Tel. 0676/7615280,
Toni Maier

Sympathische Mitarbeiter
(m/w) für den Verkauf von
Immobilien gesucht. AWZ:
Agarrimmobilien.at,
Tel. 0664/8697630

Hochdruck



Bitte beachten Sie
die Beilage der Firma
**LEMA Mayrhofer
GmbH** in den
Bezirken Liezen,
Murau, Murtal und
Leoben.

Das Familienunternehmen Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mBH
ist ein steirischer Vorzeigebetrieb mit internationaler
Kompetenz in der Geflügel- und Futtermittelbranche in der
„Neuen Stadt Feldbach“. Zur Verstärkung unseres Teams
suchen wir eine engagierte, kommunikationsstarke und
selbstbewusste Persönlichkeit (m/w) für

VERTRIEB & ORGANISATION
im Bereich Landwirtschaft, Sparte Geflügel

Alle Detailinfos zu Ihrem Tätigkeitsfeld und was wir uns von
Ihnen erwarten, finden Sie unter:
https://www.h.lugitsch.at/news/karriere/

- Wir bieten Ihnen:**
- Ein monatliches Mindestbruttogehalt lt. gültigem
Kollektivvertrag bei einer 40 h Woche
 - Bereitschaft zur Überzahlung bei sehr guter Qualifikation und
Leistung – eine Erfolgskomponente stellen wir in Aussicht
 - Eine spannende Position mit Entwicklungsperspektiven und
Möglichkeiten zur persönlichen und fachlichen
Weiterentwicklung
 - Mitarbeit in einem stabilen und sehr gut positionierten
Familienunternehmen mit flachen Hierarchien
 - Dienstwagen, Firmenparkplatz und attraktive, weitere soziale
Leistungen
 - Flexible Arbeitszeitmodelle

Es erwartet Sie eine interessante, herausfordernde Tätigkeit in
einem erfolgreichen Unternehmen mit sehr gutem Betriebsklima.
Wir stehen für langfristige Beziehungen und Kontinuität seit mehr
als 110 Jahren. Unsere Mitarbeiter/innen haben Lust an der Lei-
stung und Freude am Erfolg.

Sollten Sie diese verantwortungsvolle Position anstreben und
Interesse an landwirtschaftlichen Themen mitbringen, dann
freuen wir uns auf die Zusendung Ihrer aussagekräftigen Be-
werbungsunterlagen (mit Foto) unter Angabe Ihres frühest-
möglichen Eintrittszeitpunktes, sowie Ihres Gehaltswunsches
(Jahresbruttogehalt) an:

Mag. Karl Tappauf, Unternehmensberatung
office@karltappauf.at

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

Werden Sie Teil des Teams! www.h.lugitsch.at

**Landwirtschaftliche
Mitteilungen**

Ihre Kunden sind unsere Leser.
Unsere Stärken sind Ihr Gewinn.

Anzeigenberatung:
Emanuel Schwabe
Tel. 0316/8050-1342
E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at



Kreative und
stylische Eti-
kettendesigns
von meineeti-
ketten.at

Bunt und vielfältig
wie das Leben!

Einzigartigkeit und Individualität wird bei
meineetiketten.at großgeschrieben – genau das
macht das Familienunternehmen aus Retz zum
perfekten Partner für Sie und Ihre Produkte. Das
Produktsortiment umfasst Etiketten in großen
und kleinen Mengen. Durch jahrelange Erfahrung
in der Herstellung von Etiketten für Lebensmittel,
ist das Unternehmen mit den speziellen Anfor-
derungen der Branche bestens vertraut. Neben
Direktvermarktern vertrauen auch Kosmetikpro-
duzenten auf die Qualität und Kompetenz von
meineetiketten.at. Die hochmoderne Etiketten-
druckanlage ermöglicht es, individuelle Wünsche
rasch und kompetent umzusetzen. Die Etiketten
punkten nicht nur mit einem tollen Preis-Lei-
stungsverhältnis, sondern bestechen vor allem
durch ihre Farben- und Formenvielfalt.

Design & Beratung
Mit viel Feingefühl und Erfahrung wandelt das
Team von meineetiketten.at Ihre Ideen und Vor-
stellungen in kreative und stylische Etiketten-
designs um. Hinter jedem einzelnen Etiketten-
Design steht eine greifbare Idee, deren kreative
Umsetzung auf jahrelanges, fundiertes Wissen
rund um den Etikettendruck und die Endverarbei-
tung beruht. Überzeugen Sie sich selbst!

www.meinetiketten.at

lk-Stellenangebote

BeraterIn für die Biologische Landwirtschaft

mit Dienstsitz in Graz im Steiermarkhof
(40 Stunden pro Woche)

- Ihre Tätigkeiten umfassen:**
- Beratung der Bio-Betriebe (Schwerpunkt:
Grünland/Rinder, Oststeiermark)
 - Betreuung von Betrieben bei der Umstellung
auf biologische Landwirtschaft und bei Frage-
stellungen zur biologischen Landwirtschaft
 - Vortragstätigkeiten bei Fachkursen, Facharbei-
terInnen- und MeisterInnenausbildung
 - Öffentlichkeitsarbeit (Fachartikel u. Rundschrei-
ben verfassen, Betreuung der Homepage etc.)
 - Mitarbeit bei KonsumentInneninformation und Öff-
entlichkeitsarbeit für den Bio-Landbau
 - Zusammenarbeit mit den Bio-Verbänden im Rahmen
des Bio Zentrums Steiermark und BIO AUSTRIA
 - Zusammenarbeit mit Marktpartnern und Unterstüt-
zung von Vermarktungsprojekten im Bio-Landbau
 - Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen
(z.B. Bio-Institut Raumberg-Gumpenstein)
 - Kontakte mit Kontrollstellen und Behörden

Ihre aussagekräftige Bewerbung einschließlich Bewerbungsformu-
lar (verfügbar unter www.lk-stmk.at/karriere) richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

Alle Infos: www.stmk.lko.at/karriere

Green Bull MASTER

Die Kürbiserntemaschine aus der Steiermark

Der Firmengründer Josef Fürn-
schuss blickt auf 40 Jahre Ent-
wicklung von Kürbiskernernte-
maschinen zurück.
Auf ihn geht die Entwicklung der
ersten vollautomatischen Kürbi-
serntemaschine mit Igel im Hause
Michael Mayer zurück. Sein 2002
gegründetes Familienunter-
nehmen Profi Landmaschinenbau
und Metalltechnik Fürn-
schuss arbeitet seither an Innovationen
in diesem Bereich. Wir sind das
einzige Unternehmen am Markt,
das seine Maschinen selbst und

komplett in Österreich fertigt.
Wir richten persönlich Ihren Er-
nter vor Ort ein und begutachten
die Inbetriebnahme auf dem
Feld, klären Sie über Wartungs-
intervalle auf und erläutern die
Bedienung.
In Kürze wird das Unternehmen
von Josef Fürn-
schuss jun. und
Andreas Fürn-
schuss, die von An-
fang an im Betrieb mitgewirkt
und mitentwickelt haben, über-
nommen.

www.joseffuernschuss.at

RINDERZUCHT STEIERMARK
MARKTTERMINE

Zuchtrinder	Kälber und NutZRinder
Di. 17.11.2020 - Traboch - 10:30	Di. 03.11.2020, Greinbach - 11:00
Di. 24.11.2020 - Greinbach - 10:30	Di. 10.11.2020 - Traboch - 11:00
Do. 14.01.2021 - Traboch - 10:30	Di. 17.11.2020 - Greinbach - 11:00
Do. 04.02.2021 - Greinbach - 10:30	Di. 24.11.2020 - Traboch - 11:00

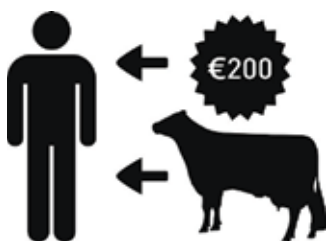
Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rinderzucht-stmk.at

Achtung: Die Zuchtrinderversteigerungen finden im Jahr 2021 immer am Donnerstag statt.



Standort Greinbach
Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10

Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10



€ 200 Ankaufsbeihilfe
des Landes Steiermark für
Kühe und trächtige Kalbinnen
auf Zuchtrinderversteigerungen
für alle steirischen Betriebe



Rinder verkaufen und kaufen -
mit Service für alle steirischen
Bäuerinnen und Bauern -
weil's einfach passt ...



Zach (l.) und Nigitz erhielten von Lipp (l.) und Maier die Landes-siegerinnen-Urkunden.

Top-Striezel und Fruchtebrote gekürt

Die Landessieger rund um die Kür der besten Allerheiligen-Striezel, Kletzen- und Fruchtebrote ist geschlagen. Und die Expertenjury befand: **Eva Zach** aus Pertlstein flechtet und bäckt die schönsten und besten Striezel des Landes. **Maria Nigitz**, St. Margarethen/Raab macht das beste Fruchtebrot. Die Geheimnisse der hohen Qualität lauten grundsätzlich: nur natürliche Zutaten, großes Können und erprobte Hausrezepte. Dazu hat jede Bäuerin ihre eigenen kleinen Feinheiten und Zutaten, die für den individuellen Geschmack sorgen. Landesbäuerin **Gusti Maier** und die Brotback-Ikone **Eva Lipp** haben die Urkunden – mit Corona-Distanz – überreicht. Übrigens: Wer dieser Tage selbst einen Allerheiligen-Striezel macht und uns ein Foto davon schickt, kann ein tolles Kochbuch gewinnen. Mehr dazu auf Seite 5!



An die Försterschule Bruck/Mur wurde der „Grüne Zweig“ übergeben.

Grüner Zweig für Försterschule

Zum 120 Jahr-Jubiläum wurde der Försterschule Bruck vom Steiermärkischen Forstverein der „Grüne Zweig“ verliehen. Bereits seit 1990 erhalten Personen oder Institutionen, die sich besonders für den steirischen Wald und die Forstwirtschaft einsetzen und ihn durch ihre Aktivitäten erhalten, fördern oder dessen Produkte weiterentwickeln, diese Auszeichnung. Weitere Preisträger sind unter anderem die Stoakogler.



Gold bei de AWC Vienna Trophy für die Geschwister Bettina-Maria und Reinhard Brolli.

Gold für die Steirer

Unglaubliche 11.232 Weine von 1.510 Produzenten aus 41 Ländern aller Kontinente stellten sich bei der International Wine Challenge AWC Vienna, die heuer bereits zum 17. Mal ausgetragen wurde, der hochkarätigen Jury. Das unbeeinflussbare Blindverkostungssystem im Zusammenhang mit den strengen Verkostungsrichtlinien macht die AWC Vienna zur anspruchsvollsten Weinverkostung unter den renommiertesten internationalen Weinwettbewerben. Und auch heuer hat sich das Weinland Steiermark wieder hervorragend geschlagen. Gold trugen die Weingüter **Brolli-Arkadenhof** (Weißburgunder Steiermark 2019), **Hutter** (Gelber Muskateller 2019) und **Peinsipp** (Welschriesling Vulkanland Steiermark DAC) nach Hause.



Als Kind war Matthias Maier selbst bei Waldspielen dabei. Heute organisiert der gelernte Förster Waldspiele in der Südoststeiermark.

MUSCH, WALDSPIELE



Vom Waldkind zum Förster

Matthias Maier war eines der ersten Kinder, das vor 25 Jahren bei den Waldspielen dabei war

„Kinder erleben heute die digitale Welt intensiv und selbstverständlich. Gerade in diesem Umfeld ist es wichtig, dass Kinder wieder den Weg in den Wald finden“, erklärt **Josef Krogger**, der in der Landwirtschaftskammer für die Waldspiele verantwortlich ist, die Motivation hinter der Initiative. Die fachlich ausgebildeten Waldpädagogen versuchen auf spielerische Art und Weise, die ökologischen Zusammenhänge des Waldes zu erklären. Das war schon vor 25 Jahren so, als es in der Steier-

mark erstmals Waldspiele gab. **Matthias Maier** ging damals in die Volksschule Gnas und kann sich noch gut daran er-

Ich kann mich noch gut erinnern, dass ich eine Baumart erkannte.

Matthias Maier, Förster

innern: „Wir sind mit dem Bus nach Kornberg gefahren, wo wir zusammen mit vielen an-

deren Kindern einen Vormittag im Wald verbrachten. Ich kann mich noch gut erinnern, dass ich einen Baum erkannte, was selbst den Waldpädagogen erstaunte. Aber mein Opa hat ihn mir ein paar Tage vorher gezeigt.“ In der Hauptschule reifte der Wunsch, Förster zu werden, was er bis heute nicht bereut. „Mittlerweile bin ich in der Südoststeiermark für die Organisation der Waldspiele sogar verantwortlich“, schmunzelt der Förster.

„Wir möchten den Kindern die Werte bereits von klein

auf vermitteln, damit sie diese dann später leben und weitergeben können“, so Krogger. Kinder von heute sind morgen vielleicht Tischler, Förster, Zimmermann oder eben IT-Techniker. Aber der Bezug zur Umwelt und das spätere Konsumverhalten kann mit emotionalen Erlebnissen wie durch die Waldspiele beeinflusst werden. In 25 Jahren Waldspiele Steiermark waren über 65.000 Kinder dabei. Zusätzlich entwickelten sich viele Initiativen, Vereine und Gruppen eigenständig.

Der beste Cider der Welt

Mostbrüder aus dem Murtal gewinnen World Cider Award in Norwich, England

Großartiger Erfolg für das steirische Most-Startup Kühbrein. In der prestigeträchtigen Kategorie „Sparkling Cider“, in der im Finale 26 Cider aus zwölf Nationen rund um die Welt antraten, ging der Kühbrein-Cider als Weltmeister hervor. Hinter Kühbrein stehen die beiden Bio-Bauernbuben **David** (31) und **Peter Kargl** (25), sowie Davids Freundin **Beate** (28). „Wir wussten bereits von unseren Kunden, dass unser Cider für sie der beste aller Zeiten ist. Dass dies jetzt auch von einer unabhängigen Jury im weltweiten Vergleich so gesehen wird, ist ein Wahnsinn“, freut sich Peter Kargl, der Marketingstrategie. Kühbrein-Cider ist die spritzige Komposition aus Apfelwein und Apfelsaft.



Peter, David und Beate (v.l.) führen Riesenerfolg ein.

SABRINA STUMMER

Sonnengereifte Apfelraritäten aus unberührten Streuobstwiesen bilden die Grundlage für den steirischen Premium Cider. Für die Pflege der Bäume und die Verarbeitung ist **David Kargl** verantwortlich. Er ist auch Teil der Steiermost-Bauern, die das Image des Mostes in der Steiermark erfolgreich aufpoliert haben. Beate unterdessen organisiert Events und Verkostungen am Hof. „In Zukunft möchten wir uns mehr als Ausflugsort etablieren, um den Konsumenten zu zeigen, wie wir Apfelwein produzieren und was unsere Definition davon ist“, verrät Peter. Und auch die Spitzengastronomie hat er im Visier: „Dieser Titel ist ein Verkaufsargument, das sich nicht abschlagen lässt.“



Die Siegerin

Kürbiskernöl-Champion
Claudia Pein verrät ihr
Erfolgsgeheimnis.

SEITE III

Der Genuss

Von der Blüte bis zum
Öl – der steirische
Kürbis in der Küche.

SEITE IV

me
meineetiketten.at

ETIKETTEN?

t: 0043-2942-3557231

www.meineetiketten.at

Kernöl-Kür

Landwirtschaftliche Mitteilungen 1. November 2020

Kernöl-Champions
2020/21 ausgezeichnet



Kernöl am Prüfstand!
Topköche kürten die
Besten der Besten.

muellerglas.at



Ihre Flaschen
sind unsere
Kernkompetenz.



Müller Glas
Verpackung für Selbstgemachtes





Ulrike und Gernot Becwar, Stainz



Ölmühle Theresia und Thomas Weinhandl, Straden



Rosemarie und Rupert Hütter aus St. Ruprecht an der Raab



Claudia, hier mit Vater Anton Pein, Murek, ist neuer Kernöl-Champion



Andrea und Manfred Platzer aus Obergnas holten sich Rang 2



Veronika Pölzl und Daniel Brauchart, St. Peter im Sulmtal



Hedwig und Josef Hödl aus Gnau



Ingrid Mach und Andreas Reiter aus Thondorf



Ölmühle Josef Leopold, Deutschlandsberg



Roswitha und Franz Fuchs, aus Wildon-Weitendorf

Die Besten der Besten

Kernöl-Landessieger wurden heuer über den Dächern von Graz gekürt

Der Weg zum Kürbiskernöl-Championat braucht in der Regel viel Erfahrung und ein Quäntchen Glück. Die junge Hofübernehmerin Claudia Pein bestätigte aber wieder einmal, dass mit Fleiß und Liebe zum Produkt, die nächste Generation der Kürbiskernöl-Produzenten durchaus in der Königsliga mitspielen kann. Die Freude war auch bei Familie Platzer aus Obergnas groß, als der zweite Stockerlplatz verkündet wurde und sie die Silber-Auszeichnung erhielten. Die Bronze-Plakette und somit den dritten Platz konnte Familie Jauk aus Groß St. Florian mit nach Hause nehmen.

„Konsequente Qualitäts-Arbeit ist der Schlüssel zum Erfolg.“ Dies bestätigt die diesjährige Siegerin im Interview (siehe rechts). Dass dies für die Kürbiskernöl-Betriebe eine ständige Herausforderung ist, zeigt sich durch die immer häufiger auftretenden ungünstigen Wetterlagen, wie späte Kälteeinbrüche im Frühjahr oder Hagel, Starkregen und extreme Trockenperioden in den Sommermonaten. Doch wer klug arbeitet, gewinnt.

Der Kern als Basis

Auch wenn das steirische Kürbiskernöl die begehrte Essenz ist, welche unseren Gaumen erfreut, ist es doch der Kürbiskern, der die Basis des Genusses bildet. Umso bedeutender ist die Rolle der Landwirtinnen und Landwirte, die sich dem Anbau des steirischen Ölkürbisses verschrieben haben. Qualitätsarbeit beginnt schon beim Aufbereiten des Feldes für die Aussaat. Die richtige Fruchtfolge, das passende Saatgut und der Anbauzeitpunkt sind weitere wesentliche

Faktoren für eine erfolgreiche Keimung und Pflanzenentwicklung. Bei der Bestandspflege, der Wahl des richtigen Erntezeitpunktes sowie der rückstandsfreien Verarbeitung und der optimalen Kernlagerung sind ausreichend Zeit, Besonnenheit und Know-how gefragt. Die Wahl der Ölmühle und das Vertrauen, das



Theresia Fastian Projektmitarbeiterin

Auch ein guter Kern braucht richtige Behandlung, um hochwertiges Kernöl zu liefern.

der Kernöl-Betrieb dieser entgegenbringt, ist schlussendlich das Tüpfchen auf dem „i“, um ein hochwertiges Produkt auf die Teller zu bringen.

Die Landwirtschaftskammer Steiermark mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pflanzenbauabteilung sowie dem Bildungsprojekt „Höherqualifizierung Steirisches Kürbiskernöl“ ist bemüht, interessierte bäuerliche Betriebe über die Knackpunkte in der Kürbiskernöl-Erzeugung und Verarbeitung fachgerecht zu informieren.

Qualität wird prämiert

Ihr Kürbiskernöl können die direktvermarktenden Betriebe jährlich bei der Steirischen Landesprämierung einreichen und prämiieren lassen. Voraussetzung für das Erreichen der geforderten Qualitätskriterien sind ein sensorisch nahezu einwandfreies Produkt sowie Rückstandsfreiheit und das Erfüllen der gesetzlichen Vorgaben zur Lebensmittelkennzeichnung. Diese Kriterien werden einer-

seits von geschulten Kürbiskernöl-Verkosterinnen und -verkostern überprüft. Die eingereichte Probe wird aber auch im Labor auf etwaige Rückstände analysiert. Eine Prämierung wird erst dann ausgesprochen, wenn die Mindestanforderungen gegeben sind. Von mehr als 500 eingereichten Proben wurden 2020

ten prämierten Kernöl-Erzeugern hervorzuheben und zum Kreis der 20 Top-Betriebe dazuzählen zu können. Die Vorauswahl trifft das geschulte Verkoster-Panel für Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. Die 20 Bestgereihten dürfen im Herbst erneut ihr Kürbiskernöl einreichen, das von Spitzenköchen wie Martin Baudrexel (Stargast 2020/2021), Martin Sieberer, Christof Widakovich oder Johann Papst verkostet wird. Jener Betrieb, der mit seinem steirischen Kürbiskernöl die Geschmacksnerven der Star-Jury am meisten überzeugt, wird der Champion.

Aufgrund der aktuellen Pandemie-Situation fand die diesjährige Verleihung des Kürbiskernöl-Championats im kleinen, aber festlichen Rahmen im Schlossberg-Restaurant, hoch über den Dächern von Graz, statt.

Theresia Fastian

SO SCHMECKT UNSER KERNÖL

Steirisches Kürbiskernöl ist ein ganz besonderes und unverkennbares Geschmackserlebnis

Frisch und nussig. Wohlriechende feine Aromen kennzeichnen eine gute Kürbiskernöl-Qualität. Sie verleihen dem bodenständigen Samenöl eine betörende Eleganz. Beim Öffnen der Flasche erfüllen diese leicht flüchtigen Aromen den Raum und regen den Appetit an.

Ausgewogenes Röstaroma. Die Konditionierung in der Röstpfanne ist das robuste Herzstück in der Herstellung. Bei der Röstung der Kernmasse werden sogenannte Maillard-Verbindungen ge-

bildet, die den charakteristischen Ton im steirischen Traditionsprodukt angeben. Sie erinnern an frisch gebackenes Brot und knusprige Brotrinde. Die Intensität ist Geschmackssache und jede Ölmühle gibt hierbei eine eigene Handschrift. Wichtig ist nur, dass der typische Geschmack nach Kürbiskern nicht verdeckt wird.

Rein und transparent. Der art-eigene Geschmack nach Kürbiskernen muss klar wahrnehmbar sein. Reinheit und Transparenz, ohne störende Fehlgerüche, ermöglichen eine optimale Aromamentwicklung.

Ölig-leichte Konsistenz. Anders

IM ZEICHEN DES STEIRISCHEN KÜRBISKERNÖLS G.G.A

Geschützte geografische Angabe. EU-Herkunftsschutz, der Produkte kennzeichnet, bei denen Erzeugung, Verarbeitung oder Herstellung in einer bestimmten Region stattfinden. Dazu müssen sie einzigartige Eigenschaften aufweisen, die sich aus dem geografischen Ursprung ergeben. Beim Steirischen Kürbiskernöl g.g.A. wären das etwa Sortenursprung und traditionelle Herstellungsmethode. Und es müssen alle Produktionsstufen in den definierten Gebieten erfolgen.



Weiß-grüne Banderole. Der steirische Panther mit weiß-grüner Fahne und dem EU-Gütesymbol für geschützte geografische Angabe – das ist das Erkennungsmerkmal der Mitgliedsbetriebe der Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. Die Banderole mit individueller, fortlaufender Kontrollnummer sichert Konsumenten ein kontrolliertes, zu 100 Prozent aus Erstpressung stammendes Traditionsprodukt, hergestellt entsprechend der Spezifikation in den definierten Regionen.



Kulinarik-Führer Gault&Millau. Jährlich haben die besten zehn Ölmühlen und zehn der besten Kürbiskernöl-Direktvermarkter die Möglichkeit, ihr Produkt von einer Jury des Restaurant-Guides „Gault&Millau“ bewerten zu lassen. Veröffentlicht werden die Ergebnisse für Kulinarik-Interessierte in Buchform und online. Die Basis für die Qualifikation zur Teilnahme an dieser Verkostung bilden die Erfolge der Steirischen Landesprämierung aus den vorangegangenen zwei Jahren.



Kürbiskernöl-Champion. Nur die besten 20 Kürbiskernöl-Erzeugerbetriebe, die in zwei aufeinanderfolgenden Jahren die Höchstpunktzahl bei der Steirischen Landesprämierung erzielten, haben die Chance auf diesen begehrten Titel. Seit heuer gibt es für den Champion und den Zweit- bzw. Drittplatzierten nicht nur die Auszeichnung, sie können ihren Erfolg nun auch mittels einer Gold-, Silber- oder Bronzeplakette auch auf den Flaschen sichtbar machen.



Steirische Landesprämierung. Vor über 20 Jahren wurde mit der steirischen Kürbiskernöl-Landesprämierung eine einzigartige Qualitätsmaßnahme ins Leben gerufen. Ziel: Qualität vom Feld bis in die Flasche sichern, um den Konsumenten ein einwandfreies Produkt liefern zu können. Inzwischen nehmen jährlich etwa 450 Direktvermarkter und Ölmöhlbetriebe freiwillig teil. Sie zeigen ihren Erfolg mit der Goldplakette „Prämierter Steirischer Kernölbetrieb.“





Der dritte Stockerplatz ging an Aloisia und Josef Jauk, Groß St. Florian



Bernadette und Christian Grebenz, Großklein



Ölmühle Martina und Isabella Schmuck aus Deutschlandsberg



Cornelia Petz und David Mayr aus Fürstenfeld



Ölmühle Ulrike und Guntram Hamitsch aus Deutschlandsberg



Tanja und Stefan Wenzl aus Hitzendorf



Melanie und Christian Jauk aus Pöfing Brunn



Eva und Anton Strabegg aus Großklein



Laura und Alois Kaufmann, St. Peter am Ottersbach



Topköche aus dem In- und Ausland, wie hier Stargast Martin Baudrexel (r.) und Christian Übeleis testeten das steirische Kürbiskernöl auf Herz und Nieren.

als Schweineschmalz zeigt Kürbiskernöl eine Konsistenz, die den Gaumen samtig umschmeichelt. Das ist die optimale Basis für das zuvor beschriebene Aromaprofil und mit ausschlaggebend für die tatsächliche Haltbarkeit.

Strahlend grün und roter Schimmer. Im durchscheinenden Licht zeigt das Kürbiskernöl sein volles Farbspektrum. Das typische Grün mit samtig roten Reflexen, aber auch Gelbtöne sind enthalten. Je nach Lichteinfall erscheint das Grüne Gold daher oft auch als schwarzer Samt, was es auch zu einem herausfordernden Fotomodell macht.

Claudia Pein sieht in ihrer akribischen Qualitätsarbeit – vom Anbau bis zum Pressen – das Geheimnis ihres Erfolgs.

KRISTOFERITSCH (22)



Claudia Pein, Kernöl-Champion 2020/2021, überlässt bei ihrer Arbeit nichts dem Zufall. Nur das Wetter ist permanenter Risikofaktor.

Wie fühlt es sich an, neuer steirischer Kernöl-Champion zu sein?
CLAUDIA PEIN: Großartig! Wir sind überglücklich! Unsere vielen Stammkunden haben unsere Qualität ja immer bestätigt, aber diese Auszeichnung ist jetzt das Tüpfchen auf dem „i“. Es kommen viele Glückwünsche und natürlich auch Bestellungen.

Sie haben ja gleich bei Ihrem ersten Antritt gesiegt. Was ist Ihr Geheimnis?

Wir arbeiten vermutlich nicht anders wie alle qualitätsorientierten Kürbisbauern. Es geht einfach darum, bei allen Arbeitsschritten vom Anbau bis zum Pressen die Qualität in den Vordergrund zu stellen. Es geht dabei oft um den richtigen Zeitpunkt. Wir haben übrigens ja auch schon 18 Mal bei der „g.g.A.-Prämie-

rung“ Gold geholt.

Wie wichtig und hilfreich sind solche Auszeichnungen, die sich ja auch auf der Kernölflasche als Aufkleber sichtbar machen?

Die sind sehr wichtig! Vor allem für Neukunden sind sie eine ideale Orientierungshilfe. Damit sehen sie gleich einmal, dass in dieser Flasche geprüfte und ausgezeichnete Qualität ist. Und da braucht es dann auch weniger persönliche Überzeugungsarbeit. Und ganz ehrlich gesagt: Die Aufkleber sind auch eine optische Aufwertung für die Flasche – sie schauen einfach auch gut aus!

Zurück zur Qualität: Wo nimmt die jetzt konkret ihren Ausgang?

Allen voran muss man sagen, dass die Qualität stark vom Wetter abhängt und das können wir natürlich nicht beeinflussen. Da ist man dann ausgeliefert und welche Folgen das haben kann, was Frost, Hagel, Dauerregen, Überschwemmungen anrichten können, ist ja hinlänglich bekannt.

Wo setzt dann das ein, was beeinflussbar ist?

Da geht es natürlich schon beim Anbau los. Auch da braucht es gutes Gespür für das Wetter, vor

allem dürfen die Kerne nicht zu früh ausgebracht werden.

Ganz wichtig ist ein guter Boden. Der wird immer durchgeeggt und locker gehalten, wir bringen Humus und Begrünung ein, um den Kernen wirklich einen hochwertigen Bodenqualität zu bieten. Auch bei der Ernte spielt der richtige Zeitpunkt eine entscheidende Rolle, auch hier gilt: lieber später als zu früh! Wir prüfen laufend, in welchem Reifegrad sich die Kerne befinden und putzen dafür immer wieder Kürbisse mit der Hand, um eine gute Kontrolle zu haben.

Auch beim Lagern und Pressen überlassen Sie nichts dem Zufall?

Nein! Wir haben jetzt sogar eine Kühlanlage, damit die Kerne eine konstante Temperatur haben und keinen Schwankungen ausgesetzt sind. Absolut entscheidend ist das Pressen; da haben wir einen sehr guten Partner.

Was setzt man sich bei so viel Erfolg für Zukunfts-Ziele?

Klar, sind wir jetzt gefordert. Wir werden alles geben, um unsere Qualität zu halten. Und freuen uns über jedes Kunden-Feedback. Der zufriedene Kunde ist unser oberstes Ziel.

Johanna Vucak



**Kältetechnik
Klimatechnik
Gastrotechnik**



Wasserwerkstraße 8a | A-8430 Leibnitz
+43 (0) 3452 85707 | office@ebenwalder.at

KÄLTE KONSERVIERTWWW.EBENWALDER.AT

VARMINTEX
Schädlingsbekämpfung & Chemie

VARMINTEX GmbH
Fehringstraße 45, 8280 Fürstenfeld
Tel.: 03382 52 194
Fax: 03382 52 194 - 24
E-Mail: office@varmintex.com
Web: www.varmintex.com



INTERVIEW

Unser Kernöl ist Steiermark pur

Herr Zötsch, Sie sind seit 1. April Geschäftsführer: wie schaut eine erste Bilanz aus?

REINHOLD ZÖTSCH: Meine erste Aufgabe war ja, die coronabedingte Absage der Prämierungsfeier für die Landessieger. Darum hat jetzt alles darauf abgezielt, das Championat durchzuziehen, um dem Kernöl und den Produzenten eine entsprechende Bühne zu geben. Corona hat zwar völlig neue Abläufe notwendig gemacht, die Veranstaltung war dennoch ein voller Erfolg.

Wie wichtig ist das Kernöl-Championat für Produzenten und Konsumenten?

ZÖTSCH: Extrem wichtig! Es stellt die Besten der Besten in die Auslage – das ist Würdigung und Ansporn. Und die Konsumenten haben eine wichtige Orientierungshilfe und eine Qualitätsgarantie.

Apropos: wird es bald „veganes“ Kernöl geben?

ZÖTSCH: Ja! Die Einführung des „Vegan-Logos“ ist für Jänner nächsten Jahres geplant. Zur Erklärung: Kernöl ist natürlich grundsätzlich vegan, aber der Konsument soll das auf den ersten Blick sehen können, ohne lange Spezifikationen durchlesen zu müssen.

Wird Schi-Ass Conny Hütter weiterhin Kernöl-Testimonial bleiben?

ZÖTSCH: Ihr Vertrag läuft bis zum Sommer 2021. Bis dahin wird sich auch nichts ändern. Sie ist ja selbst Kürbisbäuerin, stellt in Kumberg eigenes Kernöl her und ist damit natürlich eine gute Botschafterin für das „Steirische Gold“.

Herr Labugger: Wie hat sich Corona auf den Kernöl-Absatz ausgewirkt?

FRANZ LABUGGER: Grundsätzlich positiv, der Absatz ist leicht gestiegen. Wobei man sagen muss, dass es nicht nur Gewinner, sondern leider auch Verlierer gegeben hat. Handel und Direktvermarkter haben zweifelsohne profitiert, vor allem weil sehr viel zuhause gekocht wurde. Probleme hatten jene, die hauptsächlich die Gastronomie beliefern und Betreiber von Ölmühlen, die auf Bustourismus setzen. Das ist eigentlich völlig ausgefallen. In Summe ist die Bilanz aber durchaus ausgeglichen.

Die Anbauflächen sind in der Steiermark um 42 Prozent gestiegen, wobei die g.g.A-Fläche um 30 Prozent ausgeweitet wurde. Wie wirkt sich das auf den Markt aus?

LABUGGER: Die Anbauflächen wurden zwar erhöht, jedoch hat das Wetter – Hagel, Unwetter, Überschwemmungen – heuer leider keine Rekordernte zugelassen. Zum Glück haben die Kerne jedoch Topqualität, womit wir wieder hervorragendes Kernöl anbieten und uns über ein tolles Kürbiskernöl-Jahr freuen können. Damit unser „Steirisches Gold“ ein exklusives regionales Produkt bleibt, sollten die Anbauflächen nicht ins Endlose steigen.

Und wie steht es um den Export und die internationalen Märkte?

LABUGGER: Rund ein Viertel des steirischen Kürbiskernöls geht nach Europa. Hier ist unser Hauptmarkt Deutschland. Zudem sind die USA und der asiatische Raum gute Absatzmärkte. Generell ist die Nachfrage nach steirischem Kernöl sehr groß, wir erwarten eine jährliche Export-Steigerung im zweistelligen Prozentbereich.

Interview: Johanna Vucak



Reinhold Zötsch Geschäftsführer der Kernölgemeinschaft
Franz Labugger Obmann der Kernölgemeinschaft

Kultprodukt Kernöl ist ein Gaumenschmeichler

Der Duft nach reifen Walnusskernen und das Röstaroma, das an frisch gebackene Brotrinde erinnert, begeistern seit Generationen.

Kaum ein anderes Lebensmittel weist ein derartig vielfältiges Aromaprofil auf und bereichert unser Geschmacksempfinden so nachhaltig, wie das Steirische Kürbiskernöl g.g.A. Es erschließt unzählige Möglichkeiten, traditionelle Speisen zeitgemäß zu interpretieren und ist eine der authentischsten Kulinarik-Spezialitäten der Steiermark. Der Erfolg liegt in der traditionellen Herstellung, bei der die Kürbiskerne vor Pressung einem Röst-

prozess unterzogen werden. Dieser ist ausschlaggebend für das beliebte Aroma, aber auch die bessere Haltbarkeit im Vergleich zu anderen unraffinierten Samenölen.

Trotz des Röstprozesses der Kerne bleibt ein Großteil der wertgebenden Inhaltsstoffe erhalten und es entsteht ein einzigartiges Naturprodukt. Die Farbe ergibt sich durch fettlösliche sekundäre Pflanzenstoffe wie Chlorophyll und Carotinoiden, die bei der Pressung im Öl verbleiben.

Auch Vitamin E ist im Kürbiskernöl nachzuweisen und trägt als Radikalfänger positiv zur Haltbarkeit des begehrten Pflanzenöles bei. Allerdings müssen bei der Lagerung und

Verwendung auch ein paar Grundregeln beachtet werden, damit das wertvolle Grüne Gold nicht schon vor Genuss Schaden nimmt.

So gilt es, den Inhalt geöffneter Flaschen und Dosen zügig zu verbrauchen und dunkel zu

lagern. Von einer Kühlschranklagerung ist generell abzuraten, zumal diese keinen nennenswerten Vorteil für Haltbarkeit oder längeren Genuss beim Kürbiskernöl bringt.

Theresia Fastian



Kernöl als i-Tüpfel KRISTOFERITSCH (3)

Verfeinert Suppen und auch Kekse

Während von einer Verwendung für langes Braten oder als Frittieröl dringend abzuraten ist, eignet sich Kürbiskernöl hervorragend zum Verfeinern von Soßen, Marinaden und Suppen. Ebenso kann es bis 120 °C bedenkenlos erhitzt werden und eignet sich als pflanzliche Butteralternative oder regionalem Olivenölersatz zum Aufpeppen von Kleingebäck, Keksen oder Kuchen und Süßspeisen. Eine umfangreiche Sammlung g'schmackiger Gerichte mit dem Kultprodukt ist auf www.steirisches-kurbiskernoel.eu zu finden.

Fleisch, Blüten, Kerne verwenden

Der als Kochkürbis bekannte unreife steirische Ölkürbis liefert im Sommer schmackhaftes Fruchtfleisch. Eines der bekanntesten traditionellen Gerichte ist das „Kürbisgemüse“, serviert als Beilage zu Fleischgerichten. Die zarten dottergelben Blüten können gefüllt oder im Backteig küchentechnisch Einsatz finden. Wer es beim Geschmack intensiver liebt, ist angeraten, das Presskuchenmehl auszuprobieren. Und für alle Knabberer-Fans: Kürbiskerne sind eine schmackhafte und regionale Alternative zu Chips und Salzgebäck.



Köstliches aus Fleisch und Blüte

Genuss bis zum letzten Tropfen

Mit fortschreitender Verwendung gelangt immer mehr Luft in die Kernölflasche. Das beschleunigt den Fettverderb und macht das Öl im Gebinde mit der Zeit ungenießbar. Daher sollte beimäßigem Verbrauch zu kleineren Flaschengrößen gegriffen werden, um auch die letzten Tropfen genießen zu können. Glasflaschen, auch dunkle, im dunklen Küchenschrank, fern von Licht, lagern. Kleine Kernölgebilde, wie 100ml-Flaschen oder die 10ml-Portionsbecher sollten generell rasch verbraucht und nicht monatelang aufgespart werden.



Kernöl richtig lagern

Prof. Landmaschinenbau & Metalltechnik FÜRNSCHUSS

Entscheiden Sie sich für den Green Bull MASTER!

- Wir liefern das sauberste Ergebnis am Markt. Das leistungsstarke und lärmreduzierte Gebläse trennt den Kern effizient vom Fleisch – daher weniger Ausschuss – alle Kerne landen im Tank.
- Keine Erntehelfer mehr notwendig. Dank der hydraulisch angetriebenen gegenläufigen Walze hinter dem Igel werden auch kleine Kürbisse mitgenommen.
- Kosten- und bodenschonend durch geringen Kraftbedarf und geringes Eigengewicht
- Die einzigartige Steinklappe unter dem Brecher verhindert den Weitertransport von Steinen in der Maschine. Die elektronische Überwachung stoppt automatisch das Förderband.
- In der Erntezeit sind wir 24 Stunden erreichbar.

Mobil: 0664 1900396
www.joseffuernschuss.at
office@joseffuernschuss.at

MADE IN AUSTRIA



ANZEIGE

Leistungsstärkste Serienmaschine

Gemeinsam als Team hat Ascon3 „die gelbe Revolution“ mit umfangreichen Optimierungen der einzigartigen Axial-Technik die Erntemaschine PHÖNIX zur leistungsstärksten Serienmaschine entwickelt. Mit neuen Einstellmöglichkeiten liefert die 2020er-Serie bei allen Ernteverhältnissen und Kürbissorten das beste Ergebnis und ist damit der absolute Allrounder! Neu! Ab der 2021er-Serie wird der Edelstahltank mit 40% mehr Volumen riesig! *Bernhard Pfeiffer, ascon3.at | 0664 1944842*



Kürbiskernöl: der Gesundheit zuliebe

Steirisches Kürbiskernöl gehört zu den gesündesten Ölen und kann sich positiv auf die Gesundheit auswirken. Das hat schon vor Jahren eine wissenschaftliche Studie der TU Graz bestätigt. Allen voran schützt es vor freien Radikalen. Das sind hochreaktive Stoffe, die an der Entstehung und am Verlauf von Krankheiten wie Atherosklerose beteiligt sind. Was wiederum ein Auslöser für Herz-Kreislauferkrankungen ist. Steirisches Kürbiskernöl kann solche freien Radikale unschädlich machen – und zwar in einem höheren Ausmaß als andere untersuchte Speiseöle. Nicht zu sehr erhitzen, damit die Inhaltsstoffe erhalten bleiben.

agro Kurbiskern-Anlagenbau

AGRO Maschinenbau GmbH
www.agro.co.at | karl@pein.at

ANZEIGE

Kürbiskernkompetenz seit 15 Jahren

Spezialanlagen für die Kürbiskern Verarbeitung: **Waschanlagen** mit Wasserrückgewinnung in verschiedenen Größen, **Impeller**, Exzenter-schnecken- und Schlauchpumpen, **Flachtrockner** mit patentiertem Schnecken-Rührwerk Das einzige legale „Original“ auch geeignet für Spezialkulturen, Kräuter, Getreide, Mais, ... **Reinigungsanlagen**, Absackanlagen, schonende Fördertechnik. Alle Anlagen mit CE. Wir helfen beim Genehmigungsprozess und planen Ihre individuelle Anlage!

